



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

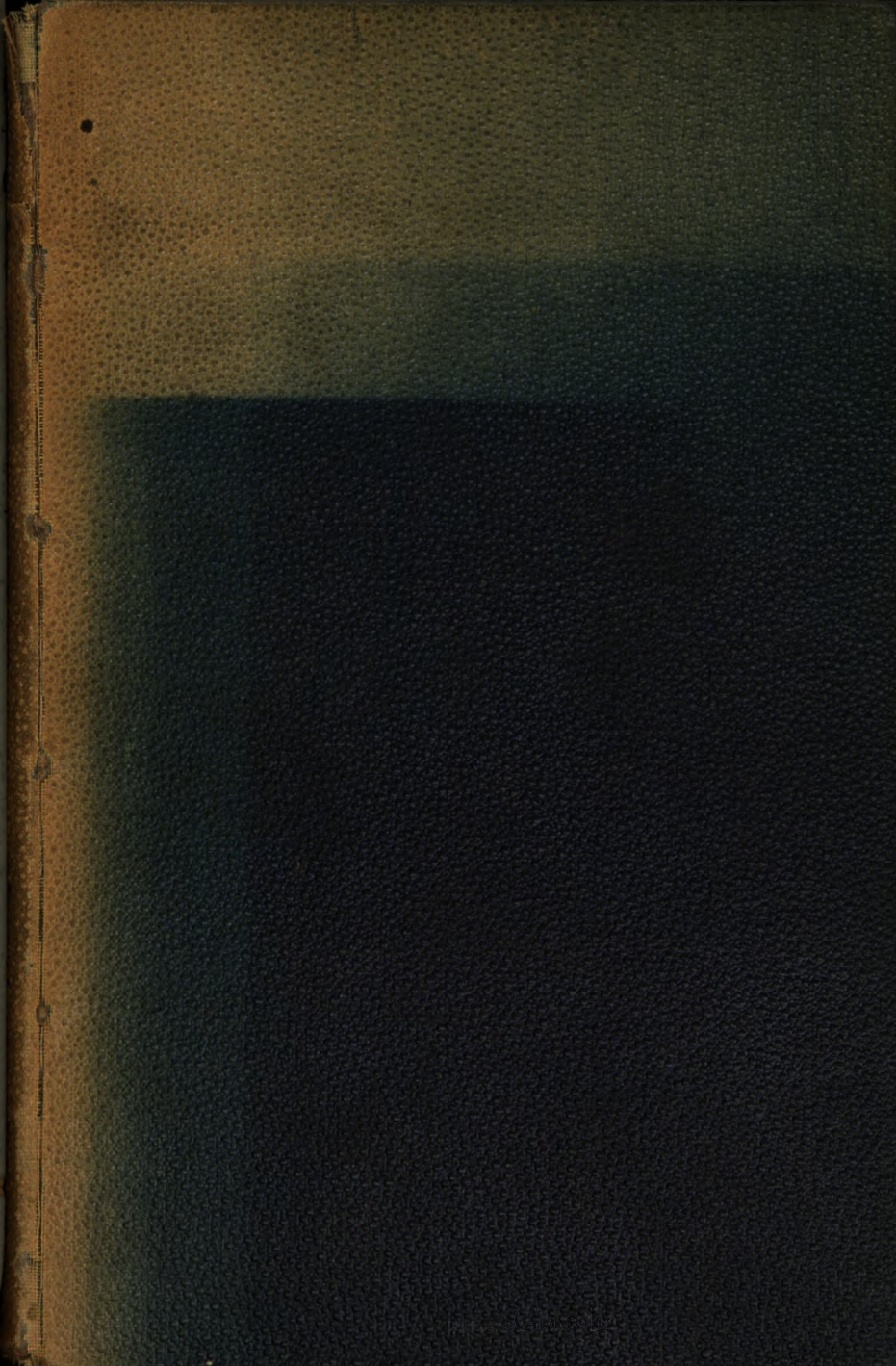
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

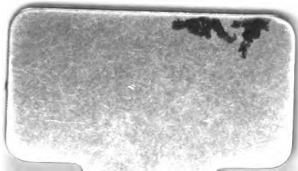
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



J

38 f. 33



Sleswig-Holsteener
B u e r n g e s c h i c h e n

von

Angelus Benthien.

20

1876.

liber 2

30 100



Ehrs Geschich.

Klaas Sinnerk.

Ehrs Band.

Weiß all de plattdütschen Böker, de wi bet nu hewt, wesselt mit ehru Verfasser of de Mundort, un 'löw ick nich to väl to behaupten, wenn ick segg, datt dat in Nord- un Mitteldütschland, wo „Platt“ spraken ward, ton wenigsten en twintig Kreisspraken (wenn ick dat so nennen dörf) giwt. Ich hew sogor mit Landlüh ut Mitteldütschland platt spraken, de mi so wenig, as ick ehr verstünn', un wat noch mehr sengn will, ick hew nich mal all de Wör ut Fritz Reuter verstan, obgliek ick mi 'n Reeg vun Jörn in Mäkelborg upholn hew.

Wenn nu de plattdütsch Sprach in de leyen Jörn mehr un mehr döer ehr Totruulichkeit, ehr vun Harten Namen un to Harten Gan, ehr eenfachen un doch wedder anspräkenden Wör sück Bisfall (un merkwürdigerwies' jüs bi de hochdütschen Volksstämme) erworben hett, so kann dat na mien Meenung nich utblieben, datt sück aber fort un lang dat Bedürfnis bi't dütsch Volk sölbör maekt, sück en eenigermaten eenig plattdütsch Sprach to billn; wat warschienlich dejenig ward, de uns' hochdütschen Landslüh de verständlichs dücht.

Dat ward uns äwer de Tokunf bringen; vörlöpig hewt wi noch keen Eenigkeit un also of keen Ortografie, un hew ick mi blot den Grundsatz upstellt, dat Wort na Mäglichkeit so to schrieben as't utspraken ward. För de nich mit Plattdütsch bewannerten Läsers hew ick ton raschern Verständniß dat Wort, worup de Betonung leggt warren schall, „sparrt“ drucken laten un bemark blot noch, datt de Bokal grötßendeels immer lang utspraken ward, wenn nich'n Duppelkonsonant folgt.

Mien Buerngeschichten sünd in'n Ofen vun Holsteen to Hus un of in de Mundort schräben, un will ick wünschen, datt mien „Klaas Hinnert“ so gefallt, datt Jedereen, de dat Bol läst hett, sück to sien' Päden beropen fölt.

Angelius Bentzien.

Inleitung.

Wer Sleswig-Holsteen mal vun eenen Enn bett to'n annern sief so rech besehn hett, de ward of gewiß den In- druck mit sief namen hemm, datt dat en rief un en schön Land is. Sien Inwaners sünd gastsri un ehrlich; un wenn se of nich gliet Jeden een trugt, so sünd se doch bi neegern Umgang totrulich un herzlich.

Mien Buerngeschichten, de ick nu vertell, sünd alleen för de Lüß schräben, de sief dorför interesseren de sleswig-hol- steener Sprak to hören, un dat würlliche Buernläben, as dat in Hus un Döör passehrt, sief to vergegenwärtigen.

Disse, mien ehre Geschich grippt nu allerdings 'n häten wiet torüg, äwer wi kamt döör lütt Sprüngen naher de Gegenwart neeger, wo de een odder de anner männig Be- kanntes heruterfinn ward.

Wokeen nu, (mag't nu deelwies ut goden Harten kamen odder würlliches Vergnögen wäsen), mien Geschichtenvertelleri gefallt, de hol mit sienen Bisfall nich torüg, denn he mag bedenken, datt dat erste Loff dreemal so väl wigt as dat letzte.

Un denn nu man in Gott's Namen in't Füer.

Ehrs Kapittel.

De Famili Bobsien anno 1791. Mudderleem.

In een vun de fruchborßen Gegenden vun Holsteen liggt 'n lütten netten Hof vun twee- bet drechunnert Tunn, hofmäsig bugt, mit Wollhabenheit utstoppt un mit Sauberkeit un Ordnung ziert.

Wi wüllt den Hof mal, de noch 'n Bor lütter in unmittelbore Naberschopp harr, Friedrichsbarg, un den olen Herrn un Gegendömer, de gra döer de Siedenport up'n Hof kümmt, Hans Hinnerk Bobsien nömen.

Herr Bobsien schient ut'n Fell' to kamen, denn he hett dicken Dreck an de Stäbeln.

Den größten kloppt he sück mit sienen dicken Gekentkübbel vör de Husdör 'n bäten af un geit rech knurrig mit'n lütten unschülligen Flök in't Wanhus herinner.

De ull affiläten Husdörenkloek himmelt mit so'n schrillen Ton, as wenn se de Husbewaners Bescheed sengn wull: „De Dl is dor un hett'n Dullen, nämt ju 'n bäten in Ach.“

He hängt de Ripps an't Hirschgeweih un geit gliest hendör na de Slapstuw, sett sück dal un tüüt sück gemächlich

de groten Smehrstäveln ut. — Als he nu in de hölten Tüffeln herinner is, fat he sich an de allmächtig Himmelbettstell un richt sich in de Hög.

„Oh, mein Gott,“ seggt he, „wo sünd de olen Knaken doch mör, wenn'n so den ganzen Dag herümschorwarft hett.“

He sett de Stäveln bi de Dör, (dormit de Dehrn, wenn se's to'n Reinmaken halt, man äben mit eenen Arm dör de Dör to langn brukt), geit achter de tweespänner Bettstell, wo up'n roth anmalten eeken Brettstol en Waschschöttel steit un wascht sich.

Als he wedder na de Wanstuw kümmt, langt he sich vun't Piepenbrett en halwlang Piep hendal, stoppt ut den Masertabackskaffen in, maakt sich en Fidibus un sticht de Piep an.

„Sieso,“ seggt he, as he sich bi'n Aben sett hett, „dat wehr datt,“ un denn geit' Dampen äwer los, as wenn'n lütt Mann haakt.

Wo länger he nu dampft, wo friedlicher ward he utsehn, wat of bi väl Lüth de Fall is, datt se bi't Smöken sich behaglich fölt un gemüthlicher ward.

Willdeß is de Käsch herinnerkamen un hett updeckt. De Husfru kümmt mit de dampen Melksupp, de se vör den Olen hensett, un em rech fründlich dorbi go'n Abend seggt.

Diss Fru mät wi uns äwer doch wol'n bäten neeger betrachten. — De fallt up! — Wat dat wol för'n smucke Dehrn west is, as se son dusend Wäken olt wehr! In de kann sich je noch'n Stadtherr verleben! Wat is dat noch för'n stramme Fru mit ehr wehrtig Johr! schön grot brun Ogen mit langn swart Wimpern. Wo's dor wol mit hett

Kieken kunnt as junge Dehrn! Ehr Gestalt is'n lütt bäten
vullkamen, äwer Harmonie un Energie is in all ehr Be-
wägung'n, un utsehn deit's nich öller as'n twee, dreeundörtig
Jor; genug, mit eenen Wort: en netteres un appetitlicheres
Wief kann'n sich gornich denken.

Bi ehr Energie fallt mi in, wenn de Deenßdehrns vun
hüttodahg ¹⁾ mit ehr tosamen dacht ward, wat de wol för
interessante Rädensorten vun ehr to hören frägen harrn.

Fru Bobzien nu, hett, ehrer se sich dal sett, Messer un
Gabeln genau bekäten; da't äwer all' in Ordnung, so hett
se nich nödig to ropen: „Mariken, sünd de Bugböker
dien, datt du se schonen wullt?“

Se sett sich bi ehrn Olen dal; äwer de silt all wedder
so knurrig ut, da't gefährlich is mit em antobinn'n.

„Ich weet nich,“ röppt he, „wo mägt de beiden sacker-
mentschen Jungs wedder stäken? Een eenzigs Mal lat
ehr mi dat noch versöken, to Disch up sich luern to laten,
denn will 't ehr äwer dat Feuer affschrieben; namentlich
den groten Hallunken: de paßt all siet langer Tied nich
mehr in sienen Sälen, em dücht he to lütt; äwer ich will
em wiesen, woans de Boß de Hart tütt, he schall, Gott ver-
dammi, mien Hand noch —

Wieder köm he nich in sienen Wuthansfall, denn mit
een Mal harr sich'n weeken Arm üm sienen Nacken leggt,
un de Hand höll em vör den Mund to; sien Fru bög sich
ganz sief ²⁾ ünner sien Gesicht dal un de groten brunen
Ogen kiekt em en Liebling stumm un trurig an.

¹⁾ hüttodahg - jetzt. ²⁾ sief - niedrig.

Se mutt dat wol wäten, wat se mit ehr Dgen för'n Gewalt äber em hett, un he is merkwürdigerwis ganz ut Konzept kamen, datt he gor nich mehr daran denkt, noch wieder to pralen. Un as he sich heel un deel ¹⁾ beruhigt hett, seggt se mit'n Ton, so weel un indringlich, as man'n goh' un klof Fru em annämen kann:

„Badder, Du büs hüt Abend wedder gornich god, — vör'n Dagge dree hest mi ehrs verspraken, nich wedder so upbrusend un jähzornig to warrn, äwer id' werr dorup, Du hes hüt wedder wat mit Klaas Sinnerk hatt.“
As he antworn will, seggt se:

„Wäs still, id' hör de beiden Jungs kamen, Du kanns mi dat nasen ²⁾ vertellen; bi Disch äwer swigs mi still, giv mi dien Hand dorup, un nu is't god.“

Un smacks hett he'n Versöhnungsfuß to.

Do geit de Dör apen un de beiden Jungs kamt herinner.

Wi betracht uns of disse, un denkt unwillkürlich in unssen Sinn: „Naja, wenn dat noch Jungs sünd, denn mütt de Sleswig-holsteener Kehrls en oll düchtig Slag Minschen wäsen!“ — Twee Kehrls as Geckböm, de een en vullkamen utwuffen Minschen, de anner äben so grot, äwer 'n bäten smichtiger.

De ölls, de Klaas Sinnerk heet, is ungefähr'n twintig Jor, brun vun Hor un Dgen as de Mudder, de griechisch Näs un de schön ünners Hälf vun't Gesicht hett he vun den olen Gnurrpott.

Vun den annern, de Jochen heet, un säbentein

¹⁾ heel un deel - ganz und gar. ²⁾ nasen - nachher.

Sor is, lett sich nich väl sengn. Schönheit drückt em nich, man kann em äwer of gra nich häßlich schelln. Wenn he man'n ölligen frien Blick hatt harr, denn harr't noch jümmer angan, äwer den Rader flögen man jümmer so de Dgen in'n Kopp, un dat ma' en unangenenen Inbruck. Sien Character wehr äben so heimtücksch un falsch, as de anner Broder apenhartig un ädelmödig wehr. Mit eenen Wort, he wehr en groten Slieder.

De beiden Herren Jungs harren sich an'n Disch herannerfett. Klaas Hinnerk, de bi de Mudder seet, harr ehr still ünnern Disch de Hand drückt, un denn gung't na'n lütt Dischgebett up 'e Melksupp dal.

Jochen haug' god in, äwer Klaas Hinnerk, obschons he süns sien Kof of wol mügg, bewies wenig Apptit. All Dgenblick wesselt de Mienen in sien Gesicht, denn tüt mal'n Schuer doräber, denn is't mal wedder wemödig.

Watt hett de Minsch man blot? Sien Mudder hett em all langn mit Besorgniß ankäfen, sogor de Ol hett all mal'n verstalen Blick räwer smäten, seggt äwer keen Wort, denn de brunen Dgen sind väl to dich bi em.

As't Äten vörbi is, un gesägn't Maltied wünscht, un Klaas Hinnerk, de süns dat ganz Gespräch leiden deeh, noch ümmer nix seggt, dunn kann dat Mudderhart dat nich länger affholn un se frögt em:

„Klaas Hinnerk, mien Sän, büs Du krank? de Melksupp wull all nich rech weg, Bradklümp, de Du süns so gehrn itt's, hes Du gornich äten, un nu smöks¹⁾ du of noch nich. Segg mi,“ —

¹⁾ smöken - räuchen.

„Sien Piepengeschirr hett he fort un kleen smäten,“ seggt de jüngs.

„Dumme Jung,“ fort de Dl den'n an, wat geit di't an, büs Du überhaupt fragt worn? Wenn em sien Piepen nich mehr gefallt, kann he se tweismieten, dat geit keenen Heufendräger wat an.“

„Dat wehr nu wirklich völ vun'n Dlen, äwer he föl wol, datt he Klaas Hinnerk hüt NAMEDDAG Unrech dan harr, as he em dorför verantwortlich maht harr, dat de een Knech harr'n Behrd aber'n Strang slan un den Been sid binnen dörschüern laten.

Klaas Hinnerk harrt vun fehrn sehn un harr den Knech 'n Drag Utschell gäben, äwer dat wehr all to lat, un de Dl harr't gliest woht worn, un harr wedder sienem Sän mit'n hizige Ladung entschädigt.

So wat nöm nu uns Klaas Hinnerk sid stark to Kopp, un dat in Verbindung mit'n unwedderstahllichen Drang na Kenntnissen vun anner Länner un Städter harr in em en Plan hervorbröcht, de hüt Abend riep worn wehr, un he güng up sien Mudder to un seggt:

„Kief mal, Mudder, id hew mi wat äwerleggt, id mag't kum sengn, äwer ruter mutt' ja doch mal“ — un as em sien Moder so ängstlich ansteet, dunn sweeg he wedder still un köm of nich wieder.

„Mut mit de Sprach“ röppt de Dl, „wenn'n Di wat äwer leggt hes, denn mutt' of klar in'n Kopp wäsen. Wer A seggt, mutt' of B sengn. Wenn Du man keen Menschen umbringn wullt, oder wol gor Soldat warrn, denn man rut dormit.“

De Dl ahn wol, datt Klaas Hinnerk vun Hus wull,

äwer he doch man för dissen Fröjor, un to'n Sommer wör he wol wedder an't Hus un na sien Mudder kamen.

Datt äwer Klaas Hinnerk in de wiede Welt, un zwor up mehre Foren weg wull, dat leet he sich gornich drömen.

De Drang na Wissen un Kenntnisse dreetw den jungen Minschen herut in de Welt, he föl, dat he nich nog leert harr, un dat wull he nahalen.

Sien ol Lehrer Timm harr em all in de lezten beiden For nix mehr bibringen kunnt, dorüm har de Ol em in de lez Tied en Candidaten holn. He harr of all ut Böker na Kräften nalehrt, äwer gra döer de Böker wehr de Drang na de Frömm jümmer gröter in em worn, un de Gedanke doran wehr in de lez Tied sien Upstan un sien Bettgan west. Blot den richtigen Noth harr he noch jümmer nich finn' kunnt, um sien Öllern un namentlich sien Mudder sien Wunsch mittodeelen.

Ehrgistern harr he all in sien Noth sienem olen Scholmeister dorüm bäden. De ol Mann harr't äwer reinut för Grappen¹⁾ erklärt. Dorto kunn he sich nich hergäben, hatr he meent, so gehrn he süns of Claas Hinnerk wat to Gefallen deeh.

Up dissen affsläg'schen Bescheed vun'n olen Timm harrn nu wol anner Umstänn mitwirkt. He wull dat nämlich nich gehrn mit Klaas Hinnerk sien Mudder verdarben, denn so'n Dörpscholmeister vun fröher (in manche Gegenden is dat of wol noch so) wehr in välen Stücken, wat sien Existenz anbelangt, up de Husfruns in'n Dörp anwies.

¹⁾ Grappen - Marotten, dummes Zeug.

Wenn, to'n Bispill den Scholmeister sien Roh drög steit, (off hewt se of gorkeen) un he schickt sien Dehrn mit'n recht groten Pott to'n Melkhalen, denn kann de Buerfru sengn: „Dat Dien Geld man stäken, mien Dehrn, so'n bäten Melk wüllt wi nich rāken.“ Un wenn he'n Bund Bodder halen lett, denn kann se wedder sengn:

„Seg den Scholmeister man, he müch man Sündag 'n bäten mit sien Fru to'n Kaffe kamen. Bun de Bodderpriesen wüß ick ogenblicklich nich Bescheed, he kunn se mi denn sülwß betalen.

Dat heet so väl as: se kost' nix, äwer de Dehrn schall dat nich wāten, datt de Bodder schenkt ward.

Wie geseegt, dit All' kann se sengn un kann't of nich sengn. Se kann of jedes Mal, wenn slacht ward, 'n lütt nett Stück Fleisch un 'n halw Stieg Stück Wüß, un to Fektieden, wenn Stuten bakt ward, son lütt gadlich Ding vun'n Bunde söß na't Scholhus rāwer schicken. Un dat is för'n Scholmeister en groten Ünnerscheed.

Man sūt also, wat bi dat fröhere fürchterlich Gehalt so'n mildthätig Husfru för'n Gewichts- un Respektperson för son armen Düwel vun Scholmeister wehr, un wi lönt dorüm unsen olen Timm dat gor nich verdienen, wenn he bi sienen Rinnerfāgen sid bi de Geschich kraß up de Melk- un Boddersied stell, un de Saß so anseeg, as Klaas Ginnerck sien Mudder, de Herr Timm to sien heß Kundschaff tellen deeh, dorāwer denken müß, de gewiß ehrn Seewling nich mit Goden in de Welt herutlophen leet.

Klaas Ginnerck harr also nich den Moth, sienen Wunsch uttospräken, indem he wol wüß, wo wee he sien Mudder dormit deeh.

He harr den Kopp in de Hänn stütt, un nadäm he sichlich langn mit sich kämpft harr, seggt he: „Ja, Vadder, Du hes Rech, 'rut mutt' doch mal, id hew mi dat langn nog dör'n Kopp gan laten, id will ju man sengn, — ach, Mudder, kief mi nich so ängßlich an, mi ward dat je so so suer; un wenn id doran denken do, datt id ju velich nich wedder to sehn krieg,“ —

„Ach, du leewer frommer Gott,“ röpt sien Mudder in ehr Hartensangs, „de Jung will jawol to Water gan, Klaas Hinnerk, wo kümms du eenmal up son unchristlichen Gedanken, Du versünnigs Di ja an'n leewen Herrgott, hes Du all' Dien Religion vergäten?“

„Gott verbrenn dat ole Holt“ röppt de Di, wofeen hett hier denn vun't Versupen snact? Dor sla doch, Gott verdammi, der Döwel drin! So'n lamentehrn Wiber-volk! So'n Apenseew to'n groten Kehrl is mi doch of noch nich vörkamen! Mudder, buß Du denn ganz un gor nich bi Trost, lat den Projektenmaker doch ehre mit sien Geschich to Welt kamen. Klaas Hinnerk, nu maß de Fiselaseli en Enn' und segg kort un büninig, wat Du hes, süns ga id to Bett.“

Up diff Ort in de Kniep bröcht, seggt Klaas Hinnerk, „Gott vergäw mi de swore Sünn, wenn't nich rech is datt id ju, wo de hillste Tied herankümmt, verlat; äwer to Winter ward dor wedder nix vun, un id mutt un mutt in de Frömm. Nach un Dag hew id keen Ruh vör den Gedanken, id mutt wat vun de Welt sehn. Vadder is noch langn rüstig, he kann mi nu noch an'n ehren entbehrn.“

Do ward den ullen goden Bengel binah weenerlich to Mooh, un he seggt: „Badder is ja of doch immer nich mit mi tofräden, id maß dat of jewol off nich so, as't schall. — Un kum will't noch heruter: „Jochen ward ja of all ganz vernünftig, de kann ja in mien Stell gan;“ — Do is't all. —

De Ol springt in de Hög, seggt kort go'n Nach, un rutsch is he in de Slapstuw herinner.

Worüm löp he nu so mit een Mal, as wenn de Döwel 'n Affstaken halt?

Em ward't Hart doch wol nich of in'n Hals sitten as de Annern? Süns schimpt un schandehrt he doch mit Klaas Hinnerk herüm, de ulle Kniesnaß; un nu, datt he weg will, — ja, wenn't dat alleen wehr! Wer worüm ward de ull Klaas jung of so weef un so liitt, un givt sich noch ton legen Emm all de Schuld? Dat ward den Olen so crepehrt hemm, datt he in de Kamer lopen is.

Doch still! wat murr't he dor in'n Bort? Still! dat wi mal ut em kloof ward.

„Em, Em! is doch 'n sackermentschen Bengel, kann em doch nich rech wat wedder sengn! Em, de Jung is god getacht, id wehr krätiger in de Jor'n! Gäw de leew Gott, dat de Anner of so ward.“

Un as he in de anner Stuw dat so ganz lies' stänen un flüstern un süßzen, un denn mal wedder sien Diefse weenen hört, do krüppt den olen, süns so starrsinnigen Burschen dat Hart vullends na haben, un (Gott vergäw mi de Sünn, datt id't utsnaden do) em lopt, worrafftig Gott, de snapplangen Tranen lang

de Backen, un plinst dor up sien eegen Hand as'n ol Wief. — Langn duert äwer nich, do hett he sich wedder so väl fat, datt he mal'n lütten Flök 'ruterbringn kann.

Dat Flöken dörf wi unssen olen Bobsien nu so hoch nich anräken, denn de Sleswig-Holsteener denkt gornich mal, datt dat wat bedüden deit, namentlich dat „Gottverdammi“ ward nich för'n Flök tazeht, dat bedüt nich mehr as: „Jungebi“ oder „Djerbedi“! Seggt äwer eener: „Chotts-heilighunnerwäder,“ denn heröppt em en Anner un seggt: „Gottverdammi, flök nich so.“

Uns Ol also seggt: „Gottverdammi, is dat'n Mütthmacker, de Jung! Bringt mi olen Kehrl hier in de Kamer to'n Ziep näsen. Schämenn mutt'k mi, hal mi der Döwell — Man god, datt't Keener sehn hett.“

Un ganz still krüppt he in de Posen.

Horchenn wi äwer mal'n bäten wedder in de anner Stuw. — Jochen is gliest mit den Olen, höchst glücklich verschwunn'.

Bör de Mudder up de Kneel liggt de grot Kehrl as'n lütt, hülfbedürftig Kind. Se hett sienen Kopp twüschen beih Hänn namen un halt sien Gesicht dich an ehr heranner un seggt:

„Nä, mien Klaas, dat kann't un kann't nich löben datt warrs Du Dien Mudder nich to Leeden don, datt Du uns verlettis. Kiek mal, wat wullt Du di ut de Frömm halen? annerwägd gat de Gööds of barn. Wo langn wort', denn frigs Du den schönen grotten Hof, ümlangs is keen'n bättern; un wenn Du di'n Fru mit'n Por dusend Daler nimmst, denn steis Du nix ut. Dat Reisen lat man wäsen, un sla Di wedder ut'n Kopp. Do't mi to Leew.“ —

Klaas Hinnerk sah nu, he deeh dat wol gehrn, äwer he kunn nu, da't mal utspraken wehr, doch anners keen Ruh finn'. Ehr's müß he mal weg, dat güng jo nich för Tiedsläbens, he wull of rech off schrieben.

As se nu so so'n Stunn hen un her bäden un sträden harrn, do kreeg de Mudder tolez doch binah de Babenhand und dat wehr, as wenn Klaas Hinnerk bedüend sacken leet. Wenn de Mudder man noch een bäten anholen wull, denn kreeg se wol ehrn Willen.

Nu is't Tied, du Buernmudder, nu bruk Dien Ogen. Nu wies, wat Du kunnst! Wenn Du den Klaas Hinnerk sienen sänlichsten Wunsch ut de Seel herutertreden kunnst, denn will ick of an de Kraff vun Dien blanken Ogen glöben; ick segg Di äwer: Dat is de höchste Tied, he kann man kum mehr wedderstan. Dör'n unglücklichen Tosfall kunnst Du't All wedder verlehrn!

Un as wenn't ehr Meenung of wehr, se wenn' Allens an, wat in ehren Kräften stünn. — Ümmer blanker un magnetischer wör ehr Blick, ümmer leewlicher un indringlicher ehr Stimm; un se entwickel een Berädsamkeit, womit se'n leewen Herrgott vun'n Himmel harr herünner hirren kunn.

„Klaas Hinnerk,“ seggt se flüsternd, mien Leewling, wat freit' ick mi, as Du mi geboren wörs. Un wat wehrs Du ehre för'n mirzig Worm, bet ick Di in Angß un Sorgen so wiet harr, datt Du'n düchtigen Kehrl noch mal warrn kunnst. Nu büs Du't worn, gra so as ick Di mag, un mien ganz Leew hett Di niemals verlaten.

Mien Sän, weest Du, wat dat heet, so wat Leewes up eenmal to verlehrn? Du antwors nich, schall't Di noch mehr sengn? — Geis Du dennoch weg, dat kanns mi 'löben, frigs mi nich wedder to sehn. Mi bringt Angß un Gram un Sorg üm Di, bald ünner de Ger."

„Oh, Mudder, Mudder,“ stänt de Sän.

So kämpften Mutterleew un Wissensdrang mit'n anner.

De Klock harr all to twölw anseggt, un Keener vun de Beiden ach' dorup, as se nasen slög. Dat drän so eegenthümlig in dat hölten Gehüs, as wenn de ull Klock, de all so mennigen Dag in de Famili Trurigß, äwer of völ Glück mit ansehen harr, de beiden vun Smerz un Trurigkeit ganz uplö'ten Minschen toropen wull mit prophetischen Mund: „Hörcht noch mal up mi! Zi Beiden hewt mi bald to'n Lezen Mal tofamen twölw slan hört.“

Äwer id' will dormit nix seggt hem, id' hew vun de Tokunf gornix vörweg to vertellen, un de ull dummerhaftig Klock weet nix.

Id' will wieder*vertelln, wo't afflöp.

De Mudder harr den Kopp vun ehrn vergötterten Sän all mit beih Arms ümfat, buck sid' to em dal, un küß em äber't ganz Gesicht, bet se tolez up de Lippen hängen bliwt, as wenn't ehr Leewhäber wehr.

Klaas Hinnerk hett gorkeenen Willen mehr, he treckt lief' sienen Kopp los, vergroßft em in ehren Schoot un snudt in eenssen weg.

Se leggt em de Hänn up'n Kopp, spält em mit de Finger in de Hor (se harrn em dat as Kind so anwenn't) un fangt wedder haben sienen Kopp so ganz trurig an to birren:

„Klaas, mien beste Jung, sla Dien Mudder dissen eenzigsten Wunsch nich aff; bliew hier. Mat Dien Mudder nich so namenlos unglücklich. In't ehre Sor mutt ic starben, wenn Du weg büs. — Du bricks mit Hart! — Nimm mal an, wenn Du mal wedder to Hus köms un Du söchs ümsüns dat ganze Hus döer, röps Dien Mudder ehre Namen un Du kreeges keen Antwort; denn Dien Mudder, de Di nix as Leewes dan hett, wehr ut Gram äwer ehre Klaas Hinnerk storben, un se harrn se na'n Karkhof bröcht un in de kole swarte Eer begraben; un Klaas Hinnerk, ehr Affgott, för denn se mit Freiden ehre Dod nu empfing', wehr nich dor west in de lez Stunn, as dat sänsüchtig verlangende Mudderhart inbrünstig ehre Herrgott beeh, ehr doch ehre Klaas to schicken, datt sien Leewe Hand ehr de Dgen todrücken müch.

Dat wehr to väl! Dat höll Klaas Hinnerk sien weef Hart nich aff. — Allens, allens wull he don, blot dis' entseglischen Wör nich wedder hörn.

Go'n Nach, Frömm! Go'n Nach, Wissensdrang! — Mudderleew, ic gratellehr di! Gegen di kümmt nix an! — Äwer wo hes du of son Snacken lehrt? Du snacks ja as'n Bof! Mit di kümmt ja keen Preester! Ic kann mit wol denken, ut'n Harten mutt' kamen sien, denn anlehrt ward sowat nich.

Buernmudder! nu hol di äwer nich länger up, de Sieg is nu Dien, Klaas Hinnerk will blicben, äwer he hett noch nix seggt. Lat di't gau¹⁾ verspräken, de Bengel hult je

¹⁾ gau = schnell.

un maht'n Larm, datt de Ol wedder upwaken kann! Nu tüsch¹⁾ man nich so lang'n, meens wol Wunner wat Du anricht' hes! To nah spraken hes Du'n nich! Nimm de Tied wor, segg ick noch mall! — Du, Mudder! hölls in dissen Ogenblick dat Schicksal vun Dien ganz Famili in de Hand, büs du denn tortsichtig! Rasch, segg ick; of'n Seelenheil liggt darin! Lat'n doch verspraken! De Jung brüllt je warrastig as'n Dö, hett'n ehrer so wat beläwi! Awer de Ol hett binah Rech, wenn he vun Apenleew seggt! Mat to, ick hör den Olen sich all rögen! Sieso! ick hew keen Schuld, nu hest' so god!

„Jun Sermon nimmt jo gor keen Enn! Klaas Hinnerk, ga to Bett! Mornn frö wüllt wi wieder daraber spraken! Segg Jochen vun de Wirthschaff Bescheed, dat du hier blieben kanns.“

Mit dissen Befäl vun'u Olen wehr de ganz Kran vörbi. Klaas Hinnerk wör nüchtern, köm in de Been, säh sien Mudder wemödig un still gon Nach, küß ehr wol'n Dugend Mal, röp in de Slapstuv noch: „Gon Nach, Vadder!“ un güng trurig un mit sworn Harten in sien Slaploschi.

Dor sitts Du nu, ahn Dienen Klaas Hinnerk! Hes Du nich sülw's Schuld an Dien Trurigkeit? Worüm bangs Du of üm dat Geplins vun son groten Jung? Dat harr sich wol wedder gäben. — Nu ror man, morgn warrs dat wol sehn, wat Du vergäben hes! Nu is't to lat, nu ga of man to Bett!

¹⁾ tüschen - besänftigen.

Dat arme Wief! So fürchterlich hett ehr dat angräpen, dat se twee Mal wedder torügfällt. — De Jung mutt sich ehr doch bannig in't Hart 'rinstahlen hemm, datt se sich so üm em hett. — Jät 'löw warrastig, dat is Worheit west, wat se em vun ehrn Dod vertellen deeh. Doch, wofeen kann't wäten? De leew Herrgott ward ehr jawol üm ehr grot Leew willen in sienen Schutz nämen.

De Heufendräger slöp all langn, as Klaas Sinnerk in ehr heidersiedig Slapstum anköm, un dröm gewaltig Safen.

Säh he nich Liese? Ja, warrastig, äben noch mall! Wat kann dat bedüden?

Ha ha, Klaas Sinnerk, de so langn den Kopp in beih Hänn stütt harr, richt em in de Hög un spielt de Ohren. — Wehr he doch äben nich so gliekgällig gegen Allens wat Welt heet; äwer Klaas Sinnerk is noch jung un de Nam „Liese“ find't duppelt Anklang bi em. Eenmal heet sien Mudder so, un ton annern hett en ullütt hübsch drall Dehrn vun sößtein Johr, äwer vull utwuffen, blond, mit dunkel Dgen, denjülbigen Namen. Se wehr den rieken Bullbuern Johann Jochen Schmäuser ut Wunsdörp sien eenzigs Dochter.

Klaas Sinnerk un se wüßen Bescheed mit'n anner, obglief noch nix Bestimmtes twüschen de Beiden affmaakt wehr; un dat jung Ding betrach sich all gänzlich as sien Brut, un wull vun keenen Annern wat wäten.

Berdenken kann man ehr dat nu gra nich: Den smucksten Keuhl, den grötsten Hof, un man blot een'n Broder afftofinn.

Doch holt, wat snackt Jochen? Wenn't man nich so unverständlich wehr!

„Du kiest mi noch immer nich fründlicher an, Biese, wo geit dat to? Hew id Di denn wat dan odder gefall id Di gornich? Du denks noch immer an Klaas Hinnerk? un de is doch all vehr for weg. He hett mi schräben, he köm nu gornich wedder! — Wat? — Id leeg, — denn will 't Di de Woohrheit sengn, — he is dod!

Klaas Hinnerk wehr, um bäter verstan to können an Jochen sien Bett gan, un as de den ganzen Sinn begräpen, harr sich unwillkürlich sien Just ballt; äwer Klaas Hinnerk kenn' noch keen Bosheit un Tücke, he harr de Welt noch nich kennen lehrt. Sien Hand leet he wedder faden un seggt: „Wat so'n Jung all vor böses Tüg drömen kann, süns kunn doch wol nich een Broder so gegen 'n annern hanneln.“

Un dormit beruhig sich de jung Minsch, tröck sich rasch ut un güng to Bett.

Na, Jochen Bobstien, Dien Utsichen sünd good, dien harmlos Broder ward Di so lich nich in Verdach frigen, wenn Du't nich gor to dumm anfangs. Äwer lat dat leewer na, rutkamen deit't doch, un wenn't of langn wort; un Sägen bring't di't gewiß nich. Na, id schull Dien Broder Klaas Hinnerk nich wäsen, id wull Di de Spekulationschon wol utdrieben.

Wat? Klaas Hinnerk of all to Bett, na denn wünsch id mien Läsers of go'n Nach!

Tweetes Kapittel.

De anner Vörmeddag. — Familie Bobsten. Scholmeister Timm
un Juh Aron.

Klaas Hinnerk kunn noch in langn Tied nicht inslagen. — So swor hart he sich dat Affscheednämén doch nich dacht; nu föl he ehrs rech, wo leew he sien Mudder hart, un wo sien Mudder mit ehr ganz Hart an em häng. — Mit sien'n Badder güng em't nich so nah, wiel he löw, dat de Ol sich nich väl ut em maken deeh. — De Wädigkeit maß endlich sien Grubelien en Enn, un de Slap, de all' de trurigen Minschenkinner up'n Por Stunn' ruhig, ja sogar glücklich maken kann, nöm of unsen Klaas Hinnerk de swor Sorg vun'n Harten, un na Verlop vun'n half Stun'n dröm of he so nübdlich vun sien ullütt Biese, datt he all' Dgenblick in'n Slap grien.

Em dröm, dat brun Hingsfalen, dat nu noch in'n Raffstall stünn, un för em to'n Brutpehrd uptrocken wör, wehr grot, un he reeh dorup in'n Plängschaf lang'n Steendamm, de na Wunsbüörp güng, datt dat Frier ut'n Damm flög. — De Piep mit dat schön Damengesich, de em hüt Abend ut de Hand fullen wehr, kiel em in'n Drom en hell'schen Enn ut de Postasch rut.

He müß sich dor tolez wol ganz nüdlich wat tregbrömen, denn, as he anfüng to vertellen, snack he vun'n ganz Deel jung Appelböm, de he för sien Liese in'n Appelhof plant' harr, un tolez sogor müß he noch an de Slapstuw denken, denn he pluder dat ut, dat se mit ganz blag Delfartw sträfen warr'n schull.

Mehr wüllt wi nu äwer of nich vun sien'n Snicksnack wieder bringen un wüllt em in sien'n glücklichen Drom alleen laten.

De Hahns harrn all'n For Stunn in de Werr schriet, de Nachwächter tut all to'n letzten Mal vör'n Dor, do wör Klaas Hinnerk munter; worscheinlich, wiel de grot Kädenhund, de s' Abends jümmer losmaakt wör, gra achter sien Finster bell'.

Klaas Hinnerk langn na'n Bettstieper, an denn heümmer sien West mit de Taschenkloß anhäng, kief na de Kloß un röp: „Chottverdamm, all halwig fies, schulln bald to langn slapen henim! „Jochenbroder, kumt gau up un weck! ich will willbek den Kornbänflätel hal'n un den Hund faß maken.“

Jochenbroder harr sich wol lastig gehrn noch'n bäten recht, un de anner Sied 'n lütt bäten gäben, äwer Klas Hinnerk harr em dat Upstan all ganz nett lehrt; de Waschschöttel wehr jümmer dich bi de Hand, un 's Morris wehr dat Water jümmer so grugelich kolt. Dorüm, wenn he of'n bäten mit de Tån kläter, güng't mit't Antreden doch fix weg. Klaas Hinnerk steek de beiden Lücken an, un beid' güngn heruter. — Um de Dlen nich bi't Glätelruthalen to wecken, tröck Klaas Hinnerk so langn de hölten Luffel ut. Was güng he of na'n Behrstill. Buten wehr't noch

ballendüster. Froer'n harr't düchtig, un'n lütt bäten Windgüing of. Do de Windsan äwer nich to seh'n wehr, stell sic' Klaas Hinnerk bi de Schön hen, ma' den Börfinger natt, un höll em in de Hög: „Haha,“ seggt he, „strickt Osten, höllt bet halwig Meddag mit'n Messwagen über!“

In'n Stall is't of all lebendig worn, twee Knechen ma'k ehr Krüffen rein, de Slutterbürg, de gistern den Brunen über'n Strang hatt harr, steit noch in de Kamerbör un recht sic', indäm he den lezten Drachband faßknöpt.

„Na, is Di de Lungn noch to grot?“ fröggt em Klaas Hinnerk. „Jochen, ma' den Herrn de Krüffen mal rein.“

Do kunn he dat äwer alleen rech god un wehr of mit'n Fodersack tor rechen Lied up'n Kornbän. As se wedder in'n Stall sünd, seggt Klaas Hinnerk: „Jochen, wenn de Knechen mit Puzen feirig sünd, geist Du na de Kathens un bestells de Lüh, gra wedder as gistern, un noch een Fru to'n Kornümstäken. Wenn Du torüg kümms, kann's denn Rohfoderer forts Schrot för de Hög gäben, un denn kann's rinnerkamen to de Frühstück.“

As Klaas Hinnerk sic' wascht un Stäweln antrocken harr, güng he na de Wanstuw, un as sien Mudder em dor up un dal gan hör, kief se rasch vun de Köf herinner, un seggt: „Go'n Mornn, Klaas Hinnerk, gistern Abend wehr dat doch wol man Dien Spaß, Du wuß Dien oll Mudder wol man blot 'n bäten hangn maken?“

Klaas Hinnerk wehr fro, as de Di ut de Slapstuw kôm un em vun de Antwort affhölp. — De Di müß god

slapen hemm, denn he säh na sien Ort rech fründlich go'n Mornn un frag: „Wat deit' Wäber?“

„Ja“, fromn hett' düchtig, antwort em sien Sän, „un de Wind kümmt of noch ut'n Osten. — Dat ward hüt Börmeddag schön überholen, wil de Sün'n of eh'rs Klock hento elm in't Nedder rinnerkieft“.

„Na“, seggt de Ol, „wi krigt de Koppel of jewol bet Meddag to fört, denn lat man forts den Meß, de ünnerwägs affullen is, mit den lekten lerrigen Wagen bäten wedder nasammeln. — „Jochen“, seggt he to den', de wildeß kamen is, „datt Du mi rech 'n bäten gra to förs, Johann Jochen Smüser wull disse Dagß kamen, und denn schad't nix, wenn he mal sü't, datt de Meß, wenn he of forts smäten ward, doch affrat henfört warrn mutt“.

As de Mudder kümmt, gat se bi de dick Grütt un Mell. — De Knechen kann man in de Lüstuw all pultern hör'n mit de Bänken, wat'n Teeken is, dat se affäten herot. — Krischan, de den Kutscher vörstell, harr sienem Rattentrog, för sien Katten in'n Stall, haben vull Mell, un Johann, denn de Lung' vörhen so grot west wehr, seggt ünnerwägs: „De jung Herr wehr je hell'schen falsch, ik 'löv, hüt Mornn harr'n lich mit em anbinn' kunnt. Ich mark äwer den Braden, un sweeg still. De Racker hett mi eenmal so stillswiegens äber'n Arm fat, datt 'k, hal mi der Döwel, Plag harr, datt 'k man de Meß for k fasshöll“

„Je“, seggt Krischan, „Du kanns of man noch eenmal 'n Brunen äbern Strang slan laten, un de Ogen nich updon, denn büs't ricp.“

„Kiep? Dho! Wat wull he mi denn of wol noch Wichtigs? Ich bin tweeuntwintig und he is twintig. Ich hew wol all hört, datt't 'n stark Slach¹⁾ is, äwer Böm kânt je doch of nich ut de Ger rieten“.

„Je“, seggt Krischan, lat Di dor man nich na gelüssen, Du kanns't je mal versöken, un fater Di mal mit em. Ich segg Di äwer, he smitt Di mit Dien tweeuntwintig For dreeuntwintig Mal na'n anner, datt Di de Seel in'n Tief quiett. — As Du noch bi Dienen Halm-buern in Rottsdörp deens, harr de grot Niklaas, (Du kenns em doch, he köm je verläden²⁾ Harms na Stadt in'n Deenß. — Na, de harr Di denn mal de ganze Nach rümswidstehrt³⁾; un 's Mornns, as he puken schull, leeg he vör de Behr und slöp. De jung Herr be-dröp em, kreeg em in de Hög, un säh ganz ruhig to em: „Niklaas“, seggt he, lat dat man lingen, so finns Du dat doch nich wedder. Niklaas fangt wedder an to puken, un as de jung Herr man äben den Rüngn wenn't hett, seggt Niklaas: „He kann mi wat!“ un leggt sich wedder ünner de Krüff un slöppt.“

Na verlopen Lied kümmt de jung Herr wedder. As he em dor wedder lingen süt, seggt he to uns: „Krischan“, seggt he, ga mit Hinnerk hen un sett de Reissleddern up 'e Wagens.“

„Denken kunn ik mi't all, wat dor los warrn schull, äwer dat güng uns je nix nich an, un wi günn'ten den Groten of mal 'n lütt Jackvull. — Genog, as wi 'rut sünd,

1) Slach - Sorte. 2) verläden - verwichnen. 3) rümswidstehrt-
umher gelaufen in lieberlicher Weise.

ward de Stalldör tomakt, un Hinnerk seggt jüs: „Schah, datt'n dat nich mit ansehen kann, id seeg dat, Gott straf mi, leewer, as'n Butschenellerkassen.“ „Still,“ segg id, „Herregot! wo's dor towt! dor scheert' Hor!“ Un id harr't man knapp seggt, do fleegt de beiden Stalldören mit'n Knall apen, un uns Niklaas kümmt rügwards ut de Dör fleegen as ut de Pistoool schaten, un de Messfork achter em an. — De jung Herr steit mit'n Stummel vun'n Bessenstäl in de Dör, un röppt: „Nimm de Messfork noch mal! Du Bandit! So mag 't mi nich an Di vergripen! Dat wehr to unglie!“

Denn smet he den halwen Bessenstäl wiet weg, keet Niklas rech so verächtlich vun ünner bet haben an un seggt: „Ga 'rin, Du, Schiet, Du!“

Un denn güng he so ruhig an em vörbi, as wenn dat gornich mäglich west wehr, datt Niklaas noch mal mit de Fork na em stäken kunn un güng na't Wanhus räwer.

„Dunner un de Katt!“ seggt Johann, dat wehr wat. Un Niklaas is doch, Gott straf mi, keen Dutt. — Denn warr't em äwer doch 'n bäten ut'n Wäg gan. — Wat säh Niklaas denn?“

„Nu, wat schull de väl sengn. 'N Gesich späl he as säben Dagh Rügenwäder, un hinken deh he of Späterhen hett he mal seggt, de jung Herr wehr'n düchtigen un of en goden Kehrl, wenn de harr wullt, harr he em dod maken kunt, äwer he harr em keenen Slagg gäben. — He meen äwer, wenn he noch mal harr stäken wullt, denn harr he em den ullen Pannentopp doch wol breet kloppt.“

Unſ' Johann nöm ſich denn vör, en recht'n ölligen Miſchen to warrn, keenen Brunen wedder äwer'n Strang häng'n to laten, un namenlich nich mit Meſſforken na'n jungn Herrn to ſtäken.

As ſe ehr Behr upſält harrn, kömen de jungen Herren of wedder, un as ſe ſo lang'n Damm güngn, ſeeg Johann, de toehrs uptömen muß, alle Dgenblick ſiedwards mit Ehrfurch na Klaas Hinnerk 'räwer, un ſien Entſluß, den he vörhen ſat harr, wör jümmer faſter, denn nix bringt en reſpektvuller Wirkung up ſon Lüß hervor as de körperlich Kraff.

Jochen geit mit to Fell', un Klaas Hinnerk lett de Fru up'n Kornbän. — As't all' in'u Gangn' is, kümmt de Dl of heruter un ſeggt: „Klaas Hinnerk, bi'n Früſtück ſeh't wi uns, id' kief noch'n Stunn to Fell'.“

Fru Bobſien ängß ſich wildeß in'n Luchs herüm, de Dl harr ehr ſeggt: „Reiſen mutt he nu, ſüns ward he entweder 'n Kopp'hänger odder 'n Niznuß; lat'n ſich man mal buten wat verſöken, denn 'n bäten annern Kehrl ward he doch darnä. Grot un ſtark nog is he of, prügeln lett de ſich ſo lich nich, un een Deel weet id' noch gewiß: Ut de Ort ſleit he nich, dor bruckt wi uns nich vör to fürchen!“

„Bi't Früſtück ſchull de Affreiſ' nu beſlaten warrn, un de arm Mudder wiß ſich vör Ängß gornich to laten; denn löp ſe mal an't Finſter, wo ſe ehrn Klaas up'n Meßſal ſchüffeln ſehn kunn, as wenn't üm ſien Lāben güngn; denn güng ſe wedder na de Käſ, un maß ſich dor wat to ſchaffen. Bun een Stāh nöm ſe wat weg, un ſett't wedder up de annere hēn. De Dehrs, de an' dat grot Bodderſatt wehrn, kunn'n

gor nich klof ut ehr warrn. Dreemal harr se all mit fakentheet Water dalspölt, wull se denn mit Gewalt witts-
nutig Bodder hemm?

De ol Liesch mit de grot Wort in't Gesicht kunnt äwer nich länger ansehen un seggt: „Fru, wi verbrennt de Bodder“. Denn geit Fru Bobsien wedder 'rin in de Stuw und lett Liesch spölen mit kolt un heet, as't ehr dücht.

In ehr Angst ward se tolez an den Scholmeister denken, de kunn ehr wol noch'n Wort bispräken.

Se schickt also rasch na'n Scholhuhs räber, Herr Timm müch mal so god wäsen, un'n bäten herupfamen, se harr em nothwendigerwies to spräken.

Herr Timm hett of niz fligeres to don, as sien Fru to'n Scholdeenß to bestellen, of müch se em sienem bessem Rock mitbring'n. — Wenn he man vör gewöhnlich utgüng, tröck he'n annern an, de noch 'n lütt bäten schlechter wehr, äwer dissen harr Fru Bobsien em vun ehrn Mann sien gäben, un jedesmal, wenn he na'n Hof rupgüng, tröck he denn an, um sien dankbor Hart to bewiesen.

„Badder,“ seggt sien Fru, „wat hes Du denn vör, Du büs jo rein as ut de Tüt?

Un' Badder Timm kunn nu nich ganz so missingsch-
snacken as Köster Suhr, äwer 'n Kleenigkeit slipp bi em of mit mang herdör, un da id en worhastige Geschich schriew, so mutt id em dat of wol laten, wenn sien Kinnskinner dat of nich gehrn seht.

He persifleer of gehrn, wenn he bi sien Fru to Hus wehr, ut de Bibel. Annerwägd leet he sid dat nich ut, äwer mennigmal kunn he't of dor nich laten, un so wehr

dat denn of all den Herrn Paster to Dhren kamen, woddör he bi denn all in't swart Boof stünn. He seggt also to sien Fru: „Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen! Gehe hin und hol mich meinen Sonntagsnachmittagsaußgebrock, er hängt ganz hinten im Schapp. — Muß Dich auch in Acht nähmen, daß der olle jadelige Hafen Dich nich auf'n Kopp fällt. Ich werde die liebe Jugend noch mal gründlich vernageln, sunsten thun sie dich nich gut. — Ich bin nähmlich zu Hof befohlen“.

De. Dlsch also frigt Herr Bobsien sienen affjetten Viehbrock her, kardtächt em sorgfältig aff, maakt die Näh, de vun Kalheit gries sünd, mit Black swart, un langt'n Timm in de Scholstuw.

Gehdi! wo ward de Jungß kiesen, wat spielt se de Dhren! De Dl will utgan, hurah! Wenn de animalische Prügel of hier bliwt, so hängt he bi de Scholmeisterch doch nich in son god Lebber, denn de Dl fleit en verfluchtige Naht!

„Peter Nielsen,“ röppt Herr Timm, „komm hier mal'n bischen nach diesen Enn von die Banke, ich seh' es Dir an, Du wirfst nachher Mandal machen, un dormit Du es nich vergifst, will ich Dir man fortsen fünf einhängen.“

Peter Nielsen kümmt ahn Webderräh herran, (he müß dat all gewennt wäsen) leggt sich über'n Dsch, lad't up un dreit sich mit sien sief inhängten um, sticht de Tong ut, un seggt verstellt weenerlich: „Nu schall't äwer gewiß nich vergäten“.

Timm markt den Hohn, un so rasch as Peter of na't anner Enn strätwt, langt em Timm doch noch, schwupp, schwupp, twee ullüt sien Dinger in.

„Ick meihne gornich denn Randal“, seggt Peter.

„Fritz Weber“, seggt de Scholmeister to Peter sienem Naber, „knuff den infamigten Bengel noch'n Paar in'n Nacken, daß er sein gottloses Maul hält. — Der Esel, der! nich die Paar Schilling Schulgeld kann er einen mitbringen.“

Zwee anner dickdriftig Jungs krigt of noch'n Denktzettel vun'n Stücke dree, un de „Animalische“ wehr all rech in sien Fett, do wehr't to sienem groten Arger vörbi, un de No. 4 tröck Herr Timm man an de groten Bohnen, dat he gottsjämmerlich schrieh.

„Und man hörte viel Klagens, Weinens und Heulens. „Herr Gott von Mannheim, was hat der Bengel vor 'ne Kehl, ruhig! sag' ich, nich gemuckst, sonsten giebt's Stücke,“ röppt Herr Timm in eenen Athen. „Is denn garkein Appell rein zu bringen.“ Un he luer all rech, wat sich nich noch'n häten Arbeit sünn, äwer de Mütthmachers harrn ehr Tepentat, un vun de Annern wag dat Keener.

As't denn all' still wehr, beruhig sich Herr Timm of wedder, güng herut un säh sien Fru adüs.

Vör de Husdör kift he sich na bei Sieden üm, ob he of wän wor ward, un as he sütt, datt de Luff rein is, seggt he: „Den fröhlichen Geber hat Gott lieb,“ un überreicht ehr sienem Feldherrnstab, „hau' de Jungs, datt de Swor knackt, Du glöws nich, wo langn son Buernledder bearbeit warren mutt, ehr't dödrängt.“ Denn ward he wedder sien un sett hento: „Sollte Frau Bobsien daran denken, daß Du auch wol'n Stück Kuchen möchtest, so hätt' ich nichts dagegen.“

Ünnerwägs grübel he hen un her, wat de leewe Fru wol to son ungewöhnlich Tied vun em wull; äwer he

müch raden, so vål he wull, he sünn dat nich. Harr se doch keen Scholjungs mehr, de he to dull kunn prügelt hemm. Wer wat kunn't wäsen?

„Pog Bliß, mein Buchfink!“ röp he mit een Mal, „die gute Frau will mich 'ne kleine Freud' machen, die nette, liebe, seelensgute, brave Frau denkt noch an Unserereinen. Hat es also doch gewirkt, als ich ihr neulichs von die schwachen Umstänn erzält, unter die sich mein Geldbeutel befinden thät, als sie sich mit ganz vorzüglicher Theilnahme nach'n Befinn' von meinen Zugänger erkundigen thät; un ich ihr mittheilen müßt mit großer Bescheidenheit, daß ich keinen hett. — Nu wird sie sich diese schwachen Umstänn gemerkt haben, un springt mir nu perdauß mit'n klein Firkelchen vor die Brust“.

Nu grabbelt he in de Taschen un seggt: „Un ich Äsel müßt nu gorkein Bandwerk haben, abers so geht es: denn die der Herr züchtigen will, schlägt er mit Blindheit, und läßt sie so lange mit'n Animalischen schlagen, bis sie's Bandwerk zu son klein liebes Thier ver-gessen. — „Na, suchet, so werdet Ihr finden,“ sett he hento un röppelt son Bor Al Dookegg ut de Bostasch heruter, „Gott soll mir'n Daler schenken! ein staatschöfes Exemplar for ne Strumpfbänderammlung, das is reell meine liebe Frau ihres von's rechte Bein. Es hung neulichs zu'n Kaffe bei Böbßen lang unterraus un ich stach es unvermerkt bei mir.“

Mit dissen angenehmen Monolog harr he sich richtig na'n Hof rubbersnack. — Klaas Hinnerk köm gra vun'n Kornbän herünner, begrüß sienen ollen Scholmeister un nöm em mit in't Hus.

Wat reet de oll Timm äwer de Dgen apen, as he in de Stuw küm! — Feierlich updeckt to'n Frühstück, wat harr dat to bedüden? Frömm' kunn he nich sehen; för vehr Mann deckt, wat schull dat? Herr Timm stünn ganz rathlos dor, he harr nich mal'n ölligen Bibelspruch bi de Hand, he seggt wol in'n Stillen: „Herr erleuchte meinen Geist“, äwer denn, denn he so gehrn angewend't harr, mit: „Meines Tisches Leuchte“ zc. kunn he in'n Dgenblick nich tosamen floppeln.

He geew also Bobsien un sien Fru de Hand, un seggt: „Frau Bobsien, Sie hätten mich rufen lassen, un ich steh vullständig zu Ihrer Dispositschon, aber ich könnt' es mir garnich denken, wenn ich mir auch meine eigenen Gedanken darüber machen thät. — Un nu wull he all en lütt Anspälung up dat Karten wagen; äwer Herr Bobsien sneeh em sien Näh kort aff und seggt:

„Na setten's sich man ehrs dal, Herr Timm, un denn lang'n Se to, bi'n Äten wüllt wi Se dat wol vertellen.“

Dorto leet nu uns Scholmeister sich nich tweemaal birren, denn Herr Bobsien kunn de langn Umständmakerei dörchut nich lieben, un unsen Verehrer vun de irdischen Magen-Genüsse ut de Scholkath harr he mal gründlich dorvun kurehrt. — Nämlich up de Inladung to'n Äten harr Herr Timm mit de Wör dankt: „Er hätt' schon 'n biischen zu Hause geessen“, worup de oll Bobsien ganz drög seggt harr: „Dat deit mi leed, denn kânt Se hier je nich mehr äten.“

De Famili harr sich dorup to Tisch sett un Herr Timm harr tofieten müßt, wo se sich een Stück na't anner vun den fatten Schinken, denn he noch to för sien Läben gehrn

eet, affneeden; un as em't Water in'n Munn tofamen löp, harr em dücht, de oll Bobsien mark dat un eet em to'n Schikan noch mal so väl as süns, un as Herr Bobsien em fragt harr: „Herr Timm, is dat nich 'n schön saftig Stück Fleisch“, do wehr em dat vörkamen, as wenn de Ol dorbi grient harr.

Siet de Tied wehr dat Strüben vun siener Sied gänzlich vörbi, un he säh man blot:

„Ach, ich könnt' es ja eigentlich garnich verlangt sein, abers ich will Ihr gütiges Anerbieten doch nich von der Hand weisen.“

Herr Bobsien schneeh denn nu richtige Knackens aff, as se vör'n Buernmagen paßt, un Herr Timm egalisehr dat wedder mit de Bodder. As nu noch Bradkartüffel un Röhrei köm, do harr uns Timm sien Fru ehrn Koken mitfammt dat Farken vergäten un wehr blot Gastronom.

„Ach, Herr Bobsien“, seggt he, „zugleich, wenn ich mir noch'n Stück Schinken ausgebeten, dürfte ich wol bitten, mir nich vorbeigehen zu wollen, wenn Sie noch'n kleinen Röhmi oder Wudki einschenkten. — Das Wort, oder eigentlich richtiger ausgedrückt, die Bezeichnung Wudki, soll eigentlich aus'n Engelschen stammen, un soll von'n engelschen Kaptain mit 'rübergebracht sein. Wenn ich Sie nu so recht mit's Engelsche bewandert sein thäte, könnt' ich es mir zur großen Ehre anrechnen, von meine Kenntnisse mitzutheilen. — Ich hab' abers doch mal 'ne kleine Denkübung darüber gehalten, was es wol auf gut Deutsch bedeuten thäte; un so fund ich denn, daß man am besten „'n kleinen Dufemang“ davor sagen könnte, weil doch'n guten Röhmi eigentlich was Liebliches ist. Herr Bobsien, wenn ich mich nich sehr in ihm getäuscht haben sollte, so haben Sie ihn wol direkt aus Lüttenborg?“

„Nä, de is vun Fägstasch bi Plän.“

„Ja so, das könnt' ich doch gar nich mal 'rausprobiren, Klaus Hinrich, wollst Du Deinem alten Lehrer, der so viel Freude an Dir gehabt hat, nich noch mal 'n Tröpfgen einschenken? Man blos um die Verschiedenheit kennen zu lernen. — So, so, so, so! man nich zu voll, bestens gedankt. — Schmeckt doch beinah wie Lüttenborger. — Nu, Frau Bobzien, hab ich hier noch so'n kleinen Gapsen Brod, so will ich Ihnen doch mal zeigen, beste Frau Bobzien, wie schön mir Ihre Gerichter schmecken, un noch'n bißchen Mührei nehmen. Meine liebe Frau hat es mehr mit das Mehl als mit die Eier. — Die schöne Mettwust, Frau Bobzien, die haben Sie doch wol selbst gemacht, ich sag' oft zu meiner lieben Frau: Kein Mensch, sag' ich, versteht so'n schöne Wust zu machen als die Frau Bobzien; un ne Kartoffel kann sie braten, rech so quittengelb.“

„Na, Herr Timm,“ seggt Herr Bobzien, nu kunn'n Se sich wol beruhigen, vörhatt hevt Se dat nu all, un mien Fru hett of all nog Loff krägen, se is all ganz tofrädenstellt.“

„Aber, Lieber Herr Bobzien, soll denn der Mensch die lieben Gottesgaben für verächtlich halten?“

„Dorin,“ seggt Herr Bobzien, „kann ich se nich wedderspräken, namenlich wat den fatten Schinken anbelangt, äwer wi wüllt nu mal up'n anner Kapittel kamen.“

„De Sak is nämlich de: Klaas Hinrick hett Lufz in de Frömm to gan, un nu will mien Fru worscheinlich vun Se wäten, wo dat beste Flag ¹⁾ in de Welt is. — Also scheeten Se mal los.“

¹⁾ Flag - Platz.

Wat wör nu äwer ut den Mest- und Bobberverbeens, un wo seeg't mit't Farken ut? Kunn he wol dorup rāken, wenn he gornich een Wort för de Mudder ehrn Wunsch spraken harr? Un se harr em doch blot dorüm kamen laten.

Herr Timm also riskehr dat un säh: „Herr Bobstien, des Menschen Zorn thut nich, was vor Gott rech ist.“

„Herr Timm“, begehrt de Di up, „bliewen Se mit ehr dummerhaftigen Bibelsprüch to Hus. Weisendeels paßt se noch as Stülpen up Greth! Wat hett de menschliche Zorn mit mien Frag to don?“

„Sehen Sie Herr Bobstien, sag ich es nich, da is er schon! Ich wollte Ihnen man blos darauf aufmerksam machen, un von vornherein um Entschuldigung gebeten haben, wenn ich Ihnen mit meine Redensorten lästig fallen thäte, eh'n Sie —

„Ach wat, Barrifarri,“ seggt de Di, „Herr Timm, Se sünd en ganzen goden Menschen, äwer freiden Se sich, datt Se keen Afflat worn sünd, denn dorto hewt Se nich för'n Dreeling Geschick. Mien ol Wadder plegg ümmer to sengu: Holl Di nich to langn mit de Börräh up, süns warrs Du mit de Naräh nich feirig. Ich 'löw, Se harrn noch'n Bittelstunn entschülligt un wenkt un wiest, äwer dat hett gorkeenen Zweck. In de Hauptsak sünd wi uns all eenig, datt he reist; antworns mi nu man blot up de Frag': Wohen?“

Dorbör wehr nu äwer Herr Timm gänßlich ut'n Konzept kamen, un wehr förmlich verbaßt. — He glöw't sich jewol in'n Examen, denn he antwor: „Auf die Frage: Woh in? regiert es stets den Accusativ.“

De Annern wät gornich, wat se dorvun denken schüllt, un meent, de ol Timm wehr äversnappt. — De rögt äwer jümmer up sienen Töller mang de Brodkromen, un gra as wenn he dat Schicksal as'n Seher ut de Börtied befragt harr, röppt he mit eenmal: „Haben thät' ich's schon, es is jüstemang wien'n M., un das heißt Mäkelnborg; abers das stimmt man nich mit'n Accusativ. Nach Mäkelnborg kann doch Dativ und Accusativ heißen, da wüßt ich denn weiter nix als: „Nach die Mongolei.“

„Na,“ seggt Herr Bobstien, „'n Lütten Bagel kann'n Se wol nich affspraken, äwer dat schad't nich, Narren un Kinner spräkt off de Worheit.

„Herr Bobstien, ich bitte nich, mir zu beleidigen,“ seggt Herr Timm, „verstehen thät' ich's schon ganz gut, was Sie da sagen, aber ich bin jo man blos 'n armer Schulmeister, der den reichen Herrn Bobstien die Röcke nachtragen muß, aber's 'n klein bißchen Gefühl darf man doch von Unferneiten auch wol verlangen. — Ich war so recht froh hergekommen, un nu muß ich so traurig aus diesem Hause scheiden, wo noch nienich ein Gast, so viel ich weiß, verlegt wurde, und wenn's auch man'n armer Schlucker, wie ich, war.“

Un dormit wehr he upstan, äwer Se harrn em all all' tofaten un de Ol säh ganz demöddig un höll sien beiden Hän'n hen:

„Bergebn's mi dat, Herr Timm, if hew spraken as'n Kind. Mi deit't vun Harten leed, äwer de Kieftom is en gefährliche Saß, he matt hart un rücksichtslos, äwer mi schall fortan de Kopp aff, wenn id 't bö's meent hew. Nu hewt Se mit den menschlichen Born of all wedder Rech-

krägen, un nu laten's dat god sçheeten un denken's dor nich mehr an."

„Herr Timm, mi don's doch of wol'n häten to Leew,“ seggt Fru Bobsien, „dat is mien leew Mann, de mit Wissen un Willen keen Kind vertörnt, he hett sich dor gewiß nig bi dacht.“

„Ach, Frau Bobsien,“ seggt de Scholmeister, „ich bin ja schon längst wieder gut, bleiben Sie doch besigen, wir wollen wieder mit die Mäkelnborger un Mongolen uns beschäftigen. Ich bin so'n alten empfindsamen Kerl, den es gar nich schaden thut, wenn er mal'n bischen das Ausgeleite frigt. — Herr Bobsien was wollten Sie noch sagen?“

„Se,“ seggt Bobsien, „ich will sengn, dat ol Sprichwort: „de Mäkelnborger wehrn achter de Russen und Türken torügg,“ wehr wol dö'r Se erfunn worn, un —

„Schon gut, schon gut,“ seggt Timm, „ich weiß schon Sie weisen auf den Wiemen, un nich auf die Hühner. Ich aber lege fortsen Verwarung gegen diese irthümliche Meinung ein, das Sprüchwort habe ich nicht erfunden; aber's Mäkelnborg un die Mongolei, wo Klaus Hinrich hinsollte, un speziell durch die Brodkrümels. Das is Sympathie oder Schwarzkunst.“

„Dat mag nu all wäsen as't schall, Klaas Hinnerk kümmt na Mäkelnborg. — Ich hew dor eenen olen Fründ, heeten deit he Reimers, un wanen deit he to. Wenn dö'rp bi Wismar, an den schriwt uns Fründ Timm, wat he unsen jungen Herrn dor nich upnåmen will. Denn dat is nu all eenerlei, wirthschaffen kânt de Mäkelnborger verböbelt, dat mutt'n ehr laaten. Wat meens Du dorto, Mudder?“

„Ach, mi is't all eenerlei, seggt se, „wenn't blot nich so wiet is.“

„Klaas Ginnerk harr gornig spraken, äwer harr sich wat anners utdacht. — Wenn he forts in de wieh Welt güng, brök he sien Mudder dat Hart, dorüm wull he 'n Tiedlang na Mäkelnborg gan un vun dor stillswiegens wiet, wiet weg na anner Länner; dat stünn nu faß bi em.

De Di bestimm nu noch, datt de Daglöhner Södmelk, de ut'n Mäkelnborgschen stammen deeh, morrn frö mit Dagwarrn mit den Breef affgan schull na Wendörp, üm forts wedder Antwort mittobringn, un hier schull willdeß Klaas Ginnerk sien Utstuer un de Affscheedsbesöke makt warrn un anner Wäk 'n Mirrwochen wull he sienen Sän sülms henförn.

„Un so schallt warrn!“, bekräftig he „Punktum! Nu kiel doch blot mal een Menschenkind an, dor kümmt, hal mi der Döbel, all wedder de infame Fellensjuh, hüt Morrn hem't em ehre ünnerwägs affeirigt, un nu is't knapp twee Stunn her, so is he all wedder dor. Dat Judenvolk is doch as en Stäkfleeg, tein Mal kann man se weggagen, jümmer kamt se wedder. — Klaas Ginnerk, ga na de Däl un feirig em buten aff, un segg em, he schull sich nich ünnerstan un mi wedder up'n Hof kamen, ick wull een vör alle Mal nig mit em to don hemm.“

De Husdörenkloß himmel un mell mit demöbigen Ton den olen Aaron an. In de Stuw hörten se den Juden sengn: „Entschuldigen Se, junger Herr Bobfien, ich hehrte von Ihre Tagelehner, daß über de Rehpel in'n Kalberschtall sollten hängen noch zwei nichterne Kalbsfelle un 1 Schaffell mit Wulle. Als ich haite Morgen das Vergnügen hatte mit

Ihren Herrn Vater zu sprechen, wird derselbe wol nicht haben gedacht an die Poor lumpigen Felle, sonst hätt er den armen Aaron nicht lassen fahren. Weiß ich doch, daß er ist ein guter Mann, der gerne läßt verdienen einen armen Handelsmann ein Poor Schillinge.“

„Aron,“ seggt Klaas Hinnerk, „dat Snacken nützt Se gornig, Badder will dörcht nich mit Se handeln, Se heret em eenmal ansöhrt un Se schüllt em een för alle Mal vun'n Hof bliewen.“

„Liebster, bester, junger Herr,“ seggt Aron, „trog Ihre Jugend sind Sie doch schon ein sehr verständiger Mann und kennen sich denken, wie muß sein einem armen Handelsmann zu Muthe, der da hat seine alte Mutter und ne gute Frau mit acht hungrige Kinder zu Hause, aber Sie kennen's nicht wissen, junger Herr, Gott sei's gedankt, sind Sie so gestellt in der Welt, daß sie haben nicht nöthig zu fahren zu hartherzige und grausame Menschen.. Aber main ich doch nicht den Herrn Vater, thut er doch nur immer so grimmig, und wird er doch lassen kriegen den alten Aron die Felle. Hab' ich doch gemacht den weiten Weg zurück und weiß ich doch, junger Herr Bobsien, daß sie haben ein mitleidiges Herz zu bitten den gestrengen Herrn Vater, daß er mer soll lassen de Felle für 1½ Gulden.“

Klaas Hinnerk wehr besiegt, un maß de Stubendör apen, dunn röpt de Ol:

„Aron, dat Snacken hemm Se god lehrt, wenn Se'n Speetschendaler gäben wüllt, schüllt Se de Fellen hüt mal hemm' wägen de ach hungrigen Rinner.“ „Herr Timm,“ seggt he to denn, „wenn Se noch Afffat warrn wüllt, könt Se dat Snacken vun Aron lehrn.“

Aaron hett sich all fortan as'n Mal bi Klaas Hinnerk vorbiwunn', maßt Kragföt un Dieners un seggt: „Herr Bobzien, ich sage warraftiger Gott, und Sie wissen, daß ich nicht führe unnütz den Namen Jehovahs, ich fraie mer gewaltig, wenn ich seh den Herrn Bobzien so frisch und munter, sag ich doch immer zu mir, muß es doch kummen von eine reelle und gut verbrachte Jugend, wenn einer ist rüstig und stramm wie der Herr Bobzien. Erzähl ich doch mein Schicksel jedes Mal, wenn ich komme zurück aus diele Gegend, wie mir ist erschienen der Herr Bobzien noch immer unverändert und wie er noch hat die scheenste Frau, der man nicht kann aniehn, daß sie schon Mutter ist von einem so großen Sohn.“

„Aaron,“ seggt de Di, „nu laten's dat Swögen man na, mien Fru so wenig as id kânt dat all beih nich lieden, äwer se sünd son olen Slieker un Blattsacker. — Glöben Se äwer jonich, datt Se dorüm de Fellen eenen Schilling billiger kriegen. — Wenn's sich äwer Botterbrod snieden wüllt, denn setten's sich hen. — Klaas Hinnerk, schenk Aaron 'n Sluck in, he schall vun uns nich sengn, datt he as Jubwehr schlechter bi uns behandelt, denn dat giwt äben son Tafeltüg ¹⁾ ünner de Christen as ünner de Leviten. — Klaas Hinnerk, id ga noch mal to Fell', wenn Aaron 'n Speetschen gäben will, kann he de Fellen mitnämen, süns hol Di nich to langn mit em up.“

„Gott gerechter,“ seggt Aaron, „hab' ich doch geboten wie'n anständiger Mann, der will kaufen 'ne Woore, wär's nicht gewesen der Herr Bobzien, könnt' ich nicht bieten ein

¹⁾ Tafeltüg = schlechte Menschen.

so großes Stück Geld, aber rech'n ich doch darauf, mein alter Schimmel ist alt, daß ich kann kaufen von Sie ein altes Pferd nicht zu thair. —

„Aron, dat nützt nix, sporn Se ehren ullen Snicknad för'n Annern, adüs Herr Timm, adüs Aron,“ un dormit geit de Ol na de Rök um sich noch'n Kal up de Piep to lengn un to Fell' to stiegen.

Herr Timm wull denn of gan, äwer Fru Bobstien is noch ümmer so trübsinnig, datt se noch gornich doran dacht hett, em en bäten mit na Hus to gäben. Herr Timm wehr äwer nich däsig, he seggt:

„Ich hätt meiner lieben Frau erzählt von den schönen Kuchen, den Sie zu'n Sonntag gebackt hätten. Nu wollt sie zu'n Ostern auch mal'n kleinen backen und läßt Sie durch meine Persönlichkeit um's Rezept gebeten sein, denn die heilige Schrift sagt: „Du sollst deinen Nächsten helfen und fördern in allen Leibesnöthen.“

„Da nu'n Kokenrezept,“ seggt Fru Bobstien, „nich grah to de Leibesnöthen hört, Herr Timm, So will ich Se man leewer'n Stück Koken för ehr Fru mitgäben un sengn Se ehr man, to Ostern harr se wol so nog mit dat Tüg för de välen leewen Kinner to don, ich wull wol'n Koken vör ehr mit anrögen.“

Dat güng jo ganz verdöwelt, äwer dat Farken! Wo wehr't dor mit? Man frisch los, Scholmeister, se is weefmödig, wag dat man! Äwer Du ole Tuntbüx¹⁾ steift un dreift de Müß, bet' to lat is.

¹⁾ Tuntbüx - unentschlossener langsamer Mensch.

Timm fat sid äwer doch 'n Hart un säh, ob he ehr nich en Por Wör alleen spräken kunn. Se ging mit em na de Stöf un frög em, wat he denn up'n Harten harr.

He kann den geometrischen Winkel ehre nich rech to de Inleitung finn, dat kümmt äwer doch, un he seggt: „Sehen Sie, Frau Bobsien, ich bin swehr bekümmert un mein graues Haupt ist voller Sorge un Kummer; ich hab' noch immer keinen Zugänger, un wir müssen den schönen Drang so wegsmeißen. — Nu sind bei Ihre schwarzbunte, flutteröhrige Sau noch drei Ferkeln beliegen geblieben, un ich mein', wenn Sie mir nu eins davon verkaufen thäten, un ich das Geld nich all auf'n Dutt hätte, thät ich es doch ehrlich bei Lütten abtragen.“

Fru Bobsien wehr nu nich na't Lachen to Mooh, äwer sien poetische Anfang, wo denn mit een Mal de Logänger prosaisch rinspräng, bröch er doch to'n halbes Lachen un se seggt godmödig: „Wenn't wieder nix is, as dat, denn nämen's sid man eenen mit, id will woll mit mienen Mann spräken. Klaas Hinnerk ward Se wol den besten utsöken, an den'n wenn's sid man.“

Nu wehren denn unsen Scholmeister sien Wunsch all' erfüllt, he bedank sid wol tein Mal in eenen Athen un säh to ehr: „Ich könnt es ja garnich verlangt sein, ein ganzes Ferkel! So rutsch weg! Es ist wirklich zu viel auf ein Mal; aber, wenn Sie mich mal wieder nöthig hätten, könnten Sie auf meine ganze Hingebung rechnen, bei Nacht un bei Tage wär ich bereit, Sie meine Dankbarkeit zu beweisen, kein Wetter wär zu schlecht un schlecht genug for mich. Das ist gewißlich wahr.“

Un as he gerört warrn wull, drög Fru Bobstien em en Gruß för sien Fru up un verleet em. —

Juh Aaron wünn sid noch'n Liedlang un handel up en fürchterlich Ort, he swör toleht „beim Barte seiner Väter“, he kunn den leken Schilling nich gäben. Klaas Hinnerk säh, he wull sien leken of nich hemm. Dat hölp also all'nix, he müß den Speetschendaler gäben, beeh sid aber noch 'n Bund Kleeberhei för sienen Schimmel un en Büdel mit Achterweeten för sien Duben to.

As de Juh weg wehr, löm Timm an de Neeg, se güng'n na'n Swienstall un Klaas Hinnerk rah em to denn mit den swarten Placken up't Krüz, un wull'n räberschiden.

Herr Timm ätwer wehr völ to vergnügt, un meen: „Klaus Hinrich, Deine liebe Mutter ist eine perfekte Frau, un was so klein Ferkeln anbelangen thut, so träg ich son Klein nüdliches Dings leicht in'n Sack herüber.“

De ullütt Ficker, (as de Farken in Holsteen betitelt warrn,) wör nu in'n Sack stäken, Timm sweng sid em up'n Nacken un güng seelenvergnügt na sien Scholkath.

Unnerwägs wör dat nu heel slimm. De vun Fru Bobstien torügwiesste Röhrung brök sid Ban, un he bäh still för sid hen:

„O Herr, wie ist Deine Gnade so groß, kein Sperling fällt ohne Deinen Willen vom Dache, selbst Deine unglücklichsten Menschenkinder, die armen Dorfschulmeister bringst Du durch. O Herr, ich bitt Dich, gieb jedem Solchen eine Frau Bobstien. Schütte Deinen Segen reichlich über sie aus, dann fällt auch ein kleiner Theil davon auf Dein armes Dorfschulmeisterlein, das schon durch die große Noth ein jämmerlicher Speculant geworden ist, und der, (zu seiner

Schande sei's gesagt, aber, Du Herrgott wirst es ihm seiner großen Kinderschaar wegen nicht zur Sünde anrechnen,) auf die Gültigkeit von sonne Frau spekuliren ausgehn thut. — Amen."

Un he wischt sich zerknirscht en lütt verdächtiges Ding, wat em lang de Back dallöppt, ut' Gesicht. — To Ostern wull se em all wedder 'n Koken backen. — D herrjehs, se harr em doch noch'n Stück mitgäben, wo harr he dat laten?

Öng, öng, öng, näihf, näihf! so mell sich de ullüt Ficker. — D weh! nu wuß he ok den Koken. In de achters Kocktasch, gra ünner dat Farken! Wenn de nu den Koken to drög füm! Entsezlicher Gedanke! Schwupp! is't Farken vun'n Nacken, de Koken warr't ut de gefährliche Naberschoop wegnamen un in de Hand na Hus dragen.

Un nu wüllt wi Herr Timm man mit sienen Inligger alleen wieder puckeln laten un uns de Frei un den Jubel, de dorüber in't Scholhus entsteit, in Gedanken utmalen. De Verfäkerung kann id allensfalls noch gäben, datt Herr Timm den „Animalischen“ ganz vergeet, denn he gewöhnlich mit de Wör herkreeg: „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Liebesdienste gefallen Gott wohl.“

Un nu wüllt wi man de, de de würlliche Affreis un de Affscheedsbesöke wäten wullt, up't anner Kapittel vertröhen, denn mi dücht, ditt is all väl to lang worn.

Drittes Kapittel.

Besök in Schwiesow bi Swager Draht. Maria Hilbner.
Kortenspill un Klätertaschen. Klaas Hinnerk sünnigt.

Jochenbroder! Jochenbroder! Schall ick't vertellen, wat ick vun Di weet? Swor warrt mit, denn Du büs unsen ädeln Klaas Hinnerk sien leiblichen Broder, un de röppt mi in dissen Ogenblick to: „Do't nich, Du Geschichtschreiber, he is mien sälig Öllern ehr Sän so god as ick, wat geit Di't an? Fangs Du na väle Joren, wo wi all a ll' langn in't Graff ligt, un ick, de Benadeligte, em langn vergäben hew, noch an de Nawelt Geschichten ut langn verflaten Tied uptodischen, wo all väl Jor Gras äber wussen. Wer gimt Di en Rech, de Schann vun denn noch uptodecken, de den grötßen Deel vun sien Läben mit sien böß Gewissen hett herümmerlopen müß, ja, datt sogor sien arm Sän hüt dissen Dag noch keen Ruh hett, weil he den Badder sien Schann erforn, un häter Gesinnungen hett.“

Klaas Hinnerk, Klaas Hinnerk, ick kann nich anners ganz dörf ick't nich verswiegen, äwers schonen will 'ck em um dienenthalben, so väl as't jichens geit. Beruhig Di, wat wieder keen Tügen hatt hett as Di un den lewen Herrgott, schall keen Minsch erforn.

Bedenk doch mal, id' schriew en wore Geschick, ganz un gor kann he nich fri utgan, mien Fedder strüwt sich dorgegen. Un nu lat mi man! Hüt is de Welt of anners as to dien Tied; dat fallt gornich mehr up, son Jochens sünd dor nu all nog!

Jochen küm 's Meddags mit'n legen Messwagen to Hus, dröp sienen Broder up'n Hof, un frög em, wo't afflophen wehr. As he't erforn, kunn he sich man knapp so väl verstellen, sien Frei dorüber to verbargen, beeh sienen Broder äwer doch, nich to reisen, se kun'n sich doch so god verdrägen, un wat süns noch an Rädensorten em jüs infüll.

s' Meddags bi Disch süng he noch an to klagen, datt dat nich rech wehr vun Klaas Hinnerk, in de Frömm to gan, twee Bröder wehrn se man, un de Hof kunn doch vledig twee ernährn. Wenn he äwer doch weg güng, denn schull he doch nich länger as'n Jor wegblieben un mal öfter to Besök kamen. He harr of man hört, datt dat Daglönervolk in Mäkelnborg up 'e Häw¹⁾ heel²⁾ rugfötig³⁾ wehr, un dat wehr nich dat ehre Mal, datt se eenen dodflan harrn, tomal as Klaas Hinnerk sich nich an'n Wagen förn⁴⁾ leet; un wenn he of noch so stark wehr, so kunn'n se em doch mal vun achternto⁵⁾ eenen äwer'n Kopp gäben.

„Du büs je 'n richtig Swöglieschen⁶⁾“, seggt de Ol,
„datt beß wehr wol man, wi gäben Di as Klaas Hinnerk

¹⁾ Häw = Güter. ²⁾ heel = sehr. ³⁾ rugfötig = verwildert. ⁴⁾ sich nich an'n Wagen förn = sich nichts gefallen lassen. ⁵⁾ vun achternto = von hinten. ⁶⁾ Swöglieschen = Jemand, der viel Aufhebens von einer Sache macht.

fienen Beschützer mit. De ull Dunnerbüß ¹⁾, wo wi de Dacklünken ²⁾ mit ut'n Weeten scheet, wull't Di gehrn mitgäben, wenn Du't Scheeten man verdrägen kuns. Di kunn'n se dor gra bruken in Mätelborg. Frei Du Di man, datt Du achter'n Uben bliff's, Klaas Hinnerk ward dor wol ahn'n Dodsflag vun affkamen."

Dormit wehr nu Jochen sien Duern ³⁾ affunn. De Dl löw em dat of doch nich rech, denn he wüß, datt Jochen öfter versöcht harr, Klaas Hinnerk antosetten, weshalb de Dl em of Heukendräger nöm. Eenmal wehr em't äwer flech bekamen un siet de Tied nöm he sich bannig ⁴⁾ in Ach, datt he nich to väl fengn deeh.

Bör'n Jors Tied wehr't west, as Klaas Hinnerk mal mit Weeten na Stadt schull, un he up eenen Wagen un-wissendertwief 'n Sack Weeten mehr uplad harr. Jochen wehr't wor worn, un harr Börmeddags to'n Olen seggt, wat Klaas Hinnerk wol mit dat Geld för den Sack Weeten maken wull, denn he to väl mitnamen harr; dat wull he hüt wol forts verswutschen ⁵⁾.

De Dl harr't ruhig anhört un gornix seggt. As Klaas Hinnerk 's Abends na Hus kamen wehr, harr de Dl of Jochen herinnerropen. Klaas Hinnerk harr't Geld för sief un twintig Tunn up'n Disch stellt un dorbi seggt: „Harr't, der Döbel hal, 'n Sack mehr up eenen Wagen frägen, dat weet 't of gornich, wo 't mi dor so mit hatt hem.“

¹⁾ Dunnerbüß - schlechtes Gewehr. ²⁾ Dacklünken - Sperlinge.

³⁾ Duern - Beileid. ⁴⁾ bannig - sehr. ⁵⁾ verswutschen - in leichtfertiger Weise Geld ausgeben.

De Dl harr Jochen scharp ankäfen un Klaas Hinnerk fragt:
„Wenn Du mi vertells, Jochen harr mi bestalen un
dat wehrn affstunken ¹⁾ Lügen, wat müß Du dor för'n Straf
för hemm?“

„Pfui! sowatt segg id' nich vun Jochen.“

„Wenn Du't nu äwer doch dan harrs, id' näm den
Fall blot mal an.“

„Denn müß mi je der Döbel räden hemm. Wenn 't
äwer wedder richtig to Besinnung köm, denn beeh id' Di,
Du schuß mi man forts up 'e Stell ²⁾ dodslan.“

„Dat wehr mien Meenung ok so, dorüm he't mi ok hüt
Vörmeddag all den besen Hasseln ut'n Knick ³⁾ snäden, denn
't finn kunn, um mal so'n Heukendräger sien'n ver-
deenten Lohn to gäben.“

Un dormit harr he rech son schönen smiedigen twee-
jährigen Hasseln ⁴⁾ achtern Aven heruterkrägen, un mienen
leewen Jochen dormit so entseglisch bearbeit, datt Klaas
Hinnerk, de ehre sid' dat gornich harr düden kunn, mit
Angß den Olen in'n Arm sprungen wehr un ropen:

„Badder, Du sleis em jo dod.“

„Dat schall he ok, son Beeß ⁵⁾ is nich werth to läben!
Is dat vun mien Blood?“

Un Klaas Hinnerk, de krampshaff sienen Arm fassholen
harr, harr he mit aller Kraff mit'n Kopp an'n Dörndrücker
smäten, datt dat Blood herutersprüß wehr. Do wehr de
Dl nüchtern worn, un harr den Mißhandelten loslaten,

¹⁾ affstunken - stark aufgetragen, (nur in diesem Sinne gebräuchlich).

²⁾ forts up 'e Stell - gleich auf der Stelle. ³⁾ Knick - lebendige größere
Hede. ⁴⁾ Hasseln - Haselnußstaude. ⁵⁾ Beeß - Vieh.

denn he ahn Klaas Ginnerk sien Inspraf in sienen Jäzorn toleg worschienlich mit de Fuß dödsan harr.

De Mudder, de vun'n Beehhus kamen wehr, jüs as de beiden Jungs blödig un besinnungslos an de Ger ligt, friggt binah den Dallsch 1). De Ol harr wildeß sienen Klaas Ginnerk in de Hög richt un harr ehr in grot Angß toropen: „Mudder! üm's Himmels willen bring Ätig 2) un Water, datt de beß Sän, den jemals Öllern hatt hewt, uns nich ünnern Hänn döb bliwt.“

Dat Blood harr man jümmer so ut'n Kopp heruter-tappt, un in't Gesicht wehr he all so krietenwitt west, as wenn he all döb wehr. De Mutter wehr mit dat Berlangte kamen, harr noch gau een von de Dehrns ropen, se schull'n Kokehrn 3) halen üm't Blood to stillen, un harr denn rasch un geschick en Verband üm'n Kopp leggt.

Denn harr se Jochen in de Hög richt, de wol ut'n wehr, sief Löcker blött harr; bi denn wehr äwer dat meisß Geschwulß, de wieder keenen Schaden deeh.

As se em affwuschen harr, wehr he of flink to Besinnung kamen, un harr sich still un unvermark bi den Trubel na sien Slapstuw maakt un sich to Bett leggt.

Den olen Kokehrn sien Kunß wehr probat west. Dat Blood harr up'n Bried 4) stan, as he em dat mit'n Fiersteen still't harr.

Fru Bobfien harr ehrn Mann toehrs vörwurfsvull, binah verächtlich ansehen un seggt: „Du Rabenvadder, wer gimt Di alleen en Rech über de Kinner, dat sünd of

1) Dallsch = größter Schreck. 2) Ätig = Essig. 3) Kokehrn-Kuhhirt. 4) up'n Bried = sofort.

mien! Äwer as se nu sehn harr, datt Klaas Hinnerk de Dgen wedder upslög, un den Dlen sien Angß un Sorg üm em, do harr se sienen Jäzorn bedacht un wieder keen Wort seggt.

Bobstien harr sienen Sän up sien eegen Bett dragen, un denn harr he sich vör em hensett, sien Hand in de sienig namen un so langn vör em säten, bet Klaas Hinnerk seggt harr: „Badder, mi fällt gornix, ick will mi man'n bäten in de Wanstuw bi'n Aben setten.“

Denn wehrn's all' dree dorhen gan, Bobstien harr sien Fru den Vörfall vertellt un na't Abendbrod wehrn's so glücklich un tofräden as't möglich wehr, to Bett gan.

Zochen harr noch to Klaas Hinnerk seggt: „Vergitw mi dat, Klaasbroder! dat is so, as Du fengn deehs, de Döbel mutt mi räden hemm, süns is't gornich möglich, ick will of in mien ganzen Läben nich wedder so wat fengn.“

„Zochen,“ harr Klaas Hinnerk godmüdig meent, „ick denf dor all langn nich mehr an, un ick wüß of gornich, woans Du dor to kamen schuß, noch mal sowat vun mi to denken.“

Klaas Hinnerk sien Koppwunn wehr of bald wedder toheelt un Zochen sien Geswulß harr sich wedder vertrocken, äwer sien Öllern harr he de eh'rs Apenborung vun sienen woren Charakter gäben; un bi den Dlen sienen graden rechlichen Sinn hör son Verdächtigung mit to de grötßen Fälers; un mien'n leewen Heufendräger kregen se siet de Tied bannig up't Bisir.

Bi den wiedern Verloop vun uns' Geschich, mutt ick mien Läsers nu eenige Biller ut'n Buernläben bi de Affscheidungsbeföke vörförn.

Nix Interessanteres givt dat as son feierlichen Vuernbesöt in fröhern Tieden. Bi de, de up ehrn Standpunkt stan bläben sünd, finn'n Se dat hüt dissen Dag noch so, un na hunnert Jor ward't wol noch son Bispilln gäben, denn welf Slag givt dat, de so steenpöttig¹⁾ sünd, datt se 'n förmlich Angß vör de nien Tieden hevt.

Äwer icß will dat mal vertellen, rech so nüdlich as't würllich togan is; mien Landslud kânt mi dat nich äbel nämen, denn icß vertell jo vun fröhern Tieden. Upstunns²⁾ sünd se't nich mehr so simpel gewennt, as fröher. Hüt find't wie all off son sien Möbeln, as mennig arm Graf nich hett. Up Dusenmarkpianinos kann man all „Schleswig-Holstein meerumschlungen,“ „Guter Mond,“ „Lott is dod“ un in de lehen Jorn „die Wacht am Rhein“ spälen hörn. — Dat givt of welf, de sik all to Sonnaten, Reverien un „Klosterglocken“ verstiegt.

As de Musiklurus ehre upkamen dech, köffen se sik son ull affsett Hackbrett ut de Stadt, un wenn man sik nu to son „Freiden spender“ noch de utgetefente Fingerfeirigkeit denkt, denn kann man gornich begriepen, wo noch königlich concessionehrte un privilegehrte Kämmerjägers sik hevt dör de Welt stan kunnt.

Ünnerholungskossen dörf nu allerdings so'n düer Stück Möbel nich beanspruchen; woto deit of nödig, datt't so off stimmt ward? Fröher wör dat alle dree Jor vörnamen; bet man vör de sprungn Seiden keen Melodie mehr ünnerscheeden kunn, ehrer wör de Klavierstimmer nich ut de Stadt halt, un denn stimm he son Dings gliel so väl, datt't wedder'n

¹⁾ steenpöttig - hartnäckig. ²⁾ Upstunns - Jetzt.

Vor Vor utholn kunn. Wenn son Stimmkünstler nu mal eenerwägd¹⁾ henhalt wör, denn harr he äwer glief son halto Stieg Dahg in de Gegend to don. Dat wehr denn son ullütt Balltied. — Wo de arm Minsch dat lez 's Abends stimmt harr, dor geew dat'n lütten Ball. Über'n Gorntun räber wör de Inladung maft: „Du Maria, kumm ve'n Abend bäten mit Dien Mann räber, he ward Klock hento süssen feirig;“ (wer mit „he“ meent is, weet in'n Dörp jeden een) „wi wüllt 'n bäten vergnügt sien, de Kehrl spält so schön to Danz. Si mät äwer vörleef nämen, Umständ ward nich maft. Fränkel sien un Steiner sien, un de achtern Diek²⁾ kamt of. Si mät äwer of nich so lat kamen, upstunns is nich väl an an'n Abend.“

Un denn güng 's Abends dat Schottischen los in de ullütt Stuw, datt de een sich in den annern sien Rock verwickel.

Annern Mornn wör wedder Klock hento tein vun'n Gorn to na't Besinn fragt, un wat se sich of god ammu-sehrt harrn, un eegenlich wehr dat doch rech schön west, un se wehrn doch rech dumm, datt se sich nich öfter son Vergnügen maken, sogor de ullütt Frigbuer wehr noch munter worn, un den'n müß dat denn doch of ganz schön gefallen hemm.

In son Dörp, wo's all so fründschafflich mit'n anner verkehrn, hew id of mal want; denn is son Buernläben heel wat Schöns. An de schön Tied, de id dor tobröcht hew, denk id noch jümmer gehrn torüg, un wenn een vun mien damaligen Nawersch ditt listt, denn seggt se gewiß: „Nu kief den ullen Elieler an, wer harr dat nu dacht, datt de noch mal Böker. schrieben deeh.“

¹⁾ eenerwägd = irgendwo. ²⁾ Diek = Teich.

Ich will ju äwer noch böß verfehrn, en ganz Geschich schall äber ju schräben warrn, wo of Mudder Maria in vörkümmt, un Lucas un Szooß.

Na dissen ullütten Affstaker mütt wi uns Geschich wol wedder upnämén.

Ich wull also vertellen, datt se to'n olen Bobfien sien Lieb noch keen Musitmaken up'n Lann bedräben harrn. Dat eenzigs Stück Luxusmöbel wehr en groten Kürwagen, gewönlich gäl odder roth anmalt, binah so grot as'n Schipp, so lang, datt dor vehr Stöl upfun'n, (de nich brukt wörn, müssen so langn affinallt warrn) un so breet, datt tom wenigsten dree Personen up eenen Stöl sitten kunn. Achter äber't Schild is en breeden, blank lackehrten Neemen spannt, worup dree grot, niesülbern, blankpugt Stehrn odder Ringn befestigt sünd. De Stöl sünd rund, un hängt in langn Neemens, dormit de Backen, wenn't äber'n Steendammit geit, nich alltodull fleegt, denn Feddern hett he nich. De Siedentwänn sünd vun witt anmalt Korfgeslecht.

Son Ort Wagen wör nu of up'n Friedrichsbarger Hof ut dat Wagenschuer heruterschaben, un Kloß dree höll Krischan mit dat Schipp vör de Dör.

Bobfien, sien Fru un Klaas Hinnerk steegen to Wagen, un vörwards güng't na Fru Bobfien ehrn Broder, den Buern Draht in Schwiesow.

Über twee Stunn müssen se in de deepen Leentwäg förn un dat ull Schipp flög man jümmer so vun een Sied na de anner in de groten Haulböcker¹⁾, datt de langn Stöl schaukeln as'n Waschmaschin.

¹⁾ Haulböcker - tiefausgefahrene Böcker im Geleise.

As se endlich ut den Leem up dat lütt Enn' Steendam in't Dörp kömen, leet Krischan noch rech n' bäten updraben, datt de Leem eenigermaten vun de Näh fleegen schull, de wehr äwer to hartnäckig un güng mit.

Fru Drahten seet jüs an't Finsten un stopp Strümp. As de dat Kullen up'n Damm hört, kieft se ut, un ward de gäl Maschin wor. In aller Hast springt se up un röppt:

„Herrjehs, wi frigt Besök, Swager Bobsien kümmt. Greethen, höt gau ¹⁾ Frier an, un Du, Trina, lop mal na de Schündäl, datt een vun de Döschers de Pehr mit in'n Stall helpt! Wenn de Buer doch man blot ut'n Fell köm! Nu sitt ic dor ganz alleen mang, dat is doch rein to dull! Na, Gott mag't wäten, wo't warrn schall!“

Un dormit löppt se süß na de grot Däl un maft de grot Dör apen, un gra to rechter Tied, denn de Besök kümmt all um'n Meßfal ²⁾ rümmerfört un höllt in'n Ogenblick mit de dampen Pehr up 'e grot Däl.

Fru Drahten nimmt se in Empfang un seggt: „Mein Gott, Rinner slüh, wo kamt ji eenmal her? Dat ji ju of mal wedder sehn? Man kennt ju je gornich mehr, so ror maft ji ju. Draht hett all so langn vun ju seggt, hüt Meddag noch, wo ji wol stäken müchen! Äwer wenn'n vun'n Wulf spricht, is he nich wied. Na, de ward de Ogen schön apen rieten, wenn he ju sät.“

Herr Bobsien harr ehrn Enicknaed all to lang funn un seggt: „Swigerin, lat uns doch of mal to Wort, e hrs segg uns mal, is Dien Mann nich to Hus?“

¹⁾ böten - heizen, gau - rasch, schnell. ²⁾ Meßfal - Dungshof.

„Wat schull he wol, to Hus meens Du? Wo schull de dor wol to kamen, to Hus to wäsen, wenn he Besöf frigg. Süns sitt he jümmer to Hus, un denn mutt he gra jeden Tour den Infall hemm, to Fell' to gan. Ich will äwer de Dehrn glicf naschiden, un em inhalen laten. Kamt nu man ehrs herinner, un warnt ju en bäten up, ji sünd doch wol bi den ullen Ostwind rech dörfrohn. Ji mät äwer ehrs mit de Wanstuw vörleew nämen, id will of glicf up 'e anner Sied n' bäten inlengn laten.

Un dormit hett se ehrn Besöf denn all up 'e Wördäl. Hier helpt se ehrn Swager de Schenilli¹⁾ ut, un Klaas Hinnerk leggt de Fotsäck up'n Kuffer un treedt of'n Stodswark aff. De Herrn ward denn in de Wanstuw nöddigt, Fru Bobsien äwer ward na de frömm Slapstuw bröcht un maft dor ehrs Damentollette. De beiden Frunsküh kamt denn of bald wedder, un Fru Drahten seggt: „So, nu maft ju dat bequem, dor hängt de Piepen, un hier is de Tabackskaffen, stoppt ju in, id kam of glicf in de Minut wedder herinner, de Theekätel mutt in'n Ogenblick kaken, datt ji'n warm Tass Kaffe in'n Biew frigt. Wenn Draht doch man blot köm, id weet doch of gornich, wo de Minsch so langn stäken kann. He sitt gewiß bi'n Buervag un klänt,²⁾ dat is sien bes Vergnügen.“

Bobsien grient so'n bäten na sien Fru räber un seggt: „Swigerin, lat dat Wäswark nu man'n Enn hemm, un maft of nich so väl Umstänn, süns hewt wi den ganzen

¹⁾ Schenilli - alter Mantel mit 3—4, zuweilen sogar 6 Kragen auf einander, die oberen sich successive verkürzend. ²⁾ klänt - Neues erzählen.

Abend gornix vun Di. Dien Mann kümmt of all lang't Dörp; kümmer Di also vörlöpig gornich üm uns, wi wät je so tämlich Huswief. Nu ga man!" un dormit schüfft he ehr ut de Dör.

Swager Draht köm denn of glief, he harr äwer man knapp sien Verwandten go'n Dag seggt, do steef sien Fru all wedder den Kopp dör de Dör un röp: „Na, is de gnädig Herr wirklich all dor? To Fell' gan heet 't jümmer, un to Dörp ward gan. Hett gornix nich in'n Fell' to don, un in'n Dörp ehrs rech nich. Hier ward 'n bäten bi'n Smitt inkäfen, un de Minsch blot vun de Arbeit aff-holen, nahs 'n bäten bi'n Kamaker; un fielt dor denn noch 'n ull Kathenwief ut de Dör, denn ward dor of noch'n bäten mit dränt, bet denn de Herr Klänbüdel bi Lütten na'n Krog heran is. Dit is wirklich nüdlich! Un hier to Hus sitt de Fru dor ganz alleen mirren mang, un dat Hus is haben vull Frömm.

„Fru,“ seggt Draht ganz lütt, un jmitt noch'n Blic na sienen Swager räwer, de bedüden schull: Schull't gefährlich warrn, Swager, so verlat mi nich, Du hes de Gaben dor to; „ich müß doch wägen den Wagen.“ —

„Segg ick't nich, datt he wedder allerwäg säten hett. As wenn ick dat nich wüß! Kief mal eener son unbedarwten ¹⁾ Kehrl! In de Smäh! Wo he nu so reinweg gornix to don hett; un hier to Hus lett he sien lieflich Schwester alleen sitten; äwer wo's henhört, sünd's all sien Dahg nich to finn. So'n gottvergäten Manns-volk! Harr 't bald seggt!“ sett se achteran.

¹⁾ unbedarwten - ungerathen.

Bobsien seggt lies to sien Fru: „Du, dat wehr of 'n goden Lehrer för eenen, de Affkat warrn wull. Ga hen un birr ehr um'n Tass Kaffe, datt's man vun dienen armen Broder afflett. Herrgott!“ sett he still vör sich hento, „is dat'n Näbbüdel, de kunn 'n bäten vun mienen dullen Kopp brufen.“

De Kaffeliß schien denn wirklich to helpen, se güng na de Käk, äwer müch dat nu sien, datt ehr Blut sich nich anners beruhigen kunn, odder datt he sien vull Ladung noch nich harr, genug, se steek den Kopp noch mal wedder dör de Dör un seggt mit'n spigen Mund: „Wenn Dien Fru Di mal'n vernünftigen Rath givt, denn bruks Di gornich glifgüllig to stelln; äwer id' will mi nich länger argern. Ünnerholl Dienen Swager nu of. Wenn Du stunnlang in de Smäh snacken kanns, warrs hier of wol noch'n bäten wäten. Hest all na'n Scholmeister schickt, un Baben-Hübner un Grummelstörp un'n Buervag sien birren laten, datt's 'n bäten herkamen schulln? Wat? Nich? Süs Du! Nix besorgs Du, Dien Fru mutt an Allens denken, und denn“ —

„Swigerin“, seggt Bobsien, „ach! een Tass Kaffe!“ Wichtig! dat helpt. Draht is wedder rerrt! Nu frigt he den Kopp of wedder in de Hög, dat Ungewitter wehr vör-über; he schick den Deenßjung rasch to Dörp, un as he nasen de Piep un de Abened' harr, do hör he wedder to een vun unsen Herrgott sien glücklichßen Kinner, un as he'n Deenßjung lang't Dörp lopen süt, seggt he: „Klaas Sinnerk, ma't Finster mal apen un rop den Jung mal to, de Buervag schull'n Spill Kortten mitbringn, äwer nich son swart, id' harr Besöf.“

As Bobfien nu fienen Swager Draht vertell, dit wehr'n Afffcheedsbesöt, Klaas Ginnerk wull in de Frömm, un dat wehr all so god as affmatt, datt he na MäkelnborG köm; do sparr uns Draht Näs un Mund apen, un he harr sich doch so dägt verfehrt, datt he gor nich to Wort kamen kunn.

„Wat? Swager! Na MäkelnborG? Dat is jewol heel wied vun hier?“ stött he endlich 'rut. „Jä kann äwer man blot nich begriepen, wat he dor schall? Näl dat weet'k denn doch gornich! Du hes je doch nich nödig Dien Kinner in'n Deenß to schicken. Näl dat wehr je de Döwel, harr de Jung seggt, un harr'n swarten Hund sehn! Klaas Ginnerk, mi düch, dat schuß man betämen laten, wer weet; wat's dor all för Manehren un Moden hewt! Un denn bedenk man blot noch een Deel: Kanns de Kofß dor of verdrägen? Jä' hew mi man mal vertelln laten, datt's dor jedwer Dag Kartüffeln ät: un wi sünd hier doch so an uns' Klümp¹⁾ gewennt. Dat do nich, Klaas Ginnerk, dor muß je flau²⁾ bi warrn!“

Dat wehrn nu Untel Draht sien besßen Grünn, worüm man nich ut Holsteen weggan muß. Klümp un Pannkoken kunn he äwer of umschichtig to jeder Tied äten. De backermentschen Kartüffeln harrn sienentwägen in Jemerika blieben kunnt, dor wehr je nich mal'n Karr³⁾ in, kunn'n se denn wol Kräff gäben? Dat wehr doch'n ganz anner Sat, son schönen Klümp; wenn he dorvun son dörtig Stück in'n Liew harr, de leegen wiß un stünn'n Kehrl

1) Klümp - Klöße. 2) flau - schwach. 3) Karr - Kern.

bi. Un Puffers¹⁾ mit Stippels²⁾ vun Ätig un Syrup, dat wehr dat allerbest, wat'n Minsch an Nohrung geneeten kann.

Aber dissen Punkt dachen nu Bobzien un sien Sän jüs so, denn dat gimt wenig Holsteener, wenn se vun'n Lann sünd, de nich Klump un Pannkoken för ehr Leibgerich holt. Mi geit hüt dissen Dag noch so.

Bobzien seggt: „Dat löw't denn nu of, datt de Mäkelbörger Fräterasch³⁾ nich wied her is; Suppkartüffeln un tohopenkakt Äten, Klaas Hinnerk, Dat warrst nog kriegen. De Minsch gewönt sief äwer an Allens, as de Göös an't Dobstäken! Äwer se kânt dat of nich väl anners, dörsnittlich is Mäkelnborg doch armer as uns' schön Land; un wenn se of aff un an⁴⁾ up 'e Häv 'n häten moodscher Kladasch⁵⁾ drägt, Hans Hinnerk Bobzien de tuhsticht so lich nich mit een vun ehr. Wat meens Du, Swager?“

„Se, wat schall'n dor to sengn, Buern sünd wi man, dorför brukt wi of nich ängstlich ut Finster to kiefen, wenn de Hunn bellt, wat dor of wer kümmt un Geld halen will. Un Tinsen kennt wi of nich anners, (in dis Gegend tom allerwenigsten nich), as wenn se uns mal welf bringt.“ Un Draht wull noch'n Tiedlang up de Ort bibliewen, äwer Bobzien füll em in de Näh un seggt:

1) Puffers - dicker Pfannkuchen mit Hefe. 2) Stippels - Sauce. 3) Fräterasch - Essen. 4) aff un an - mitunter. 5) moodscher Kladasch - modischere Kleidung.

„Swager, hol up, wi hevt uns Beih' wat to Schulln kamen laten, wi hevt uns dick dan mit uns' Geld, un dat schall nich wäsen. Wer den ullen Geldsack mal so stramm vull hett, as wi, de schall sich dat to Goden kamen laten, un hett den Börtogg, datt he nich so lich vun Reid un Affgunß beslāen ward, hett äwer nich dat Rech, as „Hans süs mi wol“, sich uptoblasen; un mi d'üch, wi kunn uns dat rech god 'n bāten affgewōnen. Wenn wi man jedes Mal den Buervag en Daler för de Armen in'n Dörp gāben müssen, wenn wie up diß Ort mit'n Geldsack klappern, denn schulln wie wol son Undäg ¹⁾ afflengn.“

„Rech heß Du“, seggt Draht, äwer een Deel seh ich nich för god in, datt nämlich Klaas Hinnerk still swiggt, wenn se in Mäkelnborg mit em striden wüllt äber ehr Kartüffel un uns' Klümp, wat bāter fodert. Wenn Du denn stillswigs, Klaas Hinnerk, denn büs Du'n Afftrünigen worn. Du verrahß Dien Baderland, wenn Du Di nich gliel'n Sack Weeten vun 8 Schāpel alleen up'n Nacken leggs un äber'n Ledderbalken smitts.“

Dat wehr nu rech Water up sien Mōl, denn ganz foßs ²⁾ wehr he of nich. Un as nu bi Lütten de Nawers ankōmen (de Fruns wulln in'n lütt Stunn nakamen) do sprüng Draht, as se sich man äben sett harrn, gliel wedder in dat Klümp- und Kraffkapittel herin un seggt: „Du, Buervag, vertell dat doch mal mienen Swager, wo't den wāligen ³⁾ Mäkelnbörger hier in Holsteen gan is.“

¹⁾ Undäg = Unart. ²⁾ foßs = schwächlich. ³⁾ wālig = stark.

De Buervag, de Köhn heet, un en groten swarten Bort driggt as Affteeken vun sienen Rang, as Öppers¹⁾ in'n Döörp, hett den Tabackskaffen twüschen de Knee, un stoppt sienen Meerschumkopp stramm vull, giwt den jungen Grummerstöörp den Kaffen hen un seggt:

„Ghrs lat ju mal wat Godes vertellen; de ol Lamp in Barnin, de so langn swor krank west is, is in de Bäterniß, un de Dokter hett em seggt, datt he anner Wäk all wedder 'n bäten upstan kann.“

„Ja,“ seggt Bob sien, „dat wehr schad wes, wenn wi den'n ut de Gegend harrn müssen müßt, dat is'n anstän-nigen un wolldenken Kehrl to jeder Tied west. Über-morrn för id dor doch vörbi, denn will id mal'n halb Stunn bi em inkieken. Uns kann ok mal Krankheit drapen, un denn freit wi uns ok, wenn uns Nawers uns nich vergät. Buervag, wees noch mehr son nie Tieden?“

„Ja! Wi frigt en nien Paster ut de Masch, un denn is't Dack vun den Organissen sienen Stall weit, un un sen Scholmeister hewt wi up de leß Versammlung fief Daler Tolag bewillig. Dat is also all wat Godes. Uns' ol Paster is sälig worrn, de nie frigt keen Maschseewer mehr, den Organissen sien Hei rägent dissen Winter nich wedder natt, wil he'n nie Dack frigt, un uns Scholmeister brukt sien Knaken nich mehr so antostrengen, denn bi uns geit dat so to: He giwt uns' Jungs so langn Tolag, bet he sülwes se krägen hett. Mien Frig meen, to marken wehr't all west, obschons tein Daler bäter west wehrn, denn in de Hor harr he em doch noch räten.“

¹⁾ Öppers - der Oberste.

De Scholmeister, de mit'n Buervag god an wehr, seggt: „Ick hew Dien Luer n wol all sehn, Du Lästermul! Frei Di man, datt'n Dien'n ullen dickdriftigen Nasolger noch aff un an mal ton Minschen maht, süns wör dat of son schadenfrohen, spizfintigen Minschen as Du, un“ —

„Spiz kumm, Herr Paster stichelt,“ seggt de Buervag, „dat ward Tied, datt wi up uns Geschich vun den Mäkelnbörger kamt, denn Draht hett all in eenssen weg up'n Disch trummelt. Datt beeh' he gistern in un' Versammlung of, as he de sief Daler mit bewilligen schull, un dat is jümmer'n Teeken, datt em wat langwilig ward. Draht, Du wullt wat sengn, äwer swieg still, Minsch, ick kam gliek in Dien Forwater.“

Baben-Hübner seggt to Bobstien: „Wat seggs Du to unssen Buervag, Inacken kann he bäter as'n Stummen, un maken deit he sief mit sienen swarten Bort as'n römsch Sief, tomal Sündags, wenn't na Karf¹⁾ geit; dat kümmt dor jewol vun, datt he mal söß Wäfen bi de Draguners in Ikehoe stan hett.“

„Bobstien!“ seggt de Buervag, „nu hör to, ick fang bi de Geschich an, denn wenn de Hübner ehre sienen giftigen Snabel apen ritt, denn is der Döbel los, de is jüs as son Jesowit, he sticht so heemlich!“

Bobstien lach äwer den lustigen Buervag, de sief mit all sien Nawers in't Gesefch geew, un beeh' em um dat allgemeen Verlangn to stilln, bi de Geschich antofangn, süns wör ut'n Lumber nix mehr.

„Manto, nu geit los. Draht kennt se all, hört äwer Lieker²⁾ to, denn dit Slach sünd sien besse Geschichen.“

1) Karf - Kirche. 2) Lieker - dennoch.

Wo schüllt den ullen Mäkelnbörger in dissen Ogenblick de Ohren klingen! De harr of wol leewer in sien Baderland bläben, wenn he dat wüßt harr, datt he uns son Spaß dormit maken deeh.“ —

„Weest du, Scholmeister,“ seggt he, „na wokeen Siet Mäkelnborrg liggt? Knapp is't wol man, up'e Landfort mag't angan. — Na, wat geit uns Dien Klokheit an! Nawers, de sief Daler, wull ic' man sengn, dat wehr 'n Sünngeld, de sünd of wedder wegsmäten.“ —

„Gottverdammi,“ seggt Hübner, büs Du'n Ruddledbüx, de Geschich, Du Duesenkopp!“ —

„Na, denn mantol! In't Mäkelnbörgich is'n Dörp, dat heet Rubenstörp, un liggt en Miele dree achter Lübbä; un wat de Buervag dor is, dat is'n heelen wäligen,¹⁾ jüs as all de Buerväg sünd; de schall achtein Schäpel Arfen up hölten Tüffeln lang 'e Schündäl drägen können. — De hett sien Wäldahg²⁾ nu keen Enn wüßt.“

„Jüs as all de Buerväg,“ seggt giftig de Scholmeister.

„Un hett sien's Glieken nich finn kunnt,“ vertellt de Buervag wieder.

„Welf Buerväg brukt of nich ut'n Dörp dorna to gan,“ seggt Hübner.

„Langn Tied,“ vertellt he wieder, „hett he sic' all mit den Gedanken plagt, wo he wol mal sienen Awersmann dröp, do kümmt dor eenes Dags en Handwarksbursch ut Holsteen, de in Reinfeld arbeit hett, in't Dörp. Den'n klagt he sien Noth.“

„Wenn't wieder nix is, as dat,“ seggt de Gesell, dor giwt Rath för, denn ga man na Holsteen; dor liggt

¹⁾ wählig - stark, ²⁾ Wäldahg - Kräfte.

en god Mil achter Lübf en Döörp, dat heet Heilshop, dor is een, dor kanns up ankamen, ma'n äwer nich böß, denn territt he Di bi Lebennigen Siew." —

De Buerbag kann vör Unruh un Uprägung gornich slapen, em is to Mooh west, as son stöten Bullen, de nich weet, wo he up Losforn schall (so hett he dat up'n Torügweg vun Holsteen sülvß „in de Linn“ in Lübf vertellt.) Annern Mornn vör Dau un Dahg steit he up, sadelt sien brun Tät un ritt dwer vör Lübf na sienem Bestimmungsort, un as he fort vör Heilshop en Plöger finnt, fröggt he den'n:

„Kann he mi nich seek'n, Fründing, wo dat Döörp lid'n decht, (ic hett reed'n vergäten, wo't heet); äwerfen ic harr man hüürt, dor süll wiß soon stark'n Kiel finn, mit den 'k mi lastig giern eens fat harr.“

De Plöger kieft em vun de Sied an un frögt em: „Wat büß Du för Gener? Na de Sprak schull'k Di bald vör'n Mäkelnbörger holn?“ — De anner antwort: „He is gornich so gans dämelig, dat's der Döster sla, wöhr. Ic bin ut' Schönbarger Amt, veer Pier Wägs vun hier'n in't Mäkelbörgsch, ic hew den Schultenhof in Rubenstörp vun mien Vaaders frägen vön'n Johr 'ne sieben, dat's idel Weetenboden bi uns.“ —

„Oh, wi sünd hier of jüs keen Boockweetenbuern, dor bruks, wenn Du of Schult büß, nich dic mit to don. Wenn ju't Klumpenmäl mal all' ward, denn is hier mehr. Äwer ic harr't bald vergäten, Du wuß je wäten, wo de stark Rehr want.“ Un denn trecht he den Klammerstiden ut'n Zickbom, fat mit een Hand achter an'n Plogstert, hört den ullen sworn hölten Plog mitsammts de Ger her-

ruter, un wiest in'n stieben Arm dormit na Heilshop räber un seggt: „Dor want de Kehrl.“

De Mäkelnbörger hett sich äwer sodennig¹⁾ verfehrt, datt he fröggt: Sühnd't hier idel soon starke Kierls? Wo kann't angaanen, wo is't eenmal mägelich?“

„Je,“ seggt de Flöger, dat kann't Di wol sengn: „Wi sugt hier'n bäten länger. Äwer dat is Mebbag, wullt Du wat mitäten, denn kumm mit, dat givt Klümp un Bad'behrn.“

De Mäkelnbörger äwer kieft em an, as wenn he de Leibhaftige wehr un seggt: „Adjüs Fründing, wi willn man werrer na Rupenstörp rieden, Klüten is uns Kofß nich.“ Un as he den Spitzbow vun Heilshoper de Hand givt, maht he em noch veerkantig Fingern, datt se mit Fell un Blod tohopen bact. — De Schult lett sich nix marken, seggt äwer in'n Wegrieden:

„All sien Läre sülln doch nich denken, datt't in Holsteen soon rejelige Kierls geew. Wat soon lüüt bäten länger Eugen doch maken deeht. Wenn Trin Dorti noch eens soon Dicknut frigt, denn willn'w em'n ruind Jor länger sien Moorders äwer't Boslief kiefen laten.“

„Bi't Fodern vergitt nahsen äwer nich de Klümp. Musß bi't Mäl dorto äwer ut Holsteen haln, süns ward he doch nich ech“, röp em de Holsteener noch ävermöddig na, äwer de Anner hör nich mehr.

In Lübak in de Borgstraat schall he de Geschich ver-tellt hemm, hett of seggt, datt em vör den groten Sleaf vun Kehrl, mit Knaken as'n Dß, gewaltig grugen worn

¹⁾ sodennig = derartig.

wehr, he frei sich äwer doch, datt't noch son stark Slach Minschen geew.

Un as de Buervag nu sien Geschich mit groten Bisfall to Enn vertellt hett, do seggt Unkel Draht: „Klaas Hinnerk, Du kanns ehr dor in Mäkelnberg of noch mal'n Stück vörmaken, mien sülbern Sporen verspräk id Di, so as Du't mi schriws.“

„Swager,“ seggt Bobsien, „up diss Ort verdeen sic Klaas Hinnerk de Sporen nich; denn warrs Du se wol beholen. Son Löpers maht he nich ut Wäldahg,¹⁾ denn wer reelle Kräff vun'n leewen Herrgott krägen hett, de schall se nimmer misbrufen. Dat wehr nich dat ehre's Mal, datt son brodlos Künß mit trurig Folgen för't ganz Läben bestrast wör. — Harr de Mäkelbörger un de Heilshoper tohopen kamen, denn harr doch säker een vun de Beiden en Knickpump²⁾ wegkrägen; un mien Sän, wenn he of de starkß hier in de Gegend is, kunn in Mäkelnberg doch tofällig sienen Äwersmann finn, de em för Tiedsläbens unglücklich maken deeh: un so väl slacht Klaas Hinnerk up mi, datt he sich nich an swack Lüß vergrippt. — Drimt em de Noth äwer mal to son Stück, as Du meens, denn weet id gewiß, datt vun siener Sied nig dorvun ver-luden deit. — He schall wat vun de Mäkelbörger lehrn, äwer he schall dor Müms modwillig blamehrn. — Un so denkt mien Sän of, he weet, dat väl Kräff keenen Minschen zieren, de Praleri dormit bedrimt.“

„Da Ratt,“ seggt Baben-Hübner, „hest'n Backfisch!

¹⁾ Wäldahg - in diesem Falle Uebermuth, ²⁾ Knickpump - ein Stoß oder Schlag, der die Gesundheit dauernd ruiniert.

Neck hett Bobfien, de Buervag hett uns man blot bi de swack Sied fat mit sien Vertellen, süns harrn wi nich über den Mäkelnbörger sien Niederlag lacht. Un brodlos Künß, as son ull Wrangerien, bringt sien Dagh nich väl Gods in.“

De Scholmeister wehr all upstan un harr de Kortendischen in de Keeg bröcht. Bi't Kortenußöken ward he wor, datt Piefdus in beih Lumber=Spilln fällt. Da he nu glicke müß, wer den Streich spält harr, säh he nix un töw up de Entwicklung, harr äwer rasch ut'e annern Spilln wedder welk mang leggt.

Grummelstörp, de nu för sien Läben gehrn 'n lütten Casco.späl, seggt to Bobfien: „Na, wo is't? Lütten Casco?“ „Wat anners?“ seggt Bobfien, de annern Spilln kânt een to'n Inslapen bringn.“ Mit de Beiden köm de Buervag un Baben=Hübner tosamen.

Als se sich sett harrn, seggt Hübner to Bobfien, nimm di'n häten in Ach, dat givt hier Lüch mit swarte Wörter, de dat mit passehrt, wil de Mund ehr as'n B. steit, datt se beih Düser verpakt. De Mohr is hier gefährlich. Un denn is dat mal leidig,¹⁾ datt se ümmer jüs bi't Lummerspill doran denken ward, datt de leew Herrgott ehr'n to korten Hals gäben hett, denn wüllt se Necköbung holn, um em 'n Enn länger to maken.“

„Kieck den Scorpion,“ seggt de Buervag, stickt he all wedder?“

„Wenn't nich to genau müß,“ seggt de Scholmeister, „datt de Buervag 'n heelen reellen Minschen wehr, denn

¹⁾ leidig - auffallend.

wull't wol behaupten, datt he sich extra Biefbüser in de Tack höllt. Grummelstörp! sat em mal in de Blangn-
sack,¹⁾ mi düch, id hew dor ehrßen wat Witts in sien Sack
sehn."

Grummelstörp hett em richtig twee Düser herruterhalt.

„Buervag, wat is dat?“ seggt Draht, „schull dat Spill
Di wirklich verleiden to unräblichen Kram? Dat schull
mi doch leed don!“

„Mi of,“ „mi of,“ röpen Hübner un Grummelstörp,
de de Scholmeister lies' vertellt harr, wo he den Foss in de
eegen Fall sungn harr.

„Ditt maakt mi nu richtig Spaf,“ seggt Köhn, „tellt
doch mal de Kortn na, dor sünd man nägen un hörting,
id wull ju mal een Spill ahn Spedilli²⁾ spälen laten.“

„Hier sünd vehrtig un is of Spedilli mang,“ seggt
Grummelstörp, un de Scholmeister bestätigt dat vun't anner
Spill of.

As Hübner nu sich dat Lachen nich länger verbieten
kann, do geit den Buervag en Licht up un he röppt:

„De verfl. Scholmus! Dat is doch'n gefähr-
lichen Gas! Löw man, Di drap't wol mal wedder.
Harr mi hier, Gott verdammi, bald ut' Cunzept bringn laten!“

Nu harr'n den Buervag mal äwerdübelt; dat wehr'n
Frei! De Scholmeister kreeg Draht sienem Kalenner vun
de Wand un schreew dorin: „Heute am 31. März 1791
hatten wir leider den traurigen Vorfall in unserem Hause,
daß unser verehrter und bis dahin gänzlich unbescholtener
Leiter unserer Dorfsangelegenheiten, der Hufenbesitzer

¹⁾ Blangnack - Seitentasche, ²⁾ Spedilli - Pifaß (Grün-Äß.)

Martin Hinrich köhn sich den Schein der Unredlichkeit zuzog. Allseitiges Mitleid wurde ihm zu Theil. — Nachdem wir durch Entdeckung der schwarzen That seines Feindes und Widersachers, des Oberausklopfers mit lebendiger Füllung versehener Anzüge hiesigen Orts, Carl Peter Christian Brümmer, genöthigt waren, seine Ehre wieder für weiß zu halten, können wir constatiren, daß wir unser Auge gegen das Erblicken hämisch lächelnder, schadenfroher, auf den, einer alten auf dem Eisen gefangenen Ratte ähnelnden Ortsvorstand gerichteter Gesichter schleunigst verschlossen und haben zur Erinnerung dessen wahrheitsgetreu diese Begebenheit niederschreiben lassen und eigenhändig unterschrieben. Der erste Fall in unserem Hause!“

(gez.) Draht

v. G. G. regierender Herr der Lindenhofstelle.

As de Scholmeister dit ton allgemeenen Jubel vörläst un Draht ton Ünnerschrieben upföllert, un de bi will, to malen, seggt de Buervag, de wedder kampfbereit is:

„Draht, lat Dien Fru! Dat paßt bäter.“ Draht verfehrt sich un will wirklich still holen, de Ünner äwer maßt em wedder Noth, un he schriwt'n Namen, 't wehr äwer god, datt se all wüssen, woans dat heeten schull.

„Draht,“ seggt de Buervag, „maß leewer dree Krüzen, Du warrs dor flinker mit feirig, maß to, se kümmt.“

Richtig, se köm! — Draht klapp den Kalenner to un up ehr Frag, wat he schriwt, hett he doch'n lütten Nothlägen bi de Hand un seggt: „Oh, id' harr't vergäten antoschrieben: „Wittkopp hett gistern bullt.“

Un to sienen Glücken kamt de sämtlichen inladten Fruns in de Dör. — Wehr dat äwer 'n Gon Dag sengt!

Gott bemorieen! „Gon Dag Drahten, gon Dag Bobstien, gon Dag Hübnern, gon Dag Buervägsch,“ un so geit jümmer twüschen anner dör. De ankamen sünd, mütt reegrund gan un jedeneen de Hand gäben.

„Sidor! Klaas Hinnerk, of'n bäten hier? Dat is mal nett! büs all rech grot worrn! „Ges je all'n groten Bort frägen!“ „Mien Trinken hett all jümmer vun Di seggt, worüm Du nich en eenzigs Mal Di sehn leets, Du wehrs gewiß stolz worrn!“ „Mien Maria vertell leg, se harr Di in de Karf sehn, Du harrs äwer keen Dg vun Liese Smüsern vun Wunslörp verwennt, se meen, dat wehr wol jon bäten mit ju Beiden.“

Un so kreeg Klaas Hinnerk von alltosamen jon ullütt Begrötung, bet se sich nu endlich setten müssen. —

„Hübnern, ga Du na'n Sopha,“ „Nä, lat' de Scholmeisterich sich dor man hensenetten.“ „So wat läwt nich, ick up'n Sopha, dat kann mi nich bikamen.“ „Grummelstörpen, denn ga Du dorhen.“ „Nä, wat fällt Di in, Drahten, ick bün de jünger, mi kann't ehrs rech nich bikamen.“ „Buervägsch, so sett Du Di dor denn doch dal.“ „Nä, Drahten, dat kanns doch nich verlangn, ick hew mi dor gornich na antrocken. Dien Swiegerin is so sien, dat paßt gornich tosamem.“

„Klaas Hinnerk, schuw de Buervägsch dor mal rinner,“ seggt Drahten, „dat wi man endlich to Plag kamt. — So! Nu nämt man ehrs'n lütt Stück Backwart un vertellst ju man'n bäten mit mien Swigerin, ick will man na de anner Sied un updecken.“

„Ick help Di'n bäten,“ seggt Grummelstörpen un geit mit ehr.

„Buervägsch,“ seggt Hübnern, „du sähs äben, Du harrs Di nich to Besöf antrocken, wenn Du’t nich hes, wer hett’t denn? Mi düch, Du hes Di fein nog maft.“

Un nu wehr’t Klederkapittel vör, wi lat ehr alleen dorbi, denn dat männlich Geslech is son Geschich to langwilig, un de Damen mägt dat nich hemm, datt’n aber ehr spektakelt.

Klaas Hinnerk hett sich mit sienem achteinjörigen Better in de Eck sett, un vertellt em vun sien Reis’, de he vörhett; de Scholmeister hett noch’n lütt Unlingn an Draht, wat nu jüs god paßt, un hett sich den’n in de annere Eck jagt, un de Kortenspälers sünd all ganz verdeept in ehren Casco. — Se spält ’n ganz lütt respectabel Spill, tachtentig vörchräben, de Beeten üm vehr stiegen, un wenn de nich rech in de Hög wüllt, denn schriewt se de Codilli mal tosamem. Den Mohren sünd se ok nich blöth, un de kost drie Beeten. Wer’n lütt bäten Pick hett, kann sien tweehunnert Daler den Abend loswarrn. —

De Scholmeister hett sien Gesuch bewilligt frägen un hett sich mit Draht bi de Kortenspälers hensett un seggt to’n Buervag:

„Du släps wol in, kanns all gehrn mal wedder fief Daler för’t Ganze tosamembringn laten.“

„Ja, dat sammelt sich, harr de Jung seggt, harr in de Stuw Mulshelln, up ’e Däl noch mal un vör de Dör noch’n Por in’n Nacken frägen. Wat äwer dat Bewilligen anbelangt, dor kanns langn up luern. Du Krät warrs all väl to kantig, Di prickelt de Hawer, wi mütt Di den Brodfors höger hengn. Du büs je hannig

fedderfix, denk Di man bi Lütten wat ut, wat Du up mienen Liefensteen schrieben wullt.“

„Swieg man still, Du büs doch bannig vergreht,¹⁾ id will Di ok nich wedder mit Bisbus argern. Mit grot Herren is flech Kirschen äten, dat schull sich son lütten Dörpscholmeister achter't Ohr schrieben.“

„Büs Du bangn, Scholmeister,“ seggt Hübner, „denn mut id wol'n bäten helpen, hüt Abend wörn wi sach Herr, lat mi man ehre mienen Kleber Solo glücklich döer hemm. Hett he de ull Waschan?²⁾ Dat is doch'n Angß, gegen son ullen Griesen to spälen.“

„Se,“ seggt de Buervag, „'n schmucken Jung büs Du, äwer wo süt' mit Trumpp ut, hes wol keen mehr? Denn mütt wi wol. — Hiß! kann man wol sengn,“ un dormit spält he Hübner Trumpp in't Gesicht.

„Dat Ding will'n Meister bieten,“ seggt Hübner un stickt Kleber König döer. „Hes de ull Wasß, denn hes se!“

„Hau ihn Lucas,“ seggt Bobfien vergnügt un stickt mit Basta in, „dat hett Di'n Dampf dan! — Buervag, wi hewt em, he jappt man noch äben.“ Den spält he Hübner sien Forß an.

„Oho,“ seggt Hübner un spält ut, „hängt den Deew man nich ehrer, ehr ji'n hewt. Hier! Rutenwief! is'n Forß! wer will? ji hewt jo so väl Trümpf?“

Bobfien lett sich verleiden un stickt 'n lütt Ding in, do mutt de Buervag Rutenkönig bismiten. —

„Wat!“ seggt Bobfien, „wis't Gegenspill maken,

¹⁾ vergreht - erzürnt, ²⁾ Waschan - Schwarz Aß.

hes Forßen in de Hand un nimms se nich rut? Būs Du'n Späler! — För so unschüllig hew't Di nich holen."

„Būs as all de Buerväg sünd," seggt Hübner, „dat kanns em nich äbel nämen, dat sünd Gaben vun'n leewen Herrgott, un dorüm hewt wi em of to unsen Buerväg wält, bi son Regenten kann't Volk of'n Wort mitfnaden."

„För ju," seggt de Buervag, „kunn't äwer noch'n ganz Deel Dummern don. Nu giv man to, holt Spill nich up. Hes anfatter¹⁾ gewunn. Grummelstörp schriew mie'n Strafbeet an."

„Wenn de Herren so wiet sünd, länt wi na de anner Sied gan un'n bäten äten," röppt Fru Drahten in de Dör.

„Na," seggt Bobstien, „denn man rasch noch eenmal rund, äwer'n Strafbeet schriew em man nich an, so genau wäl wi dat nich nämen, wenn he de Rorten of dalsmäten hett; gewonnen wehr je't doch."

„Buervag," seggt de Scholmeister, „wo geit dat eenmal to, se hewt Di je hilt Abend bannig up'e Witt-rung; Du süngs so nett an to bieten, un nu mutt ic to mien grötsten Beduern sehn, datt Di't so geit as Draht sienen ullen Pifas." Un dormit hett he den olen Höner-hund bi't Mul krägen un wieft den'n sien stumpen Tån.

Doräwer wör je denn nu düchtig lacht, un Hübner seggt: „Brav Scholmeister, man bet to, in de Knee hewt wi em all."

„Du kunns Dien Spridwort vun vörher mit den Deew ja man mal wedder anwenn," seggt Köhn. „Dat mi man ehre'n bäten in'n Liew hemm, denn spräk wi uns wieder."

„Späl ut, Grummelstörp," seggt Bobstien, is lich'n

¹⁾ anfatter = mit 4 Stichen.

Schilling versümt. — Man gau, wat besinns Du Di, 'n Kort odder 'n Stück Holt!"

„Ja, Bobsien, wo hes Du Dien Gedanken?" antwort de, „ehrs mütt wi doch wäten, wat dor los warrn schall, ik will Turne.“

„Manto, hes weg, wor Di äwer, datt Du nich in mien Farn küms," seggt Hübner.

Un so spält se denn nu wieder, halb Stunn is all wedder hen, de Fruns sünd all in de Been kamen un stat bi'n Kortendisch herüm, äwer een Jeder beilt sich noch rasch mal to gäben. Do kümmt Mudder Draht. „Kief de ullen Spälrotten," seggt se. „Gat de Damen man räwer. Hübner, dat givt Hamelbraden, dat talgt so nett, wenn he Holt ward.“

Klöcker harr se't gornich anfangn kunnt. In'n Nu springt se all up un folgt de Damen na de besß Stuw, denn de kol Talg schient ehr Furch intojagt hemm.

Nu gängen de Kumpelmenten wedder los mit de Frunslüh. — Ehrßen harr de Buervägsch bi de Bobsien in'n Sopha säten, nu wull se nich mehr; denn schüben's de Scholmeisterich quanswies¹⁾ vör, (obschons se alltohopen dor gehrn up säten harrn,) de freeg äwer'n Blick vun den klofen Ehgemal, denn se verstünn, un sich dormit frihölp, dat se hangn wehr, Fru Bobsienen ehr schön schamoa Klee mit Schü²⁾ to begeeten, un tolez freeg Fru Hübner de Ehr. — Dormit is denn de schlimmste Punt up 'e Siet, un de annern finn ehr Bläß rech gau, denn dat givt keenen Hamel-, äwer'n prächtigen Offenbraden, wo Bobsien, denn

¹⁾ quanswies = zum Schein. ²⁾ Schü = Sauce.

de Husfru dorbi anstellt hett, all jümmer Palten¹⁾ vun'n Bittelpund herünnerbielt.

De ganz Disch is mit Kumpott besett, datt man knapp vör de Kartüffeln Platz blimt, un as de Lütt-Dehrn nu vun'n Buervagshus wedder kümmt, wo se'n Por Wienglas leent hett, de Fru Drahten to fort schaten is, do kann man knapp een Feder so väl Platz bi sienen Töller maken, as vör't Wienglas nödig is. —

Do daut de Buervag up un seggt: „Dat lat id gan, harr de Jung seggt un harr'n jörs Kalkw drägen schullt. — Naverich, wat hes Du Di anstrengt, Du wirt je up, as wenn't Kindl'beer²⁾ wehr.“

„Buervag,“ seggt se, „dat is man halw so dull as Du't maks, lat Di't man god smecken un äbernäm de Schenk up dat Enn, hier ward Grummelstörp dat wol besorgen.“

De Wien smeckt ehr. De ganz Gesellschopp deit ehr Schülligkeit; of uns Buervag, de sich bi'n Ossenbraden fuer warrn lett, hett up sienen Enn all vehr utschenkt. Un as he em jümmer bäter smecken ward, fröggt he: „Minsch, wo hes den Wien her? Is dat Lübäfer? De smeckt je ganz verdöwelt.“

„Dat freit mi,“ seggt Draht, „datt Du'n god finns; Du büs jewol'n Kenner. — „Jck hew'n ley mit ut Lübäfer bröcht von Heick & Harrs, dor warr id jümmer reell behandelt un id mag de Herrn of wol verdrägen.“

„Ja, dat is wor,“ seggt Bobsien, „bi De bün't of nich bangn, datt se mi äber't Ohr haut, äwer welf Knappen sünd dor of mang, de mägt dat richtig don.“

¹⁾ Paltten - große Stücke. ²⁾ Kind'beer - Kindtaufe.

„Man mutt ehr man up de Finger passen,“ seggt de Buervag, „hi mi wagt se dat gornich mehr, id' snuw ehre de Näs ut; denn wenn id' of nich väl dorvun versta, wat is't doch. Un kam id' dor achter, dat mi een an'n Fot rieten will, denn bün'k nich sauber.“

„Jüs, as all de Buerväg sünd,“ seggt de Scholmeister. Dat wehr dat Signal to'n Kampf, nu wehr äwer de Buervag wedder bäter hi Wort un kunn sid' bäter verbeffendehrn as vör Disch. Ob't nu vun dat Bund Offenbraden köm, wat he in'n Liew, harr odder vun dat Sprakwater, wat he genaten, genug, dat güng 'n ganzen Barg bäter, un as se All fort vör't Busen satt wehrn un vun Disch upstünn, do harr he se beih wedder düsig. De ganz Gesellschaft güng, „Schän bör,“ gew sid' de Hand un wünsch sid' gesägent Maltied.

De Mannslüh trachen wedder na'n Kortendisch, de Frunslüh äwer bleeben noch'n Liedlang twee un twee stan. — Un wat deeden se? Se klättern. — „Ges wol smeckt,“ seggt de een lief' to de anner, „de Braden wehr nich mehr ganz sehrtsaf, un an de Kartüffeln wehr of nich'n Spier¹⁾ Solt an.“ „Un de Schü harr se äwer wedder dubbelt upgaben, mi brennt noch de Mund.“ „Ja,“ seggt de ehre wedder, se kalt sid' wat Ehrlich's treg, äwer hes de inmalten Kirshen nich brobehrt? Verdorben wehrn's, total verdorben, as Knübbel up'n Kopp smecken's, gallenbitter! Un jüs wull de Anner, wil't Aten all wehr, sid' sogor an Heid & Harrs fiene Wien wagen, do köm Fru Bobsien un föller de dankbor Nawerschopp up, of na de anner Stuw to gan,

¹⁾ nich'n Spier - kein Fünkchen:

un so bleewen denn de ull Klätertasch de Wör: „Giezknübbel, Zieffschillingswien“ in'n Hals stäken. Rutbringn dörf se se nich mehr, un trüg wulln se nich wedder, so müß se dor denn tweemaal vör to hösen. —

De Scholmeister un de beiden jungen Herrn bröchen de Wiengläs' räwer un dat Picheln erläw sien tweet vermehrt un verbättert Uplag. — As Fru Drahten äwer seeg, datt 't to dull up 'e Wienbuddels los güng, maß se gau en befftigen Punsch, de nich so stief vun Water wehr un übergeew den Scholmeister de Schenk.

Klaas Hinnerk un sien Better güngn noch'n bäten to Dörp, um de jungen Lüch uptosöken, de bi Hübnere versammelt wehrn un all tweemaal räwer schickt harrn, datt de beiden jungen Herrn Pandinlösen mitspälen schulln.

Wi kânt dat äwer bet up't anner Kapittel upstüthen, denn wi hetwt all wedder vledig¹⁾ nog un id' bün bannig möh. —

¹⁾ vledig = reichlich.

Vehrtes Kapittel.

Verlängerung vun't vörrig Kapittel. Pandinlösen mit sündhafn Besluß.

Wer erinnert sich nich gehrn an de Tied, wo man noch mit frischen, frohen Sinn in de Welt 'rinner seeg? Wo Sorgen un Noth, Kummer un Gram een blot den Namen na bekannt wehrn.

Si mi hevt sich diss vehr Geselln all frö instellt. Nägen Jor wehr't man knapp, do güng't los. De beiden lekten wörn to ehre's mien Bröder. De Vadder bleew dod, leet uns Mudder mit föß Rinner vun dörtein bet dree Jor un versorgt mit wenig Vermägen torügg. So langn wehr mien Läben blot Sünnenschien west, do köm de Dod mit grausame Hand un reet den Versorger unerbittlich in de besten Jorn vun uns. De Dod harr an jeden Hand eenen Broder, de leet he uns as Ersaz vör den Vadder. Broder Kummer un Broder Gram wörn of mien Bröder. De sünd verhältnismäßig godmödig, dat Kindshart vergitt lich, un nahsen hevt se mi schonend behandelt.

Awer de beiden Swestern, de Sorg un Noth, de hevt 't kennen lehrt. Nu weet ick't, datt se all glic mitstan hevt

an't Dodenbett un uns mit ehr hollen Gesichter as'n Por Dübelskinner angrient, as wenn se sengn wulln: „Löwt man een Por For, denn sünd wi dor.“ Un se hemt richtig Wort holn.

Harrn Kummer un Gram keen Mitleid mit mi hatt un wehrn up Reisen gan, datt mien annern Hülfsstruppen: Humor, frölichen Sinn un of'n litt bäten Dickfälligkeit, heranwassen kun'n, denn harrn mi de beiden scheußlichen Megären ünner de Föt krägen. Dat sünd Geschichen to'n Lachen un ton Weenen, de wi up'n anner Mal vertellen wält.

Wi bleeben bi'n letzten Kapittelsluß äben vör't Bandspill stan un id wull vertellen, datt all' dat frölich jung Dörpsvolf, (se kun'n wol ehre vehrtein, söstein wäsen) de dor in Hübner's Hubs versammelt wehrn, disse vehr Menschenquälers noch binah gornich kennen lehrt harrn un denn kânt wi uns denken, wo dat lebennig mit'n Öller vun söstein bet sief un twintig For togeit.

As uns beiden jungen Herrn in de Dör kömen, güng de Larm ehre rech los, denn he kost je nix un brukt up'n Lann nich bi de Pullezei fri to maht warrn.

De beiden Majoratsherrn verstün'n sief of ganz würdig to bewägen, denn wi mät nich glöben, datt dat Verhältnis twüschen den öllßen Buersän un sien Bröder anners is, as twüschen en gräßlichen Majoratsarben un de jüngern Sän.

De ölls Sän frigt den Besiz mit dat sämmtlich Inventor un mutt de Stell ungefär vör'n söfften Deel vun dat anfatn, wat se richtig werth is. Diss' söfft Deel bliwt protokollehrt as ehre Geld in de Stell stan un ward mit dat anner Vordermägen, wat dor velich noch is (un dat is dor

gewöhnlich, wenn de Vadder keen Dörbringer west is,) ünner de annern Kinner deelt. Dat is ungefähr so de Norm, wo de Vadder sien Testament na maht, un up de Ort frigt de Dlls off alleen mehr as ach Geswister tohop.

De Beiden wörn also bewillkamt.

„Kief,“ seggt Fritz Höpner, „dor kamt de Herrn, de den Dffenbraden ehre vertehrn müssen. Lat öllig twee Mal na sik schicken.“ „Jungedi“, seggt he, un leggt Klaas Hinnerk den Arm üm’n Nacken, „Du hes je ’n ban-nigen Vort frägen, hes wol Kluckenmeß brukt?“

„Dat deit gornich nödig,“ seggt Klaas Hinnerk. „Wenn de Grund un Boden man god is, waht he vun sültws. Wenn Du denn noch’n bäten Sympati brukt, un alle Dag Dufendmal „Rehr!“ seggs, denn hes Du in fie f Tor of eenen.“

As reegrund de Hand gäben is, söcht Klaas Hinnerk noch wän mit de Dgen. Mit eenmal geit he na’t Finster un begrüßt dor en jungen drömerischen Minschen, de, as’t schient, in de Gesellschopp wenig beacht is.

De wehr as Jung vun twölw Johr ut de Stadt kamen. Sien Unkel wehr Halwbuer in’n Dörp un harr em mitnamen, üm em grot to trecken, as sien Vadder (en Kunst-Discher) na langer Krankheit dat Zeitlich sägent harr. Sien Tante harr em all gliet nich lieden kunt, wil he bäter lehrn kunn as ehr eegen Jung; un so wehr he denn bi Lütten dörr Torügsetzung inschüchtert un binah minschen-schu worn. As Klaas Hinnerk em vör vehr Tor to’n ehren Mal sehn harr, harr he em dat Leed in de Dgen läf’ un harr sich unwillkürlich to em hentrocken fölt, un jedes Mal, wenn he in Schwiesow to Besök wehr, müß he mit em tohopentamen. Em düch de jungu Fritz Martens väl öller as

he würllich wehr, un schenehr sid of gornich, vör all' Lüß to fragen: „Fritz, wat meens Du?“ Dordör wehr nu Fritz en Liedlang nahher, wenn Klaas Hinnerk dor west wehr, jümmer ganz deel mehr in Graß¹⁾ in'n Dörp un he frei sid dorüm of nich flech, wenn he sienen Beschützer mal to sehn freeg.

Fritz müß of hüt Abend ut de Eck heruter un Klaas Hinnerk säh to em: „Fritz! all wedder so bedrückt, wäsf vergnögt, süns bün ick't of nich.“

Dör dit Zauberwort wehr Fritz as ümwannt. Swestern, Bröder un Mudder wehrn all' vör den Vadder storben, un so harr he keenen mehr up 'e Welt as sienen Unkel, de sid nich väl utlaten dörf, un Klaas Hinnerk, de em sien Toneigung flor un unverstellt entgegenbröcht harr. Wat Wunner, wenn sien Hart sid to denjenigen hentrocken föl, de so väl in allen Stücken äber em stün, un doch em vör all de Annern utseken; an wenn he sid de grötste Möß geem, för son Fründschop sien ganz Hart denjenigen wedder totowern, de em vör Mißmoth un Sleichwarrn bewort harr.

Fritz Martens müß sid bi Klaas Hinnerk bi't Bandspill hensenen un üm Klaas sienentwägen müß Fritz äben so off to'n Jnlösen mit 'ranner as he sült w.

Un Fritz wör en ganz deel gröter mit sienen sienen Körperbu, sien Dg wör lebennig as sien ganz Don un Drieben, he wüß so väl Verschiedenes an'n Dag to gäben, datt Klaas Hinnerk sid in'n Stilln äber sien Ümwanntung frei, un of väl läbhaster wör, as he't süns wol west wehr.

¹⁾ Graß - Ansehen.

De ullütten Dehrns leeten Klaas all' Dgenblick „Polsch Hädelmann“ gan, obder „in'n Brunnen fallen“, un Maria Höpner leet sid sogor „den Kaffe söt maken“, un wenn he denn köm, denn läh se den Kopp achterräber, maß de Dgen to, sparr dat ullütt söt Mul son lütt bäten apen, un leet sid so langn den Kaffe söt maken bet se binah besinnungslos wehr, un Klaas Hinnert sengn müß: „Nu lat' man betämen, Maria, süns verdarws di de Tänen mit all' den Zucker.“ Un de annern lütten Dehrns wehrn all so eifersüchtig worn, datt se röpen: „Maria, büs Du rein narrsch? Lat anner Lüß of man welf na.“

So ammußehr sid dat jung Volk noch bet Kloß een, spälen noch „Blinnkoh id leih Di,“ un „Id sitt, id sitt, up wat vör'n Glitt“ un denn bröken se up.

Maria un ehr Broder bröchen ehrn Besök bör'n Gorn bet an de Strat. Ünnerwägs seggt de ullütt Maria, de sid an Klaas Hinnert sien Sieb holen harr, to em: „Wenn Du nu man ehres in Mätelnborg up'n Hof büs, denn denks wol gornich mehr an de ullütt Maria in Schwiesow. Id föl dat wol, datt Du mi nich lieben mags, äwer id kann dor doch nich för, datt id nich so hübsch bin as Liese Smüßern. As Du nülich in de Karf wehrs, un id of, do kunn id nich singn un nich bäden, so weh deeh mi't hier.“ Un denn nöm se sien Hand un höll ehr an ehr Hart. „Un as id 's Nameddags to Hus köm, do müß id jümmerlos weenen. Wien Mudder hett mi dat tolek affragt un mi beit dat nu so leed, datt id dat seggt hew. Wäp mi nich böß, Klaas Hinnert, mi wehr't Hart sprungn, dat wehr to vull, id müß dat wän vertellen. Hol mi dorüm nich för flech, id günn je Liese Smüßern ehr

Glück vun Harten. Un datt 't en Glück is, meet ick un föl ick, ick hol so gor un gor to väl vun Di. Verheiraten do ick mi nu in mien Låben nich. Klaas Hinnerk, segg mi hier adüs, ick will nich mit bet an de Port. Låw wol, un denk of mal an mi, wenn Di't god geit.“ Un dormit hett se em üm'n Hals fat un gimt em en ganzen gefährlichen Kuß, un drück em, as wenn se em gornich wedder los laten wull. Klaas Hinnerk deeh dat reine Naturkind, wo dat äwervull Hart in Sprüngen mit dörgung, so unendlich leed, datt he ganz häwerig un kort affstött snacken deeh, as he ehr bi de Hand fasshöll un säh: „Maria, wäs vernünftig! Sett Di nig in'n Kopp! Du finns wol en Annern, Du büs je noch jung, un ick kann't nu mal nich ännern. Kad't hes Du't, Liese Smüfern is't. Äwer denken will 't an Di un vergäten do't Di of niemals, of dissen Abend nich, un erforn deit of keen Minschen Wort vun mi doråber. Un nu låw wol, dat hett nich wåsen schullt. Verheiraten do ick mi of nich ehrer, ehr ick ach un twintig Jor bün, mien Großvadder wehr so olt, mien Vadder of, un ick will't of so maken, dat liggt in uns' Famili. Adüs mien Dehrn.“

Un he harr sich fass vörnamen, he wull ehr keenen Kuß gåben, äwer dat wehr so düster, un dat ullütt Måten, de em åben seggt harr, wo gor un gor to leew se em harr, stünn so dich bi em, de Annern hör he all achter bi de Port snacken, un eenes Minschen Kraff harr he of man; genug, mých de Wien sien Wirkung of don, (he wüß nasen súlws nich, wo he dorto kamen wehr un maß sich langn Wörwürf dorüm,) he harr ehr ümfat un hal ehr den Kopp in de Hög; se röp noch: „Do't nich, Klaas

Hinnerk, küß mi nich," äwer he küß doch, de Swinägel, de Scheinheilige! Äben harr he ehr ehre vermant un Moral prädiget, un nu füll he sülvns mit beih Föt in dat Lock, wo se sich vör worn schull.

Se reet sich los un löp weenend lang'n Gorn torüg un in't Hus 'rinner.

Klaas Hinnerk, Klaas Hinnerk, wer harr Di ehr born Minschen so wat totrugt, Du büs je äben so slimm as all' de Annern, Du wees Di gornich so rasch to faten, datt de jungen Lüß nich markt wat Du hier markt hes! Hörs Du nich, dor röppt all een, (dat is'n Buervag sien Peter, de di't nich gönnt), „wat Du noch nich bald nog liebelt hes.“ Warr man gau nüchtern, süns markt se Di dat an Dien upgerägt Sprak an, wat Du hier in'n Düstern dräwen hes!

Ganz so dumm wehr nu äwer Klaas Hinnerk nich, he sprüng sietwards äber den hogen Buschbom, wo de Blomenbläfer¹⁾ mit ümfat sünd, un in'n Gangn²⁾ äber't Stakett, un röp: „Griep mi mal.“ So slög he twee Fleegen mit een Klapp. Se wörn sien Pußen³⁾ nich wor, un he bröch er of up anner Gedanken.

De ganz Jagd wehr nu achter em up'n Dörpplaz. Se huschten un greepen sich een anner, un dör'n anner. De jungen Buersäns, schien dat, söchen un greepen doch mehr na de hellen Kleeder, de se schimmern seegen as na Klaas Hinnerk, wobi't (ich will't gra nich beswören) denn doch wol noch mennigen Kuß affimäten hett. Friß

¹⁾ Blomenbläfer - Blumenbeete, ²⁾ in'n Gangn - in einer Fahrt, unaufhaltjam. ³⁾ Pußen - kurzes Athmen.

Martens ätwer kunn god in'n Düstern kiefen, harr sid an Klaas Ginnerk 'ransliekert un röp: „Ick he w em.“ Dor= mit wehr denn de Jagd ut, pufend un jichernd¹⁾ kömen se 'ran, säden sid gon Nach un güngn alltohop to Hus, nadäm Klaas Ginnerk verspraken harr, morrn frö noch mal öllig adüs to sengn, denn morrn Nambdag wör je doch wol ehre fört.

Up Draht sien Husdäl wehr Lich. De Husdör güng apen un de Scholmeister mit de Buerfruns kömen vör de Dör, um ton drürten Mal gon Nach to sengn.

Fru Draht stünn mit'n brennen Talglich in de Dör un lüch. „Na,“ seggt se, „kamt man god na Hus un denn vergät' Wedderkamen of nich.“ Ün denn harr de Wind jewol 'n bäten duller weit un't Lich utpust. „De verdreite Wind,“ seggt se, „na, fallt man nich“ un rutsch hett se de Dör tomatt.

De Klätertasch, de all so mit de anner up't Aten schulln harr, seggt: „Du! meens, datt de Wind dat dan hett? Denn müß ick de ull Drahtsch nich kennen. De wull uns blot los wäsen. Se wehr jewol hangn, datt wi noch mal wedder 'rinnerkömen un ehr den Reß Punsch uthölpen. Duller kunn' wi ehr gor nich argern, as wenn wi noch mal wedder umkehrten. Dat is een raffiges²⁾ Minsch!“

Dat wehr man god, datt se All' dör'n anner snatern,³⁾ süns harr Hans Draht, de mit sienen Better sid achtern Busch drückt harr, um se ehre vörbi to laten, sien Mudder dat bröwarm wedder vertellen kunnt, um de langjörig fill Habenschopp⁴⁾ wedder'n Klenigkeit uptofrischen.

¹⁾ jichern = vernehmbares Athmen. ²⁾ raffig = in diesem Sinne „geizig,“ sonst auch „zusammenscharrend.“ ³⁾ snatern = laut sprechen. ⁴⁾ Habenschopp = Haber.

De Kortenspälers seeten noch, un bleeben of noch bet Kloß söß tapfer bi. Wat schulln's maken? De verdammten Beeten wulln dörc'ut nich all' warrn, un as se of Kloß söß sich noch nich verringert harrn, seggt de Buervag: „Wo is't? Holt wi still? Wi kânt je hüt Börmeddag wedder anfangn! Kamt Kloß halwig tein bi mi to'n Fröstüß, denn sünd wi Kloß tein all' wedder in vuller Arbeit. Bobsien, nimm de Schriff an Di un bring'f mit.“ Grummelstörp harr noch nich nog un stünn ehr's up, as se all' All' de Kipsen up'n Kopp harrn. „Je,“ seggt he, „denn helpt dat je nich, denn mutt'n je of wol na Hus gan, vun mienentwägen harrn wi se of ehr's affspälen kunnt! Wat Väters gimt doch gornich, as son lütten Casco!“

Denn peekt¹⁾ se All' aff, kieft noch mal üm de Huseden, (worschienlich na'n Wind) un de Buervag, as Mann vun Ordnung, seggt: „Wer morrn frö to lat künmt, kriggt'n Strafbeet. Wornach sich zu richten!“

Man schull nu denken, datt se sich schämt harrn, bi helligem Dag lang'n Dörp to gan. Dat wehr äwer keeneswägs de Fall, denn se harrn all' länger Sitzungen hatt, den tweeten Dag of noch bet in de Nach herin, un harrn sich doch nich schämt.

Höpner seggt blot: „Gottverdammi, schull bald 'n häten lat worn hemm! Äwer wer kann uns un' Vergnügen betaln? Gon Nach, Nawers, 't is scharp Luff, verkölt ju man nich, dat de Casco vulltellig blint.“

Annern Morgen geit' Spälspil²⁾ wedder los. De Burvägsch hett bannig ton Fröstüß upwirt. Kloß een ward

¹⁾ affpeeten - von dannen gehn. ²⁾ Spälspil - Kartenspiel.

Paus' maht, rajch'n bäten Meddag 'rinslafen, un denn geit bet Klot
vehr wieder, as legen Termin, denn Bobfien bewilligt harr.

He meen sültws, dat wehr rech schah, datt't all vörbi
wehr, äwer dat Hus dat töw.

Klaas Hinnerk harr all Börmiddags allerwärts adüs
seggt. Fritj Mertens harr he noch alleen seggt: „Du hörs
to mi, Fritj, ick verlat Di nich, bliew noch 'n Jor hier
bi Dien Unkel, üm em Dien Dankbarkeit to bewiesen, un
denn ga na de Stadt in de Discherlehr, wo Du, as Du
seggs, Luß to hes. Ick will Di später wol to'n Meister-
warrn un of to'n eegen Hus verhelpen.“

As Klaas Hinnerk weggüng, kief de ull Fritjung em
so bedrückt na, as wenn he em to'n legen Mal sehn
deeh, un denn güng he na de Hackelskamer un ween sien
bitterlichen Tranen.

Bi Höpner güng't fort aff. Maria schäm sich, un seet
in de beß Stuw un ween, un leet sich of nich ehrer sehn,
ehrer ehr Mudder ganz argerlich räberköm un säh: „Büs
denn nu ganz jibderig?!) He hett all twee Mal na Di fragt,
un will nu gan. Up de Ort frigt sien Dahg keenen
Mann. Wenn 't doch 'n Mann lieden mag, loy 't doch
nich vör em weg. Nu kumm man gau räber, süns schick
ick em hier her.

Dat hölp, dor harr's Angß vör. Rasch mal's sich
mit de Schört 'n bäten Spie in de Dgen, datt dat Weenen
nich verrad't warrn schull un güng mit.

Klaas Hinnerk wehr äwer väl vernünftiger as gistern
Abend in'n Düstern. He snack noch'n por Wör aber sien
Reiß un denn adüs.

1) jibderig - albern. 2) Spie - Speichel.

He wull ehr noch toflüstern: „Bergiw mi,“ äwer Mudder un Broder stünn' ümmer bi ehr un up de Ort wehr he genödig, dat mit'n Blick afftomaken.

Un as he weg wehr, un ehr de Tranen wedder ut de Ogen störken, seggt ehr Broder: „De ull Dehrn is jewol mall.¹⁾ Glöws Du, datt de Di frien deit? He hooft Di wat! Son groten riefen Hofbesitzer nöm an'n leewßen 'n adelig Frölen. De hett son Nagel, datt he ut reiner Großbrittanscheit²⁾ sien Daglönners to'n Harws-Mark 'n Gulln schenkt hett. Ich harr't nich 'löwt, äwer sien Broder hett't mi sülwß seggt, datt sien Mudder em de Taschen jümmer haben wull Geld höll. Un as wi up't Fröjorsmark dö'r de Boden güngn, dröp he son groten Sleaf vun Bengel, den frag he: „Niklas, wo geit in de Stadt? kumm, drink mal,“ un givt em of'n Gulln. Dat schull nu rech wat wäsen. He is je süns en ganzen goden Bengel, äwer sien ulln bralligen³⁾ Manehren kann't up'n Dod nich utstan.“

„Du kanns dat gornich wäten, seggt sien Mudder, wat he nich noch mal Dien Swager ward; ich tom wenigßen leet mi son Swiegerfän wol gefallen. Bäten nobel kann gornich schaden! Un wat Maria leß sengn deeh, datt he Liese Smüßern hemm wull, dat kan mäglich man all son Snackfram wäsen. Wat schull he of wol mit dat ull Kalw, de paßt doch gornich een bäten to em. Son ver-tagen Fidd⁴⁾ is mi fört ehrs nich vörkamen. Un Schön-heit drückt ehr doch of nich, dorin kann un? Maria dat doch vloedig⁵⁾ mit ehr upnämen.“

¹⁾ mall-halbverrückt. ²⁾ Großbrittanscheit = Wichtigthuerei. ³⁾ brallig-wichtigthuend. ⁴⁾ Fidd - Kalb. ⁵⁾ vloedig - reichlich.

„Hoho? dat segg man wat sarch!) Dat is de smuck's hier in'n Umkreis, dat lat nu man god scheeten. Ich wull doch wol, datt se mi lieden müch.“

„Dorüm mag's Du Klaas Hinnerk Bobstien of man nich lieden,“ seggt Maria, „he hett son goh Natur as man een, un Biese Smüßern of, un ich günn em und ehr allens Gode.“ Un denn güng't Weenen wedder los.

Klock fief müß Krißchan wedder anspannen. De Packeneelen²⁾ wöhrn to Wagen bröcht, de Schenillis an-trocken, un denn klattern 's up den hogen Kürwagen 'rup.

As dat gäl Schipp lang't Döörp för, seet Maria Hübner achter de Gardinen in de beß Stuw un luer. „Schull he wol noch mal rupkieken?“ doch se, un richtig, he deeh ehr den Gefallen, äwer man so äben vun de Sied. Dat wehr nu duppelt to düden. Entwäder he maß sich nich väl ut ehr un kief man so verloren räber, odder he müch ehr in'n Stillen doch lieden, dorüm wull he dat verstäken un Nüms³⁾ marken laten. Un ehr ullüt Hart flüß an wedder to häpen⁴⁾ un uptoläben, gra as all' de Minschen dat geit, se nämt dat för wor an, wat se gehrn müchen.

Un worüm schull he ehr denn of nich lieden mägen? Ehr Mudder harr doch meent, se wehr äben so hübsch as Biese Smüßern.

Rutsch! stünn se up, wisch sich de Tranen aff, un stell sich vör't Speegel.

1) sarch - sachte. 2) Packeneelen - Gepäck. 3) Nüms - Niemand. 4) hägen - hoffen.

Nu segg, Speegel, is se schön? Hübsch is nich nog, schön will se wäsen, denn Liese Smüßern is schön. — Awer nu sprick, is se noch nich schön, mi düch, ehr Gesicht hett sich verännert.

Un se müß wol den Speegel sien Sprak verstan, (se wehr je of en Evasdochter) denn se wör so glücklich utsehn un seggt still vör sich: „Ge brennt mi noch!“ —

Haha! dat wehr ehr also infulln, dorüm wör se of so glücklich utsehn, un dorüm harr de Speegel ehr seggt, se wehr schön. Un gitot dat wol wat Schöners as son junges Ding vun säbentein Jor, mit'n halw Tran in jedes Dg un son glücklichen Schien aber't ganz Gesicht? Lieft se nich 'n schön Blom, de de Morgensünn de Demanten beschient, de de Dau ehr in de Nach beschehrt hett?

Un Maria wehr schön, ehr Mudder harr Recht, se harr man blot son ullüt bescheiden Hart, un dorüm wüllt wi se in goden Angedenken beholn, un uns mitünner mit ehr beschäftigen, 'schons¹⁾ dat noch heel bunt mit de lütt Dehrn kümmt.

Datt ull gäl Schipp harr de Friedrichsbarger tapfer döer den Leem döerbröcht, äwer Peer un Minschen harrn de Dgen in'n Kopp of nich rein beholn, 'schons Krischan sien Brunen upswänst harr. Düster wehr ehr dat toleg of all worn, so datt se froh wehrn, as se ehr Feldscheeh passehren un denn of bald dorup glücklich ehr Heimath erreichen.

Jochen nöm ehr vör de Dör in Empfang un müß den Dlen gief Rapport affstatten, un as he mark, datt de Dl

¹⁾ schon's - obgleich.

wrantig¹⁾ wehr, säh he rech viglant²⁾: dor wehr of ganz un gornig passehrt, dat harr all so verböwelt schön gan, as wenn Badder un Klaas Hinnerk mit dor weft wehrn, un wenn Badder morrn to Fell' kamen deeh, denn schull he sich wunnern, wat se schafft, un wo schön agal se den Meß smäten harrn.

„Law Di man sülwes, dat mag Di wol nödig don. Mi schall't verlangn, wo väl ji to langn slapen hewt“ un dormit güng de Ol in't Hus.

„Badder,“ seggt sien Fru binnen, „hewt se Di 'n bäten plünnert? Du büs je so knurric, as wenn't utergewönlich slimm worn wehr. Lat Di dor man keen gries Hor um wassen; Du friggs ehr wol mal wedder bi Gelägenheit.“

Denn kluckert se 'n bäten bi em 'rümmer un seggt schelmisch: Hans Hinnerk Bobfien ward sien Fru doch wol den Abend nich verdarben um snöden Mammon?

He verwünn sienem Verluß denn of bald wedder, meen äwer blot, dat wehr schändlich so hoch to spälen, denn wat he verspält harr iu eenen Dag, rech gra für'n Forsgehalt vun'n olen Timm, un dat arger em.

Raßen wör he sogor noch fründlich un verspröf Jochen, wil't morrn Sündag wehr, datt he mitförn schull na|Wunstörp, wat den so dennig in de Ra|sch³⁾ bröch, datt he de ganz Ra|ch vör Frei nich slapen kunn.

As annern Morrn de Daglönere's utlont un Allens vör den Dag besorgt un bestellt wehr, höll Krischan wedder mit sien Ekkipasch vör de Dör.

¹⁾ wrantig = ärgerlich. ²⁾ viglant = augendienersch. ³⁾ Ra|sch = Erregung.

Güt för de ganz Famili na Wunstörp; ehrs to Karf, un denn bleeben se glick bi Smüser to Meddag un förn s'Abends Klock hento elm wedder na Hus.

As se nu so lang 'n Kirchweg na Wunstörp förn, schien ehr de Morgensünne rech so schön warm in't Gesicht, datt se öllig upläwten.

De Lerch steeg all mal mit in de Hög, as wenn se versüken wull, ob't noch güng mit ehr komischen, zorten Leeder, un de Bofink füng sogor an mit sien: „Tied, Tied, Tied, Tied, Tied is her, Tied is her,“ wat man nu gra nich för'n Bravour-Arie holn kann, äwer mi kümmt dat jümmer so vör, as son melancholisch, eenfach Volksleed, un id hör Fröjors den ullütten Burschen gehrn mal mit to.

„Bofink,“ seggt de Di, „Du hes Rech, de Tied is her. Du mark's dat wol an de Klatten, de dien Wichelnbusch ¹⁾ fragen hett. Oder hett de Spree ²⁾ Di dat seggt? Dat is of“ — rutsch, is de Mütz afflagen. De een Brun is mit'n fürchterlichen Knuck in't Geschirr sprungu. Un wat wehr't wo he sich so dügt ³⁾ för verfehrt harr? En ullen Griesen ⁴⁾, de ut dat drög Vof ut'n Knick ⁵⁾ sprung.

Klaas Hinnerk harr de Mütz upfungu, so wehr se doch nich in'n Dreck fulln, un dat maß Bobstien wedder god Sinns, de sich in'n annern Fall stunnlang aber son unschülligen Kram argern kunn.

As se aber'n Barg lömen, leeg Wunstörp rech so male-riisch vör ehr. De Kaffe müß äwer wol in'n Dörp to Boß wäsen ⁶⁾, denn de Schossteens harrn all all' Ruh. Dat

¹⁾ Wichelnbusch - Weidenbusch. ²⁾ Spree = Staar. ³⁾ dügt = stark.
⁴⁾ Griesen = Gase, von gries = grau. ⁵⁾ Knick = Hecke. ⁶⁾ to Boß wäsen = ausgetrunken sein.

ganz Dörp leeg so still dor, datt man't för verwünscht holn kunn, wenn up'n eenen Enn nich en Bor lütt Tackels klistt¹⁾ harrn.

Nich wie d vun'n Dörp störr de Karckstieg, de dwehr aber de Koppel köm, an't Redder 'ran un up dat steenern Stägel²⁾ reeh jü s Fru Bobfien ehr Kätsch, mit de grot Wort de sich so mit bunt Bänner upfledust³⁾ harr, datt de Brun wedder schu vör ehr wör, äwer Krischan paß dit Mal bäter up as bi den Griesen.

Bunstörp wehr'n tämlich grot Dörp; mit Snuten un Boten tell dat'n twee hunnert twintig Inwaners. Dor wan Paster un Köster, Gäker un Kröger, Discher un Schofter, ja sogar een, de vun sien Geld läw un in ländlicher Beschaulichkeit sien Läben affwickel.

Singerlangt⁴⁾ Dörp güng de Strom vun Minschen, de deelwies ut Gewohnheit, deelwies of ut Frömmigkeit ehrn Karckenbesök holn wulln. Ut'n Dörp kömen mangherdör⁵⁾ of noch welf ut de Husdörn un mischten sich mit de Lüß ut de Umgäbung, un as se nu All' sowat up'n Karckhof versammelt wehrn, wat nich to de Dlen un to de Standspersonen hör (de gat nämlich gliest herinner), do kunn dor eener, de sich vör verschiedenortig Hööh intressehr, 'n lütten netten Bidrag to sien Kenntnissen erlangn, so mannigfaltig wehrn se dor to Ruhm kamen. Baben breet, un of wedder spiz, welf hoch un welf sied, vun allen Slach. De meissen vun graben Caminfilz, welf wehrn äwer of all vun Hasenhor un denn wehrn's fossig roth. Dorbi kunn man rech sehn, wo verännerlich de Mooh is.

1) klisten - bellen. 2) Stägel - großer aufrecht stehender Stein. 3) upfledust - aufgeputzt. 4) Singerlang - Ganz längs. 5) mangherdör - mitunter.

Dor kömen noch mennigmal welf vör'n Dag, de all twintig For in de Sah¹⁾ stahn harrn, un de de ogenblicklich Lun vun sienen Besitzer mal wedder mit na Karf gan heet.

So wehr denn of hüt in Wunstorp vun 'n Daglöner ut Granhagen en Exemplar in de Gotversammlung bröcht, datt se all ludhals lachen un de ull arm Kehrl sien Idee, den Got uptosetten, in'n Stillen wol dusendmal verwünsch un sich vör Verlägenheit ganz an de Affkant stell.

De sunderbor Got harr äwer nu mal de Lachluß herutföllert un de meisten harr'n ehrn Worm dor all an lopen laten, as Bobsien's vör de Karfenport affsteegen.

De beiden Säns bleewen noch mit buten vör de Dör stan, un as Jochen den Gegenstand endecht harr, de sienen Besitzer wedder Willen in Ansehn bröch, seggt he: „Gottverdammi, Lüth, wo hes de ull Schruw noch upfunn, dat is je'n verdöbelten Nagelkassen, schull he mal Jungn krign, denn kunn's mi een bilingn laten.“

Über dissen Wig lach nu de ganz Gesellschopp bet up Klaas Hinnerk, de keen Unrech lieden kunn. He harr gau Jochen un den Daglöner sienen Got vertwesselt un seggt: „Wenn Di dor so na verlangt, kanns de Dilsch kriegen un sü lws bilaten. Lüth will so langn mit Dienen vörleew nämen.“ Un to Lüth seggt he: „He pakt Di wol nich, giv her, nimm mienen!“ un wedder to Jochen: „Nimm den Nagelkassen mal wedder up, un ma' em rein, denn kanns Dienen wedder kriegen. Bun Rechtswägen schuß Du dormit na Karf gan hemm.“

Jochen langn em den Daglöner sienen Got wedder hen, kreeg sienen wedder, un Klaas Hinnerk sett sich dat un-

¹⁾ Sah - Lade, Koffer mit flachem Deckel.

förmlich Thier richtig up'n Kopp. Un as de Paster vun sienen Huhs herüberköm un em in son wunnerlich Koppbedeckung seeg, seggt de: „Aber Herr Bobstien, wie kommen Sie zu dem wunderlichen Geschmack? Oder sollten Sie vielleicht, was ich noch nicht wußte, Launen haben?“

„Nein, Herr Pastor, Laune und Geschmacklosigkeit ist es nicht. Der Hut ist durch meine Vermittlung Eigenthum meines Bruders geworden, der ihn zur Zucht geeignet findet und allen diesen Leuten, die der Ansicht durch spöttisches Gelächter ihre Zustimmung gaben, Jedem eine Narrenkappe davon groß ziehen wird. Denn wer sich über die Kleidung eines armen Menschen öffentlich lustig machen kann, muß, wenn nicht zu den schlechten Menschen, mindestens zu den gedankenlosen Narren gezählt werden. Der Hut aber soll in unserem Zimmer als Mahnung für meinen Bruder hängen bleiben.“

„Brav, Herr Bobstien,“ seggt de Paster, „Ihr Benehmen ehrt Sie und der Hut ziert Sie. Darf ich Sie bitten, mich nach der Predigt hier an der Thür zu erwarten.“

De Paster un sämtlich, de dor versammelt wehrn, güngn in de Karf. Herr Paster Müller wehr äwer dör dissen Twüschensfall up'n annern Tex kamen, un prädig vun den barmherzigen Samariter, datt em dat man jümmer so vun'n Munn wegflöt un dordör, wil dat ut'n Harten köm, sien Gemeen to würklicher Andach henreet. Sogor de sief odder söß, de rägelmäßig achter'n Pieler utflöpen, kunn'n ehrn Zweck nich erreichen un müssen sich mit't Hurrijanen¹⁾ begnügen. Un mi geit of all so, dorüm klappt wi uns Bok to.

¹⁾ Hurrijanen = Gähnen.

Fünftes Kapitel.

Fochen sticht sienen Broder mit' Metz. Besöt bi Paster Müller. Klavierinnerhollung vun Klaas Hinnert un Fülerog. Heimfort vun Wunstörp.

Als de Gottesdeenß vorbi wehr, bäh unß Klaas Hinnert äben so andächtig in sienen Daglöhnerhot sien Vaterunser herin as de Paster in sien stur Müß, un as he vör de Dör siß den snurrigen Hot upsett, wehr of de Herr Paster all bi em, innerhöll siß noch'n Ogenblick mit'n Vor Kirchenjuraten un denn fat he Klaas Hinnert dör'n Arm un seggt: „Herr Bobstien, es gereicht mir sowol zur Ehre wie zum Vergnügen Sie auch von einer solchen Seite kennen gelernt zu haben. Sie haben vorhin einen Edelmuth und eine Demuth des Herzens bewiesen, denen ich meine ganze Bewunderung gern zolle und Ihnen nicht weniger gern aus vollem Herzen meinen Beifall und meine Hochachtung ausspreche. Ich bitte Sie jecht, mein Haus zu ehren, indem Sie bei mir eintreten und mir nicht abschlagen heute Mittag mein Gast zu sein. Ihre werthe Familie erwarten wir hier und nehmen sie gleich mit. Sie würden mich sehr verbinden und meine Frau und Töchter würden es mir Dank wissen, wenn ich Sie ihnen zuführte.“

„Herr Pastor, leider muß ich Ihre freundliche Einladung dankend ablehnen, da wir allesamt bei Schmüfers zum Essen erwartet werden; und die Sache mit dem Hut haben Sie wol viel zu hoch angeschlagen. Ich will auch rasch nach Schmüser's Hause gehen und mir eine Mütze leihen, denn ein längeres Tragen des Hutes würde wol wie Prahlerei aussehen.“

„Mein lieber junger Freund, auch darin beweisen Sie, wie richtig Sie denken und fühlen. Treten Sie aber so nur noch auf einen Augenblick gefälligst bei mir ein; denn ich möchte gern, daß meinem Hugo, der's Gymnasium besucht und auf Besuch hier ist (er kommt jetzt eben hinter uns her) ein bleibender Eindruck dadurch werde, daß ich ihm zugleich beim Erzählen der That auch denjenigen zeigen und vorstellen kann, den ich ihm als nachzuahmendes Vorbild wünsche. — Bitte, Herr Bobsien, treten Sie ein, eine Mütze von mir anzunehmen, dürfen Sie mir nicht abschlagen. Ich würde dieselbe, wenn Sie sie benutzt, später mit Vorliebe tragen.“

Gegen so völ Liebenswürdigkeit kunn Klaas Hinnerk sich nich wehrn; he müß mit 'rin.

Up'e Däl sprüngen twee ullütt blonn Kinner vun söfstein un söbentein For ehrn Vadder entgegen. Ehr Broder Hugo köm of in de Dör un Klaas Hinnerk, de sienen Nagelkassen rasch vun'n Kopp herrünnerräten harr, wör nu feierlich vörstellt; un as dat jung Volk sich nü häten verlägen un niegierig anseeg, haf de Paster sienen Gaß in'n Arm un bröch em in de Stuw na'n Sopha, wo he em beeh, Plak to nämen.

Nu wull de Herr Paster de Gotgeschich vertellen, äwer Klaas Hinnerk röp: „Bitte, Herr Pastor, jetzt nicht.“

„Gut,“ seggt he, „aber, Kinder, seht euch diesen unsern jungen Freund einmal recht genau an, und prägt euch sein Bild fest in's Gedächtniß und möge Euch immer sein Bild und Beispiel vorichweben, wenn Euch im spätern Leben einmal eine That des Edelmüths zu vollbringen obliegt.“ — Agnese, geh hin und hole die beste Flasche Wein aus dem Keller, es wird noch eine 74^{er} Latour dort sein, und Du, mein Tönchen, geh zur Mama in die Küche und bitte sie, auch einmal mit uns auf das Wohl unsers jungen Freundes anzustoßen und Hugo läuft geschwind zu Schmüßers und bittet sie in meinem Namen dringend mit ihrem Besuch auf eine Tasse Kaffee gegen 4 Uhr zu uns zu kommen.

As de drie Baden weg wehrn, seeg Klaas Hinnerk an de Wand en werthvull'es Bild, stünn up un betrach dat. De Paster harr nu rech Gelägenheit, em vun de Sieb to beobachten un kunn gornich begriepen, wo em dat noch nich ehreer upfulln wehr, wat sien Besöf för ädel un schön Züg harr, un dorbi so wat Frisches un Kräftiges in't Gesicht, datt he sich dat wol erklären kunn, worüm sien Agnese keen Og vun den Jüngling verwennt un de Backfisch sich noch mal niegierig in de Dör ümkieft harr. —

De Herr Paster harr ach god ertrocken Kinner. Een Dochder vun nägentein wehr an'n Pastoren in Kiel verheirath, de Sän, de dorup folg, studehr Medizin in desülbig Stadt, un, da uns Paster Müller keen Utnam vun de Kugel mat, dat de Pastorenkinner jümmer man een Jor ut'n anner Jünd, so wät wi of genau, wo oft de drie uncufermehrten wehrn.

Dat wehr aberhaup 'n herrlichen Mann, de Paster. Beleewt bi Lütt un Grot, 'n richtigen Seelsorger, den'n of dat geistig un liewlich Woll vun sien Parrkinner an'n Harten leeg.

s'Warldags¹⁾ lehr he Dissen ober Jenn wat Möglichs, söch hier un dor den Wettiber in Kennlichkeit un Pünlichkeit bi Daglönere un Deenzen antosporn, un bi de Arbeitgäbers sträm he dor hen, datt se de Flitigen un ölligen Lühen Wörtog geeben vör de Fulen un de Süpers. Äwer, du leetwer Gott, de Klatschsuch un de Neid, dat wehr sien grötts Kummer. Mit Befriedigung kunn he up den Erfolg vun sien twintigjörig Wirksamkeit sehn. Buer un Daglöner, Knech un Dehrn, All' harrn se ünner sienen Influss mehr odder weniger sich böter to'n anner stellt. De Buerfruns äwer maken sien rädlichen Bestrebungen heel un deel to nicht,²⁾ he müch ehr dat in Bispilln wiesen, wat för slimm Folgen all off de Klatscheri hervorropen harr; äwer, wenn se em dat of inrömen, datt he woll Rech hemm müch, en lütt böten klättern müssen se doch wedder. —

As't all nich helpen wull, harr he sich sien Fru to'n Bundsgenossen antworbn un de harr nu siet Kort'n en nüdlich Mittel erfunn, wat of so nett holpen harr, datt in lezder Tied wenig Fiendschopp un Striet in'n Dörp west wehr.

Un diss' lütt klof Fru köm nu ut de Käf, harr ehrn eegenmakt'n Platen äwer'n Arm slan un begrüß den jungen Herrn Bobsien fründschaflich un würdevull. — Klaas Hinnert köm öllig in Respeck vör ehr, tomal as se mit ehr klangvull Stimm to spräken anfing: „Sie deuten mir nicht übel, Herr Bobsien, wenn ich im Küchencostüm eingetreten, aber Ihre liebe Frau Mutter würde es, glaube ich, gerade so machen, und da ich, eben wie sie, die Hauptleitung der Küche habe, so wissen Sie ja auch meiner Wirksamkeit das richtige Maaf anzulegen. Sie essen doch mit uns, Herr Bobsien?“

¹⁾ s'Warldags = an Wertagen. ²⁾ to nicht = zu Schanden.

„Ich muß bedauern,“ seggt Klaas Sinnerk, wir essen immer, wenn wir zur Kirche gehn, bei Schmüfers, denen wir dann gleich den Rest des Tages schuldig sind.“

„Das wird uns Allen Leid bereiten, bitte, aber setzen Sie sich doch. Tony, Du neugieriges Ding, Du gaffst ja, als wenn Herr Bobsien aus Honolulu gekommen wäre, hole rasch Gläser, ich muß noch wieder zur Küche.“

Agnese, en smuck füberözig Dehrn, bröck den Wien, de Paster tröck em apen un schenk in. Dat kunn man äwer sehn, datt dat nich de chrs Buddel mehr; of keenen Drüppen vörbi. Dorför law em sien Fru of gliet un säh: „Ausgezeichnet, liebes Männchen, Du denkst daran, daß die Wäsche jetzt so schwer trocknet.“

„Lobe nicht zu sehr, es könnten nächstes Mal zwei Tropfen abfallen,“ seggt de Paster, „und nun laßt uns sämtlich mit unserm jungen Freunde anstoßen und das volle Glas dieses edlen Weines auf sein Wohlergehn leeren und wünschen, daß dieser alte Gut die Veranlassung gegeben habe, daß Herr Bobsien recht oft und gerne in unserm Hause verkehrt. An uns soll's nicht liegen, wenn's ihm hier nicht gefällt,“ füg he noch fründlich hento.

Jeden Gesicht nick Bisfall un kling, kling, wör anstött un drunken. —

„Bitte, erst riechen,“ seggt Paster Müller, „welches wundervolle Bouquet! Ein Aroma, wirklich entzückend!“ — Un as he'n Kluck namen harr: „Wirklich! das reine Traubenblut, wenn man doch solchen Wein immer trinken könnte.“

„O ja,“ meen Klaas Sinnerk, „von einem solchen Wein kann man wol sagen, daß er des Menschen Herz erfreut. Mich hat aber noch mehr erfreut, und das ist Ihre all-

seitige Freundlichkeit, für die ich herzlichst danke. Was nun Ihren ausgesprochenen Wunsch meines Verkehrens in Ihrem Hause anbetrifft, so muß ich leider vorläufig darauf verzichten, indem ich vorerst auf einige Zeit nach Mecklenburg und später weiter auf Reisen gehe. — Gerade heute hier bei Ihnen fühle ich, wie viel mir noch fehlt; wie unbeholfen und linksich ich bin und wie viel noch an mir zu verbessern ist. Das soll die Fremde thun. Ohne erhebliches Geld werde ich hinausgehn und mich so lange umherstoßen und schleifen lassen, bis ich selbst fühle, es genügt. Doch da kommt Ihr Sohn, wir wollen gleich hören, ob wir uns noch heute Nachmittag wieder sehn, sonst sage ich Ihnen Allen hiemit Lebewohl.“ — Un denn güng't wedder kling, kling. :

Hugo hatt sich beilt. „D,“ seggt he, „hart hielt's, namentlich bei Frau und Fräulein Schmäser stieß ich auf entschiedenen Widerspruch, aber ich bedachte, daß ich als angehender Advocat doch die Sache nicht so leicht verloren geben dürfe. Wie ich dann aber erzählte, daß der junge Herr Bobzien eigentlich die Veranlassung und daß Papa ihn hochschätze, da hatte ich gewonnenes und leichtes Spiel und Fräulein Elise wurde ganz freundlich, was ich vorhin eigentlich nicht bemerkt hatte.“ —

„Na, dann komm mal her, Advokat,“ seggt sien Badder, „trinke auch einmal ein Glas Wein mit Herrn Bobzien, wenn Du auch voraussichtlich nicht denselben zu Deinen Klienten zählen darfst.“

De Nese un dat Tönchen wörn nu ganz vergnügt un kiefen den jungen Affkaten dankbor an, un Tönchen frag: „Warum wollte denn Elise anfangs nicht? War sie denn komisch ?

„Nu, komisch war sie gerade nicht, aber ihr schien der Besuch bei uns nicht sehr zu gefallen,“ sah Hugo.

De Paster harr'n Müß halt, Klaas Hinnerk wehr upstan un gew bi'n Müßfengn na gewonter Wies' reegrund de Hand. Agnese wag kum mal em antofieken, äwer de Backfisch harr mehr Driestigkeit un lief em krall in de Ogen, wör äwer roth bet achter de Ohren, as sien blanken Ogen sich scharp up ehr richen. — „Na, denn auf Wiedersehn,“ seggt de Paster un begleitet sienen Besök vör de Husdör, de denn na Smüßers Hus to'n Äten güng.

As Klaas Hinnerk up Smüßers Hus losstüer, kiefen em all twee zornig funkeln Ogen ut' Bördälenfinster entgegen. As he äwer neeger köm, wörn se ümmer fründlicher, un as he dich vör de Dör wehr, harr se de Dör apenträten un tröck em bi beih Hänn herinner, ma' 'e Husdör gau to, un nu stünn s' dor vör em un wüß nix mehr vun ehr instudehrte Gardinenprädig; worüm he nich vör de Prädig all mal'n Ogenblick räber kamen wehr, wenn sien Badder un Mudder un sien ull dumm Broder, de ehr ümmer so anglupen¹⁾ deeh, of glieg na de Karf güngn, de harrn of keen lütt Liese dor, äwer he, he harr dat doch wol don kunnt, un na de Prädig wehr he of glieg wedder na'n Pastershush gan. — Se harr't nu äwer al'l vergäten, wat se em harr vörholn wullt. De Zorn wehr vun de Leew besiegt, äwer de Eifersuch nich. Mit een Mal füng se, rech as'n lütt vertagen Kind, an to weenen un seggt: „Wat harrs Du nu glieg bi de ullen Preesterdehrns to don un harrs Dien Liese noch gornich sehn? Ich will ehr in mien ganzen Låben nich wedder ansehen; wät gornich, wo hoch se de Nås drågen wullt un hewt nix in de Melf to krömen.“

¹⁾ anglupen = scharf ansehen.

Klaas Hinnerk wüß ehrs gornich, wat he sich dorbi denken un wat he mit dat uprägt Mäten upstellen schull, as se nu äwer den richtigen Grund na vör fehr, do müß he denn doch lachen.

„Narrsches Kind,“ seggt he, „kenns Dienen Klaas Hinnerk so wenig? Kief mal, wenn ich vun'n Paster inlad't warr, wat hevt sien Döchter dormit to don. Wenn't Di äwer süns nich leewer müch, denn, wees Du wol, nöm ich se of mit'n eenzig Hemp up'n Liew. — Dat Du'n grot Buerstell hes, hett mi nich locht, un vun mienenwägen kann's Dien Buerstell verschenken, de hevt ich nich mit heräkent, as ich Di för mi utsöcht hew. Wenn Du mi äwer nadiffen bald 'n lütten Söten geew's, kunn dat wol gornich schaden. Wat meens Du, lütt Krät? Ich krieg noch väl mit Di afftsetten, 't matt mi äwer jüs Spaß. — Nu, giw man gau eenen her un denn wüllt wi rinner gan.“

Denn fat he dat schön Kind rech zort üm un küß ehr. — Wat wehrn ehr äwer twee un drie Küß, dor harr se lang n nich nog an. Un as se all orig mehr krägen harr, seggt se lieker noch: „Klaas Hinnerk, nu noch e enen för Dien ullätt vertagen Liese, datt se so dumm west is. — Du wees blot nich, wo dat schrecklich is mit de Eifersuch. — Allens, allens müch ich vun Di hemm! Jeden Blick, all Dien Gedanken! Nix günn ich en Anner vun Di, ich bün up Jeden eifersüchtig, wo Du man fründlich mit spricks, sogar up Dien Mudder un Dien Vadder. Ach, wenn ich doch anners wehr!“

„Nu wäs man still, schas wol anners warrn. Du wees doch, datt 't na Mäkelborg will?“ sett he hento. „Äwer nu kumm man ehrs rinner, ich mutt doch endlich mal gon Dag sengn, wi kânt na Disch wieder spräken.“

Un trotz Birrn un Strüben ehrersiets güng he mit ehr in de Wanstuw un begrüß Smüser un sien Fru. — Nu harr he sich äwer gornich vörbereit, up all de Fragen Antwort to gäben, de em nu stellt wörn: wo't togüng, datt he son verdächtigen Got uphatt un denn bi'n Paster Besöf maht harr, un wo de Paster denn so up'n Stutz¹⁾ to de Inladung kamen wehr. Sien Mudder wör sien Verlägenheit wor, un da se seeg, datt he de Worheit nich gehrn sengn wull, und wüß, datt he nich god leegen kunn, so hölp se em ut sien Noth ün säh: „Se hetwt Di Dienen Got wol ümtuscht, un dat hett de Paster nich sehn mücht, datt Du mit son schrabbeligen lang'n Dörp güngs, dorüm hett he Di wol mitnamen un hett Di 'n Müß vun sien geben. Is't nich so?“

„Ja,“ seggt Klaas, „he hett mi mitnamen un mi een vun sien Müßen gäben. He beeh mi of noch, ju to sengn, datt wi nich to lat kömen.“

„Wi?“ seggt Diese, „büs Du of mit inladt? Du wehrs je doch nich hier, as Hugo inladen deeh. Un ick bliew of hier.“ Ehr Mudder lach.

„Worüm lachs Du, is denn dor wat bi to lachen?“

„Diese,“ seggt ehr Mudder, „hes Du dat denn ganz vergäten, datt Hugo säh, Klaas Hinnerk sienewägen un den'n to Ehren wehr dat jüs. Du wullt em wol man blot alleen beholn. Du, Bobsienen, se brüd²⁾ er hier all in'n Dörp, datt se Dienen Sän sien Brut is.“

„Dat wehr wol'n bäten frö, he is noch nich een un twintig, he will je noch wat lehrn,“ antwort sien Mudder.

„Ick will gor keenen hemm,“ seggt Diese, un löppt 'rut.

¹⁾ up'n Stutz = plößlich. ²⁾ brüden = foppen.

Klaas Hinnek muß denn doch of in'n Stillen lachen, wenn he an ehr Wör up'e Däl dach, un frei sich, datt se em man nich wieder to Liew güngn, indem dat Aten so wiet wehr un sien Mudder gliet upstünn.

„Sett Di dich bi mi, mien Sän,“ seggt se lies to em, „un vertell mi, datt 't Bescheed weet. Ich müch Di of ünmer bi mi hem, äwer ich mutt mi dor wol angewönnen, Di nich to sehn, dat is jewol bäter so.“ Un denn güng en Süfzer as'n Gebät na haben.

Wo harr de Fru überhaup affnamen! Dat Dg matt un glanzlos, mit grot Ringn dorüm un so entsezlich blaß, as wenn dor keenen Drüppen Blood mehr in ehr wehr. Kunn't of wol anners wäsen? Keen Nach richtigen Slap, keen Minut Fräh vor den eenzigen quälen Gedanken, den se sich in'n Kopp sett harr, datt ehr Kind för ehr verloren wehr. O, wat harr se all al'l vör Dröm hatt, schrecklich un wild, datt se vör Angß ut'n Slap upfort un eenmal fogor ehrn Mann bi de Käl frägen harr, as wenn dat de Kehrl wehr, de ehrn Leewling wat don wull.

Arme Mudder! Du mags wol Rech hem Di to ängßen. Seh Di em in diff por Dahg man noch off un langn an, denn wer weet, wat Du noch väl bi em büs! Hart wehr't allerdings, un grausam of, äwer wer kann't Schicksal bestimmen? Wenn Di wieder nix blint, denn hol Di an Dienen Gott. Du hes je doch of noch Dienen Mann un Dien anner Kind, also giv Di tofräden, dat starwt sich of nich so lich as Du meens, de Minsch kann väl utholn, de kann 'n heel Laß Allend drägen.

Bit Aten vertell Klaas Hinnerk sien Mudder, dat harr em leed dan, datt de Kehrl mit son ullen slechn Got güng, wil dor welf aber lacht harrn, un so harr he denn mit em tuscht. Worüm de ull narrsch Paster dor son Hallo ut maken deeh, kunn he gornich begripen. Sien Mudder äwer begreep em und verstünn em of, denn se wüß, datt he vun sien Don nich völ Wäswark¹⁾ mak, un säh man blot: „Mien beste Jung, Du büs völ to god, Du hes't Hart jümmer in de Hand. Wenn'd Di nich vör süs, denn nuß se Di in de Tokunf mit Dien Godheit noch mal richtig ut.“

Dat Aten güng vöräber. Bobsien un Smüser güngn na'n Behr- un Kostall, üm dat Beeh in Dgenschien to nämen, Fru Smüsern nöm Fru Bobsienen mit na de Slapstuw, datt se ehr 'n bäten bin Antog helpen schull, un so wehr man blot noch Jochen, de nich wieken wull, de beiden Leeweslüh in'n Wägen. Äwer Liese wehr nich blöh, se seggt ganz einfach to em: „Wat hett de ull grot Bengel hier jümmer to kafen²⁾, kanns nich'n bäten to Dörp gan. So langn as he hier is, hett he een all up'e Teen perrt. Denk Di mal, Klaas Hinnerk, ehrer Du hier wehrs, wull he mi up'e Däl küssen. Ich hew em äwer'n Backeis gäben, de wär nich vun slechen Öllern.“ Un dorbi lach se rech so herzlich un sett hentto: „Wenn Du't noch mal versöchs, spie't Di in't Gesicht. De ull Bengel is noch gor nich mal drög achter de Dhren, un denn will he all Mätens küssen. Wenn Du mal ehrs son Kehrl büs as Dien Broder, denn kanns dor of mal an denken.“

Giftigen Haß kief em ut de Dgen, as he de Beiden

1) Wäswark - Aufhebens. 2) kafen - glozen.

anseeg. Wat he äwer ehrs sengn wull, bröck he nich rut, he müß sich wol besunn hemm, denn he säh tämlich ruhig: „Glöw ehr nich, Klaas Hinnerk, ick wull ehr man blot brüden. Wat schull son ull Sicken of wol?“ Sienen Got harr he all in de Hand un ruhig güng he aff.

Up'e Däl äwer köm de Blic vun vörhen wedder, mit de geballt Fuß drau he gegen de Dör, un man harr sich nich nog wunnern kunnt, wenn man sehn harr, wat för'n vun Wuth un Haß un jeglich böß' Leidenschaft entstellt Gesicht son Buerbengel vun säbentein For maken kunn, as he vör sich halw lut hen murr: „Löw man, wi sünd noch so nich mit'n anner feirig. So geit' hier, so geit' in'n Hubs, so geit' aber all, jümmer Klaas Hinnerk achter, Klaas Hinnerk vör, un Jochen is Pestilenz un Utslag, un ward behandelt as'n giftigen Worm. Wi wüllt äwer noch mal mit'n anner affräken, leewen Kinners, wer toleg lacht, lacht am besten.“

He wehr an't Dälenfinster gan, harr beih Ellbagen up't Finsterfims stütt un kief starr in de Luff. Na'n Liedlang süng he wedder an to snacken un gnursch dorbi up'e Tän: „Dat is nu al'l eenerlei, so odder so, hüt odder morn halt mi der Döbel doch; worüm schull't denn nich noch ehrs wat vun mien Läben hemm? Wenn 't man blot wüß, wat Mudder vör Gedanken vun mi hett. Ic mutt ehr Schotkind jewol mennigmal 'n bäten verdächtigt ankieft hemm; denn tweemal hett se mi all in de leß Lied so scharp in de Dgen sehn, as wenn se mi mien Gedanken ut' Hart läsen wüll.“ Denn lach he so grimmig un snack wieder. „Meent jewol, datt ick all Raingedenken hem, nä, lütt Mudder, so dumm is Dien Jochen nich. Wo schull't dat wol maken?

Wenn 't em vun vör anfaten wull mit sien Borenkräff, denn müß 't doch wol'n groten Üjel sien. Dat eenzigs wehr vun achternto in'n Düstern! Un denn kunn 't an' Einn noch vörbiflan un denn wehr ick liwert¹⁾). Un mit de ull Scheeteri is dat son eegen Ding, dor gäv ick mi nich gehrn mit aff! Ja, Jochen schall sich schön worn! Up son ull Knäp lett he sich nich in! — Watt 's dor nu wol in de Stuw vör hewt! — De Narr! Harr mi keenen grötern Gefalln don kunnt, as in de Frömm to gan. De tömt je nich in Mäkelnborg. Leß Nachs vertell he je all in'n Slap son Ort Gedanken, as wenn he vun Mäkelnborg wedder torüg un up'e Dörreis na Hamborg wehr, un s'Abends in'n Düstern in un' Wanstuw 'rinnerseeg un unvermarkt uns al'l noch mal sehn wull. Ich wull, datt't man Worheit wör."

He harr sich upricht, güng lief' up'e Teenen an de Stubendör un hort an't Slätellock.

Klaas Hinnerk stell jüs de verhängnisvull Frag an Liese: „Wiß mi tru blieben, mien ullüt söt Liese, denn schaf mien Brut wäsen un wenn 't wedder torüg kam, denn warrs mien eegen Wief? Wiß Du?"

„Ob ick will, Klaas Hinnerk, dor frögs Du mi noch na? Ach, so jung ick bün, ick hew all binah gorkeen annern Gedanken mehr as an Di. Ich bün man jümmer hangn un denk, Du kanns mi gornich lieden mägen, wil ick so dumm bün. Üwer, wenn't wor is, will ick je so gehrn Dien Liese wäsen, un so tru as man jemals 'n Brut ehrn Tokünftigen west is. Jeden Abend will ick Gott danken, datt wedder 'n Dag weniger vun de Prüfungstid na is,

¹⁾ liwert = verloren, am Ende.

wo 'k Di wedder seh. Un wenn Du denn wedder kümms, — ach, ick mag dor gor nich an denken. — Wi hevt je of noch völ Tied, bliew äwer man blot nich so gewaltig langn weg un besök Dien Liese mal öffter. Se plapper nu as dat reine Kind un dat gefüll Klaas Hinnerk jüs Jo, denn küß se em mal un drück em halw dod un denn vertell se wedder'n bäten.

„Weeßt Du, (schall 'k mal „mien Mann“ to Di sengn?) „Ja!“ „Also weeßt Du, mien Mann, wat un' Dehrns leß säden, as se mi mit Di brüden? Se säden, wi Beih wörn dat smucks Por wäfen in't ganz Karspel!)?“

He lach. — Beih seetn's up'n Sofa, harrn sich ümfat un küssen un drücken sich, datt de anner Welt ehr gor-nix angüng. Jochen harr all bi Lütten lief' de Dörnklink²⁾ dalbrückt un'n lütt Handbreet de Dör apenmaakt! Se seeten achter de Eck, äwer lief über kunn he in't Speegel de ganze Drückeri un Küsseri mit ansehen. So langn harr he sich beherrscht, äwer tolek jag em de Eifersuch dat leidenschafflich Blood na't Hart un in'n Kopp, alle Bör sich wehr vergäten, mit eenen Satz wehr he in de Stuw vör de Beiden un steek mit sien Taschenmek, datt he vörher wol all unbewußt in de Hand hatt harr, sienen Broder dör den Nock in den Arm, denn de unwillkürlich to'n Schutz vörhöll.

Ahn Leidenschaff wehr nu Klaas Hinnerk of nich, bi utergewöhnlichen Anlaß slögen de hellen Flammen in em up, äwer sien fürchterlich Godmüdigkeit un Üdelsinn leet dat man gewöhnlich nich up't Üters kamen.

¹⁾ Karspel = Kirchspiel. ²⁾ Dörnklink = Thürdrücker.

En Brüllton äwer störr he ut, as'n anschaten Löwen. Upspringn, Jochen über'n Arm faten, de Hand todrücken, datt de Bandit dat Meß ut de Hand un den Kopp vör Weedahg up'e Sied fallen lett un em so mit de een Hand in de Luff börn un wedder an de Ger smieten, wehr'n Dgenblick Sat.

Denn nöm he't Meß up, güng na Liese, de vörher eenmal ludhals upkriescht harr un denn beih Dgen tomakt. „Liese, rasch, üm Gottswillen, besorg'n bäten Linn, datt id wat üm'n Arm wickeln kann, dat is man äben dör de Gut, äwer dat blött je doch, un Badder dörf nix dorvun erforn, versprick mi dat heilig, süns sleit he Jochen dod. He is je man noch'n Kind, wi kânt em dat noch nich äbel nämen.“

Liese löp hen to'n Linn haln un Klaas Hinnerk kreeg den jämmerlichen Bengel all wedder ganz besorgt up un frag, wat he of wat krägen harr.

Dat wehr nu noch gnedig affgan, en Bruß¹⁾ achter an'n Kopp, un den rechten Arm ut' Litt²⁾.

Klaas Hinnerk nimmt em as'n lütt Kind up'n Arm, sett'n up'n Sofa un entschlossen as he wehr, breit em den Arm na achternto un richt'n em wedder in.

De Bengel schrie wol gewaltig, äwer dat harr doch 'lückt, un as Liese ehrn Klaas Hinnerk de Armwunn verbunn harr un Jochen en Binn to sienen Arm besorgt, seggt se rech so verachtungsvull to em: „Nu mak, dat Du erbärmliche Kehrl na de grot Däl kümms, un wenn se Di denn fragt, wat Dienen Arm fält, denn seggs Du:

¹⁾ Bruß - Geschwulst. ²⁾ ut' Litt - aus dem Gelenk.

Du hes Eierneſter söfen wullt un wehrs dör de Hilg¹⁾ ſ Chaten un wenn ſe denn fragt, wat Du hier na Eierneſter to söfen harrs, denn ſegg ehr man: Du ſteeks Dien Näſ' gehrn in Saken, de Di nich quälen. Awer Di brük man wol keenen Lügen antogäben, Du ſtickſ je al'l de Rant vull. Mi ſchall't nich wunnern, wenn Du noch mal in't Tugghus ſitts. Pfui! ſon Gaß as Du büs, de mutt je vör'n Beſſen frägen un na'n Dreckhupen fägt warrn. Snacken wullt Du noch? Ruhig ſchas wäſen. Wullt Di wol noch vertheidigen? Is vullſtännig unnödig. Übenſo bruks uns of nich to birrn, datt wi doräber ſtilſwiegen ſchüllt. Meens wol, wi wulln Dienen Badder Gelägenheit gäben, datt he ſien Hän'n mit Dien ſmutzig Blood beſudeln ſchull? Nä, Herr Mörder, ſon Geſellen as Du büs, lett ſick de Scharprichter nich gehrn nämen."

„Dieſe,“ ſeggt Klaas Hinnerk, „ick birr Di, ſwieg ſtill, dat is mien Broder.“

„Ja wol, dat ſchull Dien Broder wäſen? 'N ullen Quark is he, 'n Kathenkind is't, de is in de Weeg ümtuſcht, 'likt Dienen Badder nich un Dien Mudder nich un Di ehrs rech nich. — Nu mak, datt Du rut kümms, Du Kathenjung, un lat dit Dienen leſen Beſök in Emüſer's Hus wäſen, ſüns ſpie 't Di lief in de Dgen, wenn Du noch mal dat wagen ſchuß hier wedder to kamen.“

¹⁾ Hilg • ein Raum von 3—4' Höhe über den Viehſtällen und unterhalb der erſten Balkenlage, der mit Schleten auf 1' Entfernung von einander belegt, (welche als Fußboden dienen) und wird als Aufbewahrungsort für Klee oder Heu benutzt.

„Liese, Liese,“ seggt Klaas Hinnerk, wat steit in de Bibel? „Thut wohl denen, die Euch beleidigen und verfolgen,“ und „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet.“

„Ach wat Klaas Hinnerk, Du muß nich allto godmödig wäsen, ick kann't Di je nu sengn, he is je nu rut, ämer wat ick för'n Affschu vör den Bengel hem, dat 'löws Du gornich. Un wat hett he för'n unstätschen Blick! Mi a hnt so, as wenn he uns noch mal rech weh deit. Nimm Di man blot för em in Ach, dat is'n ganz fininschen¹⁾ Gaf.

„Ganz so schlimm ward't nu wol nich wäsen,“ meen he, „lat uns man wat anners spräken, de Dlen kamt all.“ Nu küß he ehr noch rasch 'n por Mal un beeh ehr, se schull sich ok nix marken laten, un bedenken, datt je't em verspraken harr.

Dat wehr noch 'n grot Glück vör Jochen west, datt de beiden Fruns jüs vör den Skandal ut de anner Dör na de Maßkalber gan wehrn, süns wehr dat doch Ludbor worn un de ol Bobsien wehrn scharpen Richter.

As de beiden Gyporn herinnerkömen, seggt Liese ehr Mudder to ehr: „Mein Gott, Liese, Du fitts hier je noch so, hes noch nich mal 'n Klappfragen ümbunn. Wenn'n in son sien Gesellschopp geit, denn hört sich dat, datt'n bäten Witts an'n Hals driggt. Wi wült nu ok in Ogenblick gan. Wo is Jochen?“

„Jochen,“ seggt Liese, „is döer de Hilg schaten, un hett sich'n Arm ut Litt fulln, den Klaas Hinnerk em wedder inricht' hett un driggt den Arm in de Winn. Jä 'löw, he will nu nich mit.“

¹⁾ fininsch = hinterlistig.

Zochen müß kamen un bestätigen, wat Liese all seggt harr un dat stimm of, datt he nich mit wull.

So pilger denn dat halw Duzend Minschen na'n Bastorenhus, wörn heel fründlich upnamen un seeten denn of bald gemütlich üm'n Kaffeisch.

Liese harr äwer uppast, datt se bi ehrn Klaas to sitten köm, un namonlich wor se jümmer de Agnese mit de Füerogen, datt de nich in to väl Berörung mit em köm. Ganz kunn se ehr Eifersuch doch nich ünnerdrücken, obschons he ehr aff un to de Hand drück un man blot Dg un Ohr för ehr harr.

Äwer de Nese harr son nett sien Manehren un kief em jümmer so fürchterlich fründlich an, un as se bald dorup ganz fri un frank to em säh: „Ach, Herr Bobzien, ich möchte gerne dringend einige Worte allein mit Ihnen sprechen. Fräulein Schmäser hat Sie aber so ausschließlich mit Beschlag belegt und wir möchten doch auch gerne etwas von Ihnen haben. Dürfte ich Sie bitten, einen Augenblick mit mir dort in die Fensternische zu treten,“ do stünn ehr de Tranen all wedder in de Dgen.

Klaas Hinnerk güng mit Fräulein Agnes in de Finsternisch, un de Backfisch stell sich nich wiet dorvun, un kunn up de Ort Allens hörn, wat ehr Schwester för wichtig Saken mit den smucken jungen Mann, (denn se wol mal in'n Slap, so ganz lief man, küssen müch), to verhandeln harr.

„Werther Herr Bobzien,“ füng Nese an, „mein Papa hat mir den Sachverhalt mit dem Tagelöhnerhut von heute Morgen mitgetheilt und ich sowohl wie meine Geschwister fühlen uns gedrungen Ihnen unsere Anerkennung auszusprechen. Ich wage es nun zugleich eine Bitte derselben hinzuzufügen und zwar

die: in diese meine Hand die Ihrige hineinlegen zu wollen und mir die Versicherung zu geben, daß meine Schwesterliche Freundschaft, die ich Ihnen unverhüllt entgegentrege, von Ihnen nicht ungern angenommen wird.“

„Fräulein Müller,“ seggt Klaas Hinnerk, „ich bin ja nur ein einfacher Landmann, wenn Ihnen so etwas Schlichtes und Einfaches, als die Freundschaft eines Solchen, genügt, dann nehmen Sie die meinige gern dafür hin.“

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde die Dritte,“ seggt Tönchen un höllt ehr ullütt weef Hand of hen.

Un as se sich nu gegensiedig de Hänn drückt un de Affkat vun hüt Meddag sich of noch upnämen laten harr, güng Klaas Hinnerk wedder na sienem Platz. He seeg forts, datt Diese dat Weenen neeger as dat Lachen wehr un wil he den Grund na sien Erforing vun hüt Meddag richtig vermoh, so duer se em un he fat ehr in'n Börbigan vun achternto ünner't Kinn, hal ehren Kopp achteräber un kief ehr so fründlich in de Ogen, datt se den ganzen Nombdag vergnögt un glücklich wehr.

Dat wehr nu würklich 'n häten upfallend, äwer so wenig as he hüt Mornn bi de Hotgeschich sien Hart tågeln kunn, so wehr't em nu of nich mäglich, sienem Dank vör de Tran, de ehr doch de Leew to em in't Dg dräben harr, to ünnerlaten.

De Paster harr nu of all de beiden olen Herrn de, wenn of nich grote, so doch gewiß seltene Daht vun den jungen Bob sien vertellt, un Fru Bob sien harr't of all mit een Ohr upsat, do mark uns Held, datt vun em de Näh wehr, wat em so schenehr datt he Hugo went un mit den 'ruterzüng.

„Herr Bobsien,“ seggt de Paster ton Dlen, „vorhin hab' ich leise gesprochen, weil ich heute Morgen schon merkte, daß Ihr Herr Sohn trotz seiner hervorragenden sonstigen Eigenschaften auch noch in hohem Grade die Zierde der Jugend: Bescheidenheit besitzt und es ungern hat, wenn man in seiner Gegenwart ihm Lob spendet. Herr un Frau Bobsien, Sie können sich glücklich schätzen einen solchen Sohn zu besitzen und gratulire ich Ihnen herzlichst dazu. Ich wollte, es wär meiner;“ sett he hento, „ich würde ihn mit Freuden zu meinen acht nehmen.“

De Ol frei sief as'n Kind, leet sief äwer na sien Wies' üterlich nig marken. Siefch, meen he, wehr he jüs nich. De Mudder harr Freidenthranen in de Dgen un de Annern alltohop as se dor wehrn, wünschen sief datsüblig as de Paster. Smüser un sien Fru wünschen mit de Fru Pastern sief em as Swiegerfän, de Füerögig un de Backsiefch stimmen wedder mit Liese äbereen, un Liese blot mit den Ünnersheed, datt se in sief jubel mit den Gedanken: „Ick hew em all.“

Dit Geföl, datt se alleen den Börtog vör de Annern harr, bewirkt denn of, datt se väl tottrulicher un ümgänglicher wör un naßen ehr Mudder beeh, se müch doch de Pasterklüh nödigen, datt se'n bäten mit räber kömen.

De Kaffeebesök wehr vörbi. Fru Smüsern maß ehr Inladung, de of annamen wör, blot Fru Pastern wull noch so langn to Hus blieben, bet de Melk vun'n Kofstall köm un upstied wehr. Dat wör äwer ümännert, un de Füerögig müß dorför to Hus blieben.

Äwer nu denk mal een Menschenkind an, wat seggt de drifte Dehrn: „Allein kann ich aber bei der Dunkelheit

nachher nicht hinübergehn, ich würde ja im Lehm stecken bleiben, da muß ich Hugo oder auch Sie, Herr Bobzien, schon bitten, auch so lange hier zu verweilen und später mein Führer zu sein. Länger als eine halbe Stunde währt es auch nicht und ich werde mir Mühe geben, Sie so lange durch Musik, Lesen, oder was Sie sonst wollen, zu unterhalten."

Hugo schien nich väl Luß to hemm, un wull wol leewer mit sien smuck Nawersch mit de grot Buerstell gan, denn he leet sich up Agnese ehr Ansprak gornig marken.

Un' Klaas Ginnerk kunn nu all gornich väl anners, un säh, schon's Liese em bi'n Rock zupp,: „Fräulein Müller, wir haben vorhin Freundschaft geschlossen und so will ich Ihnen gleich dieselbe bethätigen, indem ich Ihren Wunsch erfülle."

Man süet doch, datt en bröderlichen Fründ för jungn Damen bäter is as'n Broder, un Agnese schien dat ok to finn, denn se röp ganz vergnügt:

„Das nehm' ich Ihnen nett, Herr Bobzien. Können Sie auch singen, dann begleit ich Sie auf dem Klavier. Wir wollen uns schon so lange unterhalten," un dorbi hett se em de Müß ut de Hand namen un hängt se an'n Haken.

Liese wuß gornich, wat se to son Frechheit sengn schull. Ehrn Brüdigam, so mi nix, di nix, in son utverschamt Ort un Wief 'ran to angeln. Dat wull nu'n sien Dam wäsen! Wat harr se eegenlich dormit sengn wullt: se wull em ünnerholn mit Musik un wat he süns noch wullt! — Wat wehr dat? — 'N Utverschamtheit wehr't! — Up'n Sopha wull se mit em sitten un em küssen un wieder nix! Un dat schull se sich gefallen laten?

Ehr Mudder harr ehr upgerägt Wäsen wol bemarkt un höll ehr to rechter Tied trüg, as se hengan wull un Klaas Hinnerk bi'n Arm frigen. Se besünn sic denn of, maß dat äwer noch nich väl häter, sündern löp mit eenßen ut de Husdör. Unnerwägs maß sic de Tokunftsaffkat an ehr un frag ehr, wat se erlauben deeh, datt he ehr sienen Arm geew. Se meen äwer, dat deeh gornich nödig, se wehr nich so flau, datt se in'n Lehm stäken bleew as anner Lüß, dat kunn denn am Enn de Fall wäsen, datt se em ruttreden müß.

Herr Hugo güng aff un flüster Tönchen in't Ohr: „Jezt ist sie komisch.“

De Fierog wehr nu richtig Fier un Fett un aberleet sic ganz unbeschränkt ehr lustigen Infäll un Lunen, wat nu of wol väl dorvun mit herköm, datt Klaas Hinnerk blöß un verlägen wehr, un eegenlich nich rech wüß, wat he don un snacken schull.

Dat übermöödig Mäten harr öllig ehr Luß an em un jett em hannig to, un wo ängßlicher he wör, un wo weniger he sic to laten wüß, wo duller kettel ehr dat, den armen jungn Minschen in de Kniep to bringn.

Ehrs schull he läsen; dat meen he, kunn he nich rech; denn wull se em wat vörläsen; datt wull he wedder nich hem, datt se sic anstrengn schull.

Dat wehr also nix un wull se of gornich. Denn wull se wol ehrn Tusch kassen ton Malen haln, äwer de Tied dor to wör wol to knapp. Nu köm also de Musik, de Klaas Hinnerk gehrn gliet in Börslag bröcht harr, äwer se harr vun em't Singen verlangt, un wenn he of'n rech gooh Stimm harr, so kunn he doch man ganz ullütt Leeder.

Nu füng Agnes äwer vun de Musik an, güng an'n Flügel un füng an allerhand Lopers to spälen, hier'n bäten vun, un dor'n bäten vun. Toletz sprüng se wedder up, kreeg em hi'n Arm in de Hög, haf em in, un tröcd em na't Klavier.

„So,“ seggt se, „jezt singen wir mal ein kleines Ihnen bekanntes Lied, ich werd's begleiten.“

He wüß äwer gorkeen to finn.

„Dann will ich Ihnen einen Vorschlag machen. Ich werde Ihnen eins nennen und wenn ich gleich zum ersten Mal ein Lied treffe, welches Sie kennen, werden Sie es dann singen?“

He wull äwer doch noch nich Ja sengn.

„Den ersten Vers singe ich mit,“ seggt se, „und dann bedenken Sie, daß ich Ihre schwesterliche Freundin erst heute geworden bin. Bitten Sie mich mal um etwas, ich thu's gleich und bin weniger ungeschällig und grausam.“ Un dorbi leet se de Füerogen en ganz Batteri up em affscheeten, hal'n Stool, stell sich dich vör em hen un kief em mit son swärmerischen Manschinblick vun innern up in de Dgen, datt em heet un kolt dorbi wör.

As se sien Angß em düttlich in't Gesicht lees, wull se all noch drifter warrn un em heih Hän'n up'e Schuller lengn, besünn sich äwer noch to rechter Tied glücklicherwieß för unsen armen Klaas Hinnerk, (un of velich to ehrn Glück, denn wenn he of schüchtern wehr, hew wi doch in Schwiesow all sehn, datt he nich ganz ut'n Bom sagt wehr) un säh rech tottrulich: „Auch dann nicht, wenn Ihre Freundin Sie recht dringend darum bittet?“ Wir Beide

sind ja ganz allein hier," seggt se achterna, „und mein Freund wird sich vor mir nicht geniren.“

Nu harr se'n so wiet, utkrupen kunn he nich mehr, un so preß he denn ergäbungsvull de Wör herut: „Na, denn manzu! Wie's gehn wird, Gott mag's wissen! Wenn Sie aber nicht gleich ein Lied treffen, das ich kenne, so bin ich noch frei.“

Se füng glick an to spälen bi dat Leed:

In einem kühlen Grunde

Da geht ein Mühlenrad zc.

un as se de Melodi dörspält harr, seggt se:

„Daß Sie's kennen, wußte ich, hebt aber unjern Kontrakt nicht auf. Wovon ich's weiß, erzähle ich Ihnen nach dem Singen; jetzt lassen Sie uns erst beginnen. Aber setzen Sie sich neben mich, wir singen es ganz piano, dann greift's weniger an, und ich möchte Sie auch abwechselnd dabei ansehen. Darf ich jetzt?“

„Nein, noch nicht, unsere Vereinbarung geht nicht weiter, als daß ich zu Ihrem Spiel singe, ich kann also auch hinter Ihrem Rücken singen.“

„Gut! Sehen Sie dort den Spiegel? Ich werde fortwährend dort hineinsehen und Sie aus der Fassung zu bringen suchen und gelingt's mir nicht anders, so werf' ich Ihnen eine Rußhand im Spiegel zu. Aber fürchten Sie auch meine Augen! Apropos! Wie finden Sie sie?“

Nu schenehr se sich äwer doch un erstaun über ehr Dristigkeit, wör ganz roth un kief vör sich dal. He antwor gornich dorup, sündern säh: „Ich werde mich setzen und singen.“

Se späl un füng, üm em Noth to maken, sülvös mit an to singn, so langn bet he öllig in'n Togg wehr.

Un as he man ehr's in'n Gangn wehr, do kunn de ull Klaas Hinnerk so j'schön, so geföbull un mit so väl Utdruck singn, datt sien Klangvull un rein Stimm sien jung Fründin förmlisch entzückt un begeister. Dat Leed äwer ma' ehr so trurig, datt se na'n tweeten Vers stillhöll un säh: „Herr Bobfien, wir wollen nicht weiter, Ihr Lied und Gesang macht mich zu traurig. Sie singen, als ob Sie von sich selbst sängen. Ich danke Ihnen recht sehr, aber jetzt darf ich Sie doch wohl einmal ansehen?“

De Erlaubniß töw se gornich ehrß aff. Se kiek em en ganzen Stot lang¹⁾ in de Dgen, bet se wol to langn kiek harr, sid rasch affwenn un uppsprüngn. „Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ säh se, „die Milch wird dort sein.“ Un rut wehr se.

Töf, Du Smetterling! Schus Di de Flünken wol'n bäten ansengelt hemm? Schaden kunn't nich, wenn't man nich to dull worn is. Äwer Du hes de ganz Tied jümmer bi't Lich herümflattert un mit dat Füer spält, bet Du Di verbrennt hes. Worüm kiek's Du em of so off un so langn in sien swarten blanken Dgen? Dat deit Keener ungestraft! Hes em de ganz Tied quält un Dien Luß doran hatt em to drilln²⁾. Up'n anner Mal lat dat Brüden na!

Wenn dat nu wirklich ehr Zweck west wehr, em en bäten drifter to maken, denn harr se'n wirklich erreicht, denn as se bald dorup mit Got un Doß köm, wör he all

¹⁾ en Stot lang = eine Weile. ²⁾ drillen = narren.

manehrlich, läh ehr den Dof üm de Schullern, un as se den Got upharr un so langn mit Hat un Os ünner't Kinn nessel, do anböh he sid all dorto, dat totohaken.

Un as he dat glücklich to Stann bröcht harr, zischel em de Döbel in't Ohr: se wehr doch so drist west as sweesterlich Fründin, denn kunn he as Mann noch väl drister wäsen as bröderlich Fründ, he schull ehr mal'n ganz lütt sien Ding updrücken.

Genog, he stünn all in Begriff dat to vullförn, wil se em den Mund jüs so henhöll bi't Tohaken un of ünner de Deck kief, as em noch to rechter Lied infüll, datt he ehre gister'n Nach'rinpuzzelt wehr, un grot Unrech wehr't of, harr he doch ehre hüt Nombag sien Liese verspraken, datt he ehr tru blieben wull.

Dat de Fierog nich schüll, wenn he ehr sengn deeh, he wull ehr de Frag vun vörher beantwortn, he sünn ehr Dgen so schön, dat he ehr wol küssen müch, — dat wüß he, äwer se wörn jümmer glier weenen de lütten Dehrs, un betrachen son Ruß as'n haltw Anfrag to't Heirathen, un dat güng doch nich, an sien lütt Liese harr he doch nog.

Dat wehrn so sien Gedanken as he mit Agnese, de em inöst harr, quer dör't Dörp na Smüser's Hus. güng. Agnese wehr of ganz still worn, so datt Klaas Hinnerk för de Dör to ehr sengn müß: „Recht heiter, liebe Freundin, soust könnten die Übrigen glauben, ich hätte Ihnen etwas zu Leide gethan.“

Dat lüch ehr of in. Se kief em noch mal in de blanken Dgen, de in'n Düstern lüchen, drück em de Hand,

stöß noch'n hogen Süßzer dal, un Agnese harr ehrn ehrßen Leewsdrom to Enn drömt.

As se binnen wehrn, wörn se wor, wo Floß Klaas Hinnerk sien Rath west wehr, denn de ganz Gesellschopp harr ehr scharp in't Dg fat. Diese ehr Dgen flögen vun Een'n to'n Annern, as wenn se'n lütten Verdach nich innerdrücken kunn. Of de Backfisch kief ehr Schwester besunners nieschierig an. Datt geew sich äwer All' wedder. De Herrn spülen Kortten un dachen bald an wieder niz. Of Paster Müller höll dat nich för Sün, mal'n lütten Casco to maken, blot so hoch späl he nich, as süns de rieken Duern dat dreeben, dorüm wehr dat denn hüt Abend 'n simpel Spill.

Klaas Hinnerk harr sich bi sien Mudder henfett, de, so langn he bi ehr seet, all ehr Sorg vergeet un sich an leewßen mit em innerhöll.

De jungn Lüß un de Damen harrn sich in eenen Kreis sett un vertellen dö'r'n anner, un so verlöp mit Aten un Snaden de Abend. De Pastorenlüß säden Klaas Hinnerk herzlich adüs un wünschen em, datt he bald befridigt wedder na Friedrichsbarg torüg kamen müch. Übenso Smüßers-Diese harr em up'e Däl in Düstern so langn wat vörweent, bet he verspraken harr, äbermorn Abend bet dich an't Dörp to kamen, un se wull of dor wäsen Klock hentto a ch, un denn wulln se'n Stunn bi ehr Liesetante, de in't Dendeel ganz alleen mit'n ol Käfch wan, ganz för sich wäsen. He änner dat äwer noch üm, datt se Romdags Klock vehr kamen wulln, wil he s'Abends nich god vun sien Mudder affkamen kunn.

Jochen harr den ganzen Dag en trurig Null spält, verwünsch jick un sien ganz Famili un de ganz Welt dorto. Dat Schicksal wull dörut nich na sienem Kopp de Saken leiden un he harr keen Macht nog, üm dat affännern to können un dorüm grubel he up böß' Gedanken, un wi ward sehn, wo wiet em't glücken dech.

De Friedrichsbarger förn rasch hüt Abend un kömen all haltwig twölf to Hus, wo se denn of bald to Bett kröpen, äwer de Jochen kunn vör Weehdag un Gedanken noch lang n nich slafen.

Klaas Sinnerk stünn noch'n por Mal up un läh em Kolwaterlappens up sienem Arm, bet he tolek dorüber toslafen wehr.

• Markwürdig, wenn dor een toslöppt, denn mutt id dat Kapittel sluten, un ditmal all wedder. Nu ward de Geschich äwer ehre hübsch, to mal, wenn wi hier nu noch een ull dränig Kapittel anlickt, denn geit los för rech.

Söktes Kapittel.

Affscheed vun de nächs Rawerschopp. Klaas Hinnerk besöcht sien ullitt Brut noch mal bi Liesetante. Trurigen Sluß.

Unnern Mornn müß Klaas Hinnerk sien Broder sien Amt mit übernämen, denn de Schuller wehr gewaltig answulln. So as de ölls man buten vun de Wirthschaff affkamen kunn, seet he an sien Broder sien Bett, un wenn he wedder weg müß, löß sien Mudder em aff. De ull Fochenzung schull nu dankbor för so väl Leew un Rasicht west hemm, statt dessen arger he sich doran un stünn gegen Meddag up.

Bi Disch müß he mit de linke Hand äten un de D seggt to em: „Schaden deit Di't eegentlich nich, datt Du mal för Dien ullen sunderborn Geschichten bestraf büs, de Du jümmer maks. Wat heß Du of bi anner Lüß up'e Hilg na Eiernefter rümtosnücker.“

Dormit wehr de Geschich denn nu affdan, un Fochen hatt keen Entdeckung mehr to fürchen, wat em äwer dörcüt nich mit Dankborkeit odder Persönlichkeit erfüll, denn dat Gewäten slöp bi em.

s' Namdags güngn Fru Bobsien un ehr ölls Sän na de nächßen Rawers; denn dat gett nu mal nich anners,

wenn Gener affreist up'n Tiedlang, denn dörf he bi't Adüsfengn jo Keenen vergäten. Sünd se nich to Hus, äwer doch to erreichen, denn ward se 'ranhalt. Sünd se äwer to wiet weg, denn heet dat: „Oh, du kümms wol noch mal wedder dörf, Du muß Hans odder Hinnerk (odder wo he süns heeten mag) doch of mal adüsfengn.

Klaas Hinnerk harr Glück, denn de twee, de he nich to Hus dröp, wehrn nich wiet vun'n Weg aff un so dröp he ehr a s he wedder to Hus güng.

De Daglöhner Södmelf wehr mit de Antwort vun Bobfien sienen Fründ Reimers vun Wendörp wedder to Hus kamen.

As Jochen, de den Breef in Empfang namen harr, den Olen ut'n Fell' kamen seeg, löp he gau hen un geem em den Breef, üm sien ungedüllig Hart nich länger in Ungewißheit to laten. Wadder steek äwer den Breef ruhig in de Tasch (worschinlich hett he mit de schräben Schriff nich rech Bescheed wüß) un schick Jochen hen na'n Rathen, üm Södmelf rupfamen to laten.

Södmelf harr jüs 'n Pann vull Bradkartüffel un Klümp ut' Fett herruterstippt, maß sien Taschenmeg to, tröd sien blagen linnen Kittel an un güng mit Jochen.

„Södmelf,“ seggt de Ol, „sett Di dor mal da L. Jochen schenk Södmelf 'n Glück in. — Sol noch een. — Nu segg mi mal, wo hett Di't gan up Dien Reij'? Kunns god henfinn? — Ja? — Na! — Kunns denn of god henharrn? Of? Na! — Wokeen nöm Di denn den Breef aff? De Herr sülmß? Na, dat is je denn All' in Ordnung. — Wo stünn'n de Saaten ünnerwägs un

dor up'n Hof? Soh? Wehrn wieder to as uns? — Na! Se seit dor of orig wat ehrer. Uns' ward wol nakamen! — Wat hes süns noch sehn, wat Di upfulln is? — Keen Knicken? Grabens of nich? Je, dat is'n Bottel, bestellt sid mal so lich! — 't Land is of häter rein to holn. Wi kânt se äwer doch nich missen! — Wat id sengn wull, wo seeg't up'n Hof ut? — Nich god? seggs Du? — Woans? — Keen Ordnung? Dat is nich god! Na, denn ward Klaas Hinnerk dor gra fälen, de hett's lehrt! Wat freegs Du to äten? — Soh! Hes mit an'n Lühdisch äten. — Wat geew't denn? — Woans säden's dor to? — Supptüffen? — Un statz Bodder — Käsmelk? — Käsbodder seggt se dor to? — Is dor denn Bodder mang? — Soh! Rohm! — Na, mienen wägen man to, id mag't nich. — Nu ga man na Hus, vör den Sündag kann's Di twee Dahg betaln laten."

Dat wehr so de Bericht vun Södmelk, in Wedderhaltung vun sienen Herrn tohopensat.

Klaas Hinnerk un sien Mudder wehr't binah düster worrn, ehr se wedder an't Hus kömen.

As't Lich anstäken wehr, hal Bobfien den Breef ut de Tasch, geew'n Klaas Hinnerk über'n Disch räber un säh: „Liff mal vör, mien Sän, wat schriwt mien ol Fründ Reimers denn. Nimm de Lamp dor bet räber, datt Du't of richtig läsen kanns.

De Breef harr dat süllwig Fassong as se se nu wedder maht, mit vehr egal Sieden, blot de Ruberts harrn se do noch nich. Ut'n Bittel Wagen Schriempapier tohopensolt.

Klaas Hinnerk maht dat häten Lad aff, wat mehr to'n Schien as to'n Backen doran seet und füng an to läsen:

Mein ser gelibter Freund Bobstien.

Wenn ich Dir mit meinen Brif gesund und munter antreffen möge so ergreife ich die Fedder mit Frölichkeit un schick Dir mit Deinen Baden sofortsen die Anzeige retur, das ich äbenfalls liebsterwelt so munter und bei guter Gesundheit mir befinde als wie Du. Springenlebennig as'n Fisch in'n Wasser.

Indäm ich nu so zu sagen gewissermaßen durch Dein Schreiben erfahren habe, was Du mit Deinen Sohn vorhas, nämlich ihn zu seinen weitem Fortkommen behülflich zu sein, kanns Du mir glauben das ich äbenfalls so denken tu indäm ich gesunnn bin ihm hir herzunämen, un einen düchtigen Kaffschriewer aus ihn rauszumachen.

Indäm ich Dir darauf aufmerksam machen tu, vor Deinen Sohn, daß er bi Wäglang¹⁾ was auf die Nebatten frigen²⁾ kann, wen er in den Fall eintreten sullte das ern Musche Urjan wehr. Wol bemerk un wenn ich mich 'n bunten Fochen dazu lihnen sulte, was ich abers nich damit gesagt haben will, das ich nich mit meine eichnen Hände noch son Jung von schwankig Johr nich mehr fransheiftern³⁾ könnte.

Gib ihn was Dnlchs von wullen Ünnerzeug mit, un düchtige Wasserdichte, denn auf die alten Barga is es hir hellischen kalt. Unse Futterasch is kräftig un ser gut un sein Laschi is nehg an bei die Meiersch un die Lernmansell, wo ich abers nich vor kann, will das ich kein ander Laschi habe un mir sönsten auch weiter nix kummert als das er sich vor mir ser in Acht nämen muß.

¹⁾ bi Wäglang - mitunter. ²⁾ was auf die Nebatten frigen - Prütgel erhalten. ³⁾ fransheiftern - bewältigen, handhaben.

Meine eichnen Lämmels haben schon 2 mal davor was auf die Knochen getrigt.

Indäm ich nun füle was meine Hände kalt wie'n Eis un mein driter Finger teerenschwarz vun Blad is, schliffe ich mit gute Grüße vun meine liebe Frau un Kinder un bemerke noch, das Dein Södmelt all eine halbe Stunde mit'n Thürendrücker jaddelt un sein Kopf ihm ganz roth is, vun die viele Buttermilchgrütz, die er noch zu guterlech 'reingeschlagen hat un meine Mansell meint, wenn Dein Musche Blic auch so essen thät, müßten wir wol'n andre Beischüssel un Suppentumm haben.

Indäm ich nochmals schliffe bin ich Dein alter
gettreuer

Freund un Dugendbruder
Carl Wilhelm Christian Peter
Johann Heimers
Hofbesitzer auf Hinter-Wendorf
Den 2. April 1791.

NB. Auf'n Bullmarkt in Lübäk wolln wir wieder in'n großen Christopher einen dubbelten Adler machen un denn schid ihm nu man.

As Klaas Hinnerk den Brees mit stillen Orien, namenlich bi de Prügelstraf, to Enn läst harr, geetw he'n sien Mudder hen un de Ol seggt:

„Dat wehr je'n ganzen Barg. — Id räken up fief Stunn, de he doran schräben hett, un denn kann'n den allen Södmelt dat Jaddeln mit de Dör of nich verdenken. Wat meens Du, Klaas Hinnerk, schus süns wol mit em feurig warnn? En goden Kehrl is't, 'n bäten dullköppig un tobig is he of wol, d o r mit wees Du je äwer rech god Bescheed.“

De meeen, dat schull wol gan. Sien Mudder ä wer spröf sid ganz anners ut. Na ehr Meenung güng ut'n Breef herbör, dat Reimers löw, he kreeg 'n dummen Jung. Dat müssen leidig Menschen in Mäkelnborg wäsen, wenn se mit twintig Jor un doräber noch as de reinen Kinder behandelt warrn müssen. Un Reimers sien dummen Bemerkungen äber dat Loscht harr he ganz un gor för sid beholn kunnt. He snack je jüs, as wenn he 'n Bengel vun't Strafearbeitshus krigen deeh; se harrn äwer, Gott sei Dank, ehrn Sän so dennich ertrocken, datt anner Lü nich nödig harrn, dorup 'rüm to tageln.¹⁾ Sien Jung, (dat kunn je mäglich wäsen,) müchen jewol mit twintig Jor noch nich anners to regehrn wäsen, äwer Klaas Ginnerk harr doch eegenlich sien Dahg nich väl ünnern Stock to stan brukt.

„Mudder,“ seggt Bobsien, iver²⁾ Di man nich so dull aff. Dat ward selten so heet utäten, as't upfüllt ward. Un wenn he Klaas Ginnerk man ehre to Gesich krigt un süt, wo he düchtig in sien Fad un bescheiden in sien Wäsen is, denn ward he of bald anner Meenung vun em krigen. Un denn is't all allstendahg so west, datt de Hunn, de so dull bellt, nich biet. Jä mutt dor man äber lachen, datt he de Kof dor noch 'rutstrifen will. Willt man nich vergäten, Mudder, datt wi'n Jung noch'n por Mettwiß un'n lütten Schinken mit gäwt. Wenn he denn 's Meddags son Kram krigt, wo sid dörchut un' holsteener Magen nich to bequemen will, denn kann he doch up sien Stuw wat gegen 'n Hunger

¹⁾ tageln - prüfeln. ²⁾ iver - eifern.

don, un an de Dahg kunn'n se denn de Lütt Bischöttel un Suppenkumm upbruken. De Mamsell mitsamms em ward of nich to de Lieben¹⁾ räkent warrn können. Dat schad't äwer nix, dor lehrt he 'n sporsam Wirtshschaff na. — Nu will'k ju noch mal ehre vertellen, wat dat för'n Bewandniß mit den dubbelten Adler hett. Kieft mal, vör'n Jore nägen för id mal na Lübbä to'n Wullmark. De Gashäw wehrn all' bet in de Spiz besett. Id harr mi in'n groten Christopher up'n Kalmark 'n Stuw gäben laten un wehr wedder hendal gan, üm noch'n lütten Lumber to maken.

Gegen Abend wehr Meimers kamen, un de üll dumm Bengel vun Husknech givt em mien Stuw, de id all besett harr.

As id 's Nachs Klock hento een rubberga, un anfang mi uttoreden, richt sid wän in'n Bett up un fangt an gäl to snacken: „Wokein stört mi hier in meine nächtliche Ruhe?“ Id segg em of up gäl: „Sie haben sich in mein Bett gelegt, wolln Sie nicht die Güttigkeit haben un man eine Thür returgehn, da is' noch frei. — Sie haben wol an Enn 'n kleinen Bots gehabt un haben bei's richtige Loch en Enn vorbeigeschuffen.“

Id segg, so väl vun't hoch dütsch harr'k in mienen ganzen Leben noch nich up een Mal herruterbröcht. De Anner verkehr sid äwer of nich slech vör mien Gelehrsamkeit un müß mi wol för wat holn, wat noch gräwer wehr as'n Graf, denn he sprüng mit beih Been ut' Bett, nöm sien Lüg up'n Arm un säh: „S wo, sult

¹⁾ Lieben - Berschwenderischen.

ich mir so versehen haben, bitte gehorsamst um Entschuldigung.“

Ich muß je nu doch of noch wat fengn, wuß äwer nich rech wat. Tolesg stak ich doch noch'n ull Klädensort rut un säh: „Bitte, is gerne geschehn.“

Dor kunn he sich nu ehre rech nich ut vernämen un wuß mi of niz mehr to antworn. In de Dör güng't äwer up Plattdütsch los: „Harr't doch all sien Läre nich dacht, datt 't in'n verkierten Stall kamen wier. — Wöt doch wol'n lüten Apen hatt hebben.“

Ich wehr all in't Bett, röp em, as't hör, datt he platt snack, na, he schull man trüg kamen, (denn ich föl mi nich mehr so unheemlich as bi sien gäl Gesnack;) he schull man bi mi rinnerstiegen, denn Bettplaz wehr anners niz to hemm..

Em, löw ich, güng't mit de Sprak jüs so as mi, denn he kehr gau wedder um un säh: „Is man god, datt Se platt können, Se harrn mi reed'n perbley maht.“

Ich güng bet trüg na de Wand ran, un, wil ich em doch of nich in mienen Schot hemm müch, so läh ich mi mit'n Rüngn gegen sienen un dat nenn he'n dubbelten Adler.

„Annern Dag wörn wi goh Frunn mit'n annern un achterna hewt wi uns all For wedder drapen.“

Ku vertell Bobfien noch allerlei Däntjes,¹⁾ de se tohopen utöwt harrn un meen, de een harr den annern sien Schelmstück un Undäg²⁾ in sien Heimath wedder updischt, wat mennigen Anlaß to Gelächter gäben harr.

¹⁾ Däntjes - lustige Streiche. ²⁾ Undäg - dummes Zeug.

As Bobfien dat Mundwater utgan wehr, wör upbrafen un ut Morrn un Abend wehr de vörlez Dag för Klaas Hinnerk in sien Ullershus verflaten.

Annern Börmeddag maß Klaas Hinnerk noch'n Besök in de Scholkath. He wehr of man äben ehrß mit'n Scholmeister in't Gespräch, da kôm sien leetw Mudder of angan.

„Werthe Frau Bobfien,“ seggt Timm, „zu viel Ehre for mir, in Wahrheit zu viel Ehre. Mein Haus ist heute Heil widerfahren. Sie müssen gehorsamst fürlieb nehmen, meine arme Frau is'n bischen nach's Krautpflücken für unsern kleinen Ficker, un denn geht's mitunter mich nix, Dich nix, doch'n bischen besonders zu. Wollen Sie nich'n bischen auf die Ruhbank sitzen gehn, ich will man blots auf einen Augenblick rauswuttschen un die liebe Schule bis Mittag rumspielen lassen. Klaus Hinrich, willst Du zur Erinnerung an die schöne Zeit, eh' Du den Kandidaten gehabt, und noch unter meine Regierung standst, Dir Deinen alten Platz noch mal ansehen?“

As Klaas Hinnerk, de wirklich sich de ull Scholstuw ton Affscheed gehrn noch mal anseeg, mit Herr Timm in dat ullütt Boß, wat Scholstuw nômt wör, herinnerkôm, kapen de Jungs un Dehrns em mit dat Mul an, as wenn he'n Wunnerthier wehr. Blot Peter Nielsen, de Utbund, harr keen Tied, denn he harr jüs en ganz lütt Stück füern Holt dünn snäden, datt he dor'n Knöpnadel dör krigen kunn, un läh dat up sien Rawer sien Platz, mit de Spiß na haben, den he dör'n Lip: „Kiel, wat flügt dor,“ ton Upstan verar-
last harr. Peter Nielsen wehr rasch na de Dör gan

un wull sich Berlöw ¹⁾ birrn, 'n Ogenblick vör de Achterdör to gan. Mit een Mal künnt dat entseglisch Geschrich vun den annern Jung, de sich de Knöpnadel bet an dat Stück Holt achterrinner jagt hett. Peter will mit'n gewandten Saß ut de Dör, äwer Timm kenn sien Lüß un harr Mlusche Blix in'n Nacken fat, ehrer he ut de Dör wut-schen kunn.

Timm wull em ehreß mit den Animalischen sienem Strafpossen affschrieben, he besünn sich äwer un leet sich den Börsfall genau vertellen. Peter Nielsen müß sich up 'e Bent fetten, dorup seggt Timm to em: „Peter, dor fliegt wat“ un hölt em in de Hög. Een vun de annern Jungs mutt dat Stück Holt mit de Nadel up 'e Bent lengn un Timm wull em up dat Mordinstrument dalbrücken.

Peter harr den ganzen Strafakt vullstännig begräpen un sünd je nu mit grot Gewandheit an, jümmer sien Achterdeel hen un her to dreiden, wobi he'n Geschrich maß noch duller as de Anner, de wirklich stäken wehr. Timm drück em alle Ogenblick mal dal, kunn em äwer nich up de Stell rupbringen, wo Peter sien Mordinstrument stünn. Timm müß von sienem Borjaß afflaten, kreeg em äwer äber'n Disch, leet den annern Jung kamen, de stäken wehr un seggt:

„So, Friß, nu treib ihm die Nadel bis an den Kopp in beide Belgen hinein. Mit dem Maäß, mit dem Ihr messet, soll euch wieder gemessen werden.“

De Friß drög of keen Bedenken un maß dat wirklich so. Do schull äwer Gener'n Käl hörn, vörher wehr't

¹⁾ Berlöw - Erlaubniß.

man Verstellung west, nu gling't äwer wirklich vör rech. De Angs vör den tweeten Stich geew em 'n fürchterlichen Gedanken in. Timm seggt: „Der Bengel hat noch nich das bischen Schulgeld bezahlt. Bist Du soweit, Frik, denn manzu! Au! Au! Verfluchter Schandbube!“

Wat hett Peter dan? Hett Timm dör de ull dünn Bür in't Been bäten, datt't blött!

Klaas Hinnerk wull Vörbäh för em inlengn, äwer Timm seggt: „Das muß blutig gerochen werden, denn Abel's Blut schreiet gen Himmel.“

Peter Nielsen kreeg nu mal richtig sien Deel, wat väl sengn wull, denn gegen 'n gewöhnlich Jackvull wehr he tämlich gliekgüllig, dit Mal wehr't äwer exemplarisch, bet Klaas Hinnerk den Dlen man stüern müß, un em dorup upmerksam maken, datt den Jung sien Wadder verdreetlich warrn kunn.

Timm harr sid of gänzlich ut de Fuß slan. Peter bleew haltw besinnungslos lingen. So as äwer Timm na de Nadel frag, wehr de Bengel in'n Enn.

„Alle gehn nach'n Spielplatz, blots Peter Nielsen bleibt hier“, seggt Timm.

Klaas Hinnerk wehrüm sien andächtig Erinnerung un Affscheedsfier gänzlich kamen un gung mit Timm wedder na de Wanstuw.

Fru Bobsien harr den Kram hört un begräpen un seggt: „Herr Timm, wat säden's vör'n por Dahg to mien Mann? des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.“

„Aber, Frau Bobsien“, seggt Timm, „da kann der Henker bei ruhig bleiben. Reißt der Bengel in meine

bloße Lende hinein. Wenn's nich weh thun thäte, ließ ich mir's noch gefallen, aber son Malefizgebiß, der Bengel tauscht mit'n besseren Hund nich!"

Timm kunn sich in'n ganz Lieb nich wedder beruhign, het Fru Bobbien denn ehrn Arbeitsbüdel herkreeg, wo noch allerlei son lütt Kleenigkeiten, as Saatkrum vör'n Gorn, 'n häten Strümpenwull vör de Kinner un toletz noch'n Kruf mit'n god Bund Bobber ut ton Börschien kömen.

Dat geew denn wedder anner Gedanken för'n Scholmeister. He pack de Geschenken an de Sied, leet of Wull un Saatkrum ungeschorn, äwer den Bobberpott so wegstellen, ahn de Bobber Gerechtigkeit wedderforn to laten, dat kunn nich gan un güng of nich. De Bobber wehr gistern all all' west un hüt Mornn harr he drög Brod kaun müßt. He kief den Pott so verleewt an, nöm den Dumennagel, schöw em quer über de Bobber un harr rasch vör't Schapp 'n lütten Mundsmack weg, ahn dat sien Besöf wat seh'n harr.

Timm sien Fru köm of bald, un na'n lütt Bittelstunn wörn de Scholmeisterlüh ehrn angeneamen Besöf wedder los. As se weg wehrn seggt Timm to sien Fru'

„Eine Frau, bei Gott, as'n Seel! Nach dem Herzen Gottes und nach seinem Ebenbilde erschaffen. Gott erhalte sie ihrer Familie und mir. Abgenommen hat sie aber's as'n Kalw, was vun die Sötmelk kümmt.“

Ünerwägs verspröf de Mudder ehrn Sän, se wull of mit na Wendörp förn; denn hier höll se dat alleen nich ut, wenn he un Badder beih weg wehrn. Dat geew nu heidersteds angenämer un frölicher Stimmung un de

Mudder wör dör disse Idee wenn nich ganz, doch bedüdenb ruhiger. Se kreeg doch den Platz to sehn, wo ehr Sän sich uphöll, un kunn sich doch mit eegen Dgen äbertügen, datt dat worscheinlich nich so schlimm in de Frömm wehr as se 'löv.

As de Kloof dree slan harr, güng Klaas Hinnerk mit sienem eeken Handstod vun'n Hof, as wenn he to Fell' gan wull. Sien Mudder röp em noch na, nich to langn to blieden, wil't de leß Dag wehr. He versprök dat of, güng 'n halb Stunn up't Feld hen un her un harr sich so bi Lütten na'n Scheeknick 'rangan, wo he dörsteeg un denn mit grot Schräh na Wunstörp to güng.

Diese harr't nich so langn utholn kunnt un kōm em all bald entgegen. As se den kamen seeg, wo ehr Hart all faß anhäng, löp se in'n Draff up em los un sprüng an em in de Hög un häng sich an sien'n Hals. Em maß dat Spaß ehr'n bäten to drägen. He läh eenen Arm achterüm un drög ehr as'n lütt Kind vun'n For.

Nu kunn se öllig ankamen em to küssen, wat se of aber Gebür wornöm. Denn vertell se em, wo jüs, as se langn Dörp gan wehr, de beiden Pastorendöchter mit ehr tosamen drapen harrn, as wenn se of spazehr'n gan wulln. Un so wehr't of richtig west, se harrn den Börslag maßt, all dree tohopen to blieden, wat je aber doch nich in ehrn Kram paß, weshalb se denn so häßlich gegen ehr west wehr, datt Tony ehr Schwester bi'n Arm krägen un ümkehrt wehr und seggt: „Komm Agnes, sie ist komisch!“

So wehr se ehr denn glücklich wedder los worn, un nu harr se em, ehrn Klaas Hinnerk, an den se noch een unendlich grot Bäh harr.

„Wat is't denn, ullütt föt Geschöpf?“ fröggt he.
„Nimm mi mit, odder lat mi na k a m e n na Mäkelnborg,
ick will up densülbigen Hof of lehrn, denn sünd wi jüm-
mer tohop,“ antwort se.

Un se kunn em dat bannig schön utmalen, datt em't
of öllig inlück, wenn man blot nich sien Absich west wehr,
halb wedder vun dor weg in de wieh' Welt to gan.

Se wull sich dissen Plan man knapp wedder ut'n
Kopp snaden laten, äwer ännern leet sich dat doch nich, un
Klaas Hinnerk wehr faß in sien'n Entsluß.

Ganz an eenen Enn an de Affkant¹⁾ leeg dat ull
Dlendeelshus, wo ehr Liesetante in wan. Dat wehr ehr
Wadderwester, de Jungfer bläben wehr un nu ehr Läben
twilschen Bibel- un Gesangbokläsen, Strafeln²⁾ vun
ehrn grisen Kater, Schelln up ehr ol Deenstdehrn,
un Jammern un Lamentehrn äwer ehr Schicksal,
wenn se de fleegen sich harr, indeel.

Dat de ullütt Liese Smüßern 'n bäten vertagen wehr,
harr se ton grötßen Deel diss ull Tante to verdanken, denn
bet vör sief Jor wehr se mit in Smüßer's Huß west.

Liese Smüßern wehr de ol Tante ehr Dgappel; wehr
dorum of drist, un schalt un walt in de Dlendeelstath
na Beleben.

Se güng of dribens³⁾ mit ehren Klaas Hinnerk in
de Stuw herrinner und seggt: „Trina, ga mal rut.“
Denn seggt 's: „Liesetante, dit is Bobfien vun Friedrichs-
borg sien ölls Sän, Du kanns Klaas Hinnerk to em
engn, denn dat is mien Klaas Hinnerk, wi betwt uns

¹⁾ Affkant - Seite. ²⁾ Strafeln - Streicheln. ³⁾ driben - ohne sich
an etwas zu kehren.

in'n Stillen verspraken ¹⁾, wil wie äwer noch Beih to jung un he noch ehre na Mäkelnburg will, üm noch wat to tolehrn, so schall dat noch keen Minsch wäten as Du.

Mornn frö reist he all aff, un nu is he noch mal räber kamen üm mi alleen adüs to fengn. — Dat versteis Du äwer nich, segg mi man mal, ob Du'n lieden mags un denn willt Di 'n Kapittel in de Bibel upflan, denn kanns läsen."

Liesetante seggt: „Günnen wull't Di em wol, wenn Du'n man ehre harrs!"

„Wat schull dor wol in'n Wägen kamen, dat lat nu man so." Un denn sett se sich mit ehre Klaas in de Eck.

Se kosen un küssen dor denn wol 'n Stunns Lied los, denn stünn Klaas Sinnerk up. Nu küssen's sich wol ton dusendsten Mal, versproken sich tru to blieben un weg güng he.

Gistern harr de Pastorendochder ehre schönsten Drom utbrömt, hüt de ullütt Brut of.

Schull ehr 'n Ahnung upstiegen, datt se em ton leken Mal küßt hett? Ehr ward dat lütt Hart mit een Mal so weh don, se fat sich na de Bof! Wat fällt ehr? „Klaas Sinnerk!" schriet se ludhals up — dor liggt se, — rögt keen Glitt, — as dod! — Obder schull se würllich dod wäsen? — Se ward doch wol nich? Ward doch wol keenen Hartslag frägen hemm? — Un ehr Beetstes, ehr Klaas Sinnerk hett keen Ahnung dorvun, geit mit glietmäßigen ruhigen Schritt lang't Nedder na Friedrichsbarg. Ehrn leken Dorop kunn he nich mehr hörn, süns harr he wol tein Niel wiet lopen! —

¹⁾ verspraken = verlobt.

Na'n Bittelftunn kieft de ull Trina tofällig ut de Dör, do liggt dat schön läbenslustig Mäten dor, mit'n Kopp up'n steenern Tritt. Ut'n lütt Wunn an'n Achterkopp is eenen Driippen Blod rublopen un denn is't wedder ut west.

Trina jammert gewaltig un driggt den läblosen Körper herinner na de ol Biesetante, de, so as se't worward, fleegen sich un Bibel vergitt, upspringt un röppt: Mien Kind, mien eenzigs Freih' up disse Welt, id kann't nich faten, in eenen Ogenblick frisch un lebennig, un in fief Minuten dod! O Jammer, o Mend! Keen Bibel, keen Gesangbok näm id wedder in dis' ull knäkern Hand. Mien arm Broder, mien Jehann Jochen! Sien eenzigs Kind! Un äben geht de smucke Brüdigam dorvun. Dat wehr mien Ahnung! O Gott, o Gott, o Gott, wo is't mäglich?

„Trina, lop doch man gau na Smüser's Huls, nä, ga man ehre na'n Pastoren, de mutt de Öllern dorup vörbereiden. O du großer, frommer Gott!“

Un de ull Biesetante ween bitterlich. Dit wehr ehr Kind west, se harr't grot wort, ehr Väten¹⁾ wehr't ok, un nu wehr't dod, Allens vörbi! Wenn's nu doch ok man dod wehr!

Klaas Hinnerk güng ruhig na Hus, seet noch'n Stunn na't Abendäten bi sien Mudder un harr sienen Kopp an ehr leggt. Sien Saken wehrn all' packt un'n annern Mornn frö Klock fief bröchen Badder un Mudder ehre besse Sän weg up Nimmer wiedersehn.

¹⁾ Väten - Gebatterkind.

Wat harr nu dit Ollernpor, so brav, so mildthätig, un gottsfürchtig, verschüllt? Datt dat Kind, wat god inslan wehr un wo se, wat of nich anners as natürlich wehr, ehr ganz Leew uphängt harrn, vun ehr räten wör, un de anner, de Galgenbagel, de sich nich'n Spier¹⁾ Leew erworbn un of nich verdeen harr, ehr bleew, um Schimp un Schann up de Famili to bringn. De't blot den Adelsinn vun sienen bedragen Broder to danken harr, datt he nich vun den weltlichen Richter sienen verdeen Lohn freeg.

Wenn man so de Schicksale vun de verscheeden Minschen verfolgt, wo de Gen nix as Freih un Genuß, un de Anner sien Läben lang sich quält un tapfer gegen't Schicksal ankämpft un dat doch nich wieder bringt, as datt he ton Läben nich nog und ton Dobblieben to väl hett, denn seggt sich de Minsch: „Mien Verstand steit still“. Un wenn ich mi dat mal segg, denn sett ich mit groten Humor hento:

Mit dien Klokheit is't ut, Minsch, d'kanns wieder mit gan.

De Verstand steit di still? Nu! — Lat'n ruhig still stan.

Un denn steit ich mi eenen, wat sich ungesär so anhört, as: „O, mein lieber Augustin x.“, un dat is't allerbest, wat'n don kann.

Wenn wi unsen Klaas Ginnerk sien Schicksalen verfolgt, denn wält wi mal sehn, wat wi denn segt un doch hett he't affholn un is god dorbi bläben.

¹⁾ nich'n Spier = kein Fünkchen.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from the reverse side. The characters are small and difficult to read, but appear to be a sequence of Chinese characters.

Säbentes Kapittel.

Affreif na Mäkelnborg. De ull spökerig Mül. Huslehrer Bliewitt.
Afffscheed vun de Öllern. Klaas Ginnerk ward krank.

De Wind pfeif scharp vun achternto. Vadder un Sän harrn de groten Schenillitragens haben äbern Kopp rüberstellt, datt of nich de Spiß vun de Pudelmüg to sehn wehr, weshhalb se vun Musche Blasius nix marken. Of de Mudder föl keen häten vun de Morgentüll, ehrentwägen harr't noch mal so kolt wäsen kunnt, denn ehr düch dat gewissermaten en Dpferdeenß för ehr Hartblatt, den se to goderleg em noch deeh.

Krischan harr ehrs nich mit schullt, äwer de Sorg för de Behr müß wol de Babenhand krägen hemm, denn kort vör Kloß fief, as se jüs mit't Kaffebrinken feirig wehrn (för gewönlich geew't Melkfupp) harr Bobstien to sienen jüngen seggt: „Ga gau hendal na'n Stall und help 'e Behr mit de annern Knechen vörn Wagen, Krischan schall sich feirig maken und mitförn. Hes Du em en halw Tunn Hatvern inmäten? De ol Reimers is wat nehrig¹⁾.“

¹⁾ nehrig - sparjam.

So wehr Krischan in de glücklich Lag kamen, of mal'n Stück vun Mäkelnberg to sehn to krigen.

Lein Minuten vun'n Hof güng't um de Buch un Bobsien wenn' den Kopp unwillkürlich noch mal trüg, klapp den Schenillfragen up een Siet dal, un hörch noch mal na sienen Hof räber.

„Hol mal'n Ogenblick still, Krischan,“ seggt he, „wat is dat dor för'n Skandal up'n Hof, dat is je jüs, as wenn de will Jag loslaten is.“

De Annern maken dat of so as de Ol, un dreiden dat een Ohr in'n Wind. Se kunn'n düttlich, wil de Wind ehr to stünn, dat wütende Belln vun mehre Hunn hörn.

„De ward higt,“ seggt Krischan, „un wat schull't wol anners wäsen as un' Stallkatten. Nülich Meddags leeg of een dood in un' Kamer, un wer't dan hett, kann ich mi denken. De Knechen dot so wat Erbärmlichs nich, dor kann man een Lumpabel to wäsen, de nich'n Funken Geföl mehr för son unschüllig Stück Beeh hett.“

Se wüssen 't of All', wän Krischan dormit meen; de Ratten müssen äwer ehr Gefor alleen stan, denn Jochen wehr Herr up'n Hof un süng vun nerren¹⁾ up an to quälen odder to argern, All' wat ünner sien Botmäßigkeit stünn.

Bobsien stünn in Begriff wedder ümtosehrn. He bedach sich äwer, denn wenn he umkehr, verdörto he sich den ganzen Dag, wenn nich gor de ganz Ufport nableew. He muß also of mal dalslufen un in sich fräten, un dormit

¹⁾ nerren - unten.

dat bäter verdaun schull, kreeg he sich de Meerschumpiep un den Tabacksbüdel her un stopp sich een'n an.

Nu wehr sien Zorn of bald vergäten, un' as he Stal un Steen, wo he sich Füer mit anpinkert harr, wedder weg steek un em de Hof man ehr's üm 'e Näf tög, säh he to sienen Sän: „Jung, wult Du nich of'n Brand wagen? Odder, hes Du Dienen Näsentrarmer nich bi Di stäfen?“

Klaas Sinnerk harr keen Luß to smöken un harr of de Piep verpactt, wehr aberhaup äben so in sich kehrt as sien Mudder, un ehr Stimmung wör ehr's wedder bäter, as se bi de Herrsfähr über de Trav sett wehrn, un dat gäl Schipp lustig mit sienen blanken Neemen achter an't Schild klapper un rech 'n bäten munter weg rull.

Hohsien harr vör de Fähr to ehr seggt: „Mudder, lat Dien Sorg up diff' Sied, Du schaff mal sehn, up de Sied want of Lüß, Du deis je, der Döbel hal, as wenn Klaas Sinnerk na de Minschenkannibulen schickt ward.“

Un as ehr nu man ehr's 'n jungen Daglöner be-
gegen wehr un fort vor Slufup twee jung Dehrns, do läw se of wedder up.

In Holsteen givt dat hüt noch väl Lüß, de, wenn se wat vör hewt un utgat oder utfört, un dor löppt en Haf quer über'n Weg, odder ehr begeegent forts toehr's en ol Wief, denn kehrt se wedder üm un töwt noch'n Bittelstunn to Hus. Begeegent ehr über'n jung Dehrn, denn sünd se vergnügt, denn gelingt ehr Plan, un se kamt of glücklich wedder na Hus. Dat is son olen Awerглоben, de noch väl andrapen ward. Mit'n Wagen kehrt se wol so off nich mehr üm as fröer, sünd se äwer to Fot, denn ward't noch nog mit dan.

Bi'n Slufuper Buervag leet de Ol mal ankehrn. De Manns lüh drünken 'n Glas Grock, un de Fru 'n Glas Glöwien mit düchtig Nägelpäper in. Dat harr ehr nu All' schön dörwarmt un frischen Moth gäben un as se bi'n Löken¹⁾ vorbeikömen, do begeegen ehr all Minschen mit de Mäkelborger Drach, katerbunten Band üm Kock, Boslief un den krüselten Hot. Honerkniepers²⁾ mit de Schuffor, hoch bepakt vun Schinken, Körf mit Höner un Boddertiepen. Bör äber hängt de Schap- un Kaltwiefellen. De Fru geit bi lang un hett de Knüttthaas³⁾ in de Hand un stricht, mutt aff un an äwer of mal in de Kor gan.

In't Fürstendom Ragborg is de meiß Driginalität in Mäkelnborg bewort, (of de swarten Buern bi Rostock sünd ähnlich). Kleedung, Sprak un dat ganz Hantehrn is so upfallend anners as annerwägs, datt Gener, de ehr ton ehrken mal süt, sück dat Sacken nich laten kann.

Of Fru Bobsien fülln se up; un ehr Mann, de ehr gehrn anner Gedanken un Stimmung schaffen wull, leet bi eenen anholn un frag em na'n Weg na Dassow, un ob se of all falsch fört wehrn. De Upköper sett sien Kor aff, schörrt' den Schuwreemen bedächtich dör'n anner, schüsst sück de Müß ehre achter räber, kriggt den bunten Taschenbod ut'n Bussen, wischt sück den Sweet aff un seggt endlich: „Neeh, fals süht's nich süht. Bistern können's of guernich, de Hogmiel weeten's doch, wo de Fester⁴⁾ want?

¹⁾ Löken = Lauen, kleines Dorf hinter Schlutup. ²⁾ Honerknieper = Aufkäufer von Geflügel, Fellen, Schinken, Butter etc., welche 2 Mal in der Woche ihre an den andern Tagen aufgelaufen Waaren an dem Markt in Lübeck bringen. ³⁾ Knüttthaas = Strickstrumpf. ⁴⁾ Fester = Förster.

Dor möten's vörbi. Selmsdörp laten's rechsch licken, un äben hinn'n Fittsbarg liggt de Zarnwenzer Krog. Wenn's dor wat vertehrn willn, denn drinken's man 'n Lüten un 'n Glas Beeer, dat is nich slicht. Un hernacher hebben's den Daffoger See jümmer an de toans ¹⁾ Sied. Ich bün dor of iers gistern heel vun Daffo herlancken kamen mit mien Kor, dor können's man na seen'n, de Spor geet in'n Notstieg. Seeken 's't äwer nich den Landhusorn. Eenen Gefalln künn's mi of wol don, wenn's bi't Seekenhus ²⁾ vörbi kamen, denn seeken's den Scholmeester, he süll mi de beeden Höner nich verköpen, 'n Fridag Gemeddag hal ich se aff."

„Jawol,“ seggt Bobbien, „dat schall geschehn un nu of välen Dank.“

De Honerköper röp ehr noch mal na, se schulln sich of jo bi Selmsdörp linksch holn un denn kömen's sich bald ut de Dgen.

Nu harrn's Stoff, de intressant nog wehr, üm de Grillen to verjagen un de Ol säh rech fideel: „Dat wehr doch mal'n Utkunft, as se in't Bos steit. Dor kann man sich doch ut vernämen. Dat is doch nich so, as Wienhändler Venker sien Reisen vun den Sachsen vertell. Klaas Ginnerk, Du wehrs dor je of bi, vertell Dien Mudder dat mal, ich kann dat nich so namaken.“

„Ja,“ seggt de, „dat kann't of nich rech. Uns Randat hett mi wol god hochdütsch lehrt, äwer up säd'sch ward't nich besonders gan. En lütt bäten vun eenen Sachsen, de mal fragt ward na'n Weg, hew ich beholn, de antwort:

¹⁾ toans = links. ²⁾ Seekenhus = Krankenhaus.

Das kann ich Sie nämlich sehr genau sagen, das weiß ich nämlich selber nicht.“ „Is of wol man son Snack“, sett he hento.

So snacken se sich na'n Zartwenzler Krog'ranner, wo Friskan meen, en bäten Brod freeten sien beiden Brunen all gehrn un in'n Landkrog gew dat bäter un of mehr Brod för't Geld as in de Stadt. Bobzien leet also anholn, üm rasch'n bäten to fodern. Se güngn na de ull busällig Rath rinner, as se äwer man äben in't Dörnlock stünn, kôm ehr son entseßlich dumpigen Geruch entgegen, datt de Dg liek de beiden Fenster sparrwiet apen stell. De ull Krögerich wull't nich rech lieden, un meen: de Führung wehr all so knapp, äwer dat hölp nich.

As se sich Grock bestelln, wehr jüs in de Minut Sterk'dnbuer ut de Dör gan un harr dat leß Glas Rum drunken. Bitter Behr geew dat do noch nich, un so bleew ehr denn nix wieder äbrig as den Honerköper sien Empfälung na to gan un Käm un Behr to drinken. De ull Kröger wehr so'n ullen Snacker, un frag: wat se sich dor of jegen Sülstörp grugt harrn.

„Wonäm meenen Se?“ frag Bobzien.

„Oh, teeden Minuten vun hiern, sühd Zi doch äbörn lüt Bäk¹⁾ kamen. Gett he dor nich noch son ull verfoln Watermöl seenen. Dor wan wol ihrer en armen Möller. De lüt Bäk bringt man wenig Water, un wenn em wat to malen hen bröcht wühr, denn müssen de Lüden, de nich väl Lied harrn, em dat Ruhrn noch werter weg haln, un na de Schönbarger Möl bringn. 's Sommers wiert nu

¹⁾ Bät - Bach.

reed'n puterangs¹⁾, denn kün'n he nich mal sien Kaffebonen hendörch krigen."

"As de Möllerslüd nu ümmer armer wü'n, do nömens arm Handwarksburßen in Laschi."

"Nu harr'n se äwersen eenen Sän, de wier as jung Bingle in de Frömm gan, harr ümmer to Schipp führt na anner Lenner, un wier mit'n sweres Geld werter na lange Joren na Hus kamen."

"In Slufup harr he noch tolek eenen drunken un harr dat vertellt, datt he de Sän vun de olen Möllerslüd wier, he wull sich mal iers nich to erkennen gäben, ob sien Dien em wol noch kennen."

"Utgangs October wier nu s' Abens en smucken Seemann (so hett de Ol vör Gericht nasen angäben) bi jüm ankamen, seeines blages Tüg an mit blanke Knöp un harr fragt, wat he wol'n häten wat Gods to äten un to drinken krigen kün'n un of wol Nachlaschi."

"Dor bi wier nu niz in'n Wägen west, so on feinen Nachlascheerer harr'n's all sien Läre noch nich hatt. De Disch löp na de Räk un flecht Gejer in de Pann un bringt Allens, wat se bi un nah hett. De smucke Frömm mit dat brune Gesicht un den kollswarten Bort ladet de Olln of mit in ton Äten un Drinken un vertellt ehr vun sien Seeforten un wo he en heeldenmäsiges Geld verbeent un of mitbröcht harr, will dat he ümmer sporsam west wier."

"In de Taschen harr he langt un en ganzen Hümpel Goldgeld up'n Disch vör de Dien henlegt, idel spansk Geld. Wo Gold is, is de Böf of nich wiet. As'n Blik

¹⁾ puterangs - schlimm bestellt.

wier den Möller en swarten Gedanken dörch'n Kopp schaten, so swart as de Böj', de'n em ingäben harr."

„Ach du meine Güte,“ seggt angstvoll Fru Bobzien, de so langn athenlos tohört hett, „se hewt em doch wol nix dan? Ehrn eegen Sän, dat kann je gor nich angan! Dat mutt de Mudder doch wol fölt hemm, datt dat ehr Kind wehr. Ich kann't nich mit anhörn, id' ga buten 'ruter.“

„Bliew Se doch hier! De ull Mül is je all langn versolln, un wen weet of, wat' of wuer is, keen Minsch is dor bi wäst, dat is je man soon See'n!) hier in de Gegend. Se is wol'n bäten vernös? as un' Fru Pastern hier leht ins up'n Hof seggt hett. Wenn Se't äwersen nich god hürn kann, denn ga 'S leewer rut.“

Bobzien meen of, datt de Eluß up'e Trügreis' vertellt warrn kunn, äwer de ull Enack-Kröger harr sien Urwarf mal upwunn, un denn müß't of afflopen. He seggt:

„Dat helpt nu mal All' nix, lat He sien Sän mit sien Mooder rutganen, äwersen He möt mi bet to En tohörn, id' hew de Geschich nu mal ansungn, un nu möt se of to Enn vertelt warn. Ich hew je nu all so off vertelt, äwersen keen een hett mi dat to Leeden dan, datt he't nich All' hürn wull.“

„Na, denn manto, äwer gau;“ seggt Bobzien.

De Kröger wehr forts wedder in'n Fluß un vertell wieder:

„De Möller plent sien Fru mit de Dgen to, un güng rut. Se stünn of up un jähr, se wüll't Wärr treg ma'n.“

) See'n-Gespräch.

In de Käf seggt de Ol to ehr: „Moorer, dor harrn 'w för un' Läbenstied noog an; he möt 'ran, wi warrn em smölt Bli in de Uhrn geeten.“ Se will iers nich, seegt noch von ehrn Sän, wenn den dat of so ging, äwersen dat blanke Gold harr ehr den Kopp verdreeht un, üm't kort to maken, se willigt in. De Frömm ward to Bär bröcht. Bi't gon Nach seek'n hett he all de Wiler up'e Lung, datt he ehr Sän is, äwersen sien Schicksal hett wol anners über em beslaten hatt; he geeht to Bär ahnen 'n Wuert to seek'n.

Na'n Stunns Lied, as he faß inslapen is, kamen de beeden Ollern rin na em. Se lücht un he gütt sien eenzigs Kind oll Finsterramenbli, wat de Moorer smölt hett, in de Uhrn. He spaddelt wol'n bäten; äwersen he hett bald utladen. Se willn em rutsläpen, do fallt de Breeftasch mit de Papiern ut de Tasch. — De Möller wier'n kloken Kierl un künn schräben un drückt Schriff läsen. As he äwersen jüs rinkieft, fallt em't Boof ut'e Hand un he smitt sich jammernd über't Dief vun sien Kind un röppt: „Mien Peter, mien Peter, wat hew id dan!“ De Möllersch kriescht up, löppt ut de Dör un forten bi de Schütt in't Water rin un versüppt sich. — In de Nach hett he noch sienen Sän un sien Fru, de he ut' Water trecht hett, eenerwägs graben. Wo? weet keen Minsch; un s' Morrns is he na'n Schönbarger Gerichtsrath gan un hett sich anzeegt. In't Loß hett he sich äwersen furten mit sien Halsdof uphengt.“

„Un nu,“ vertell de Kröger wieder, „geeht de Möller dor s' Nachs üm un söcht sien Fru un Sän mit'n Spaden, will he sül'm nich weet, wo he's graben hett. Wenn't

düfter is, geeht dor Keener giern vun uns vörbi, denn dat is dor doch nich rech sauber.“

„Is't nu to Enn?“ fröggt Bobsien.

„Ja,“ seggt de Kröger, „nu kann He fürn.“

Bobsien betal, un denn güng de Reif wieder. De Kröger harr sich üm't Upstiegen of nich wieder kummert, harr sien Finstern blot to makt un tief mit de Piep herruter. As Bobsien em noch mal tonick mit'n Kopp, maht he't of so, un Klaas Hinnerk frag: „Wat he de Geschick wol pacht hett? Ich löw, wenn Du em nich bet to Enn anhört harrs, harr he unsen Wagen för'n Schuffor schulln.“

Bit Seekenhus, wo de Scholkath dich an leeg, bestell Bobsien richtig sienen Hönerupdrag; dö'r Daffow güng't slank weg dö'r, un in'n Stehrnkrog wör Meddag äten. As de Behr satt wehrn, güng't wieder un as se up Hinner-Wendörp üm'n Diek na'n Hof rup förn, wehr't balkendüfter, un de beiden Brunen, de't Reisen nich gemennt wehrn, güngn all hannig latschig¹⁾.

As de Wagen vör't Herrnhüs vörför, kömen twee jungn Minschen herruter, de sich ehrs dat sunderbor Gespann anseegen un denn fragen, wän se to spräken wünschen.

„Hier blieben wüllt wi,“ seggt Bobsien, „mit Minschen un Beeh. Ich bin ut Holstern un heet Bobsien, un nu ward Se wol Bescheed wäten.“

Dat wüssen se denn of to fällig, wil ehr Badder hüt Meddag bi Disch bestellt harr, de Mamsell schull de Stuw in de Keeg bringen laten, dor köm ehrsten Dag en nien

¹⁾ latschig - milde.

Lehrling ut Holsteen. De een löp na'n Stall räber un hal den Stallknech, de anner köm mit de Luch.

Bobsien, de sien Fru all vun'n Wagen holpen harr, wör up'e Däl vun sienen olen Fründ Reimers begröt un Fru Reimers nöhm de flink vörstellt Fru Bobsien in Beslag und släp mit ehr affwärts na de Frömmstuw, un Klaas Hinnerk wehr achter up'n Wagen stägen, kreeg den allmächtigen mit Seehundsfell beslagen Reij'kuffer bi een Henk un höll em up'e Sied eenen vun de beiden Säns hen. „Hoho,“ seggt de, „dor is wol de nie Lehrling in, orrer fitt he noch ünne in'n Wagen? Julius fat mal mit an.“

Denn köm noch'n olen Mantelsack de vu Ilpremsst wehr, noch'n groten Sack mit Tüg un tolez de. Büdel mit'n lütten Schinken un'n ganzen Barg Mettwüß.

„Wat is dat,“ seggt Julius.

„Dat sind affbraken Reinadeln un Soldatenarms,“ antwort Klaas Hinnerk.

„De Soldatenarms kann id' wol fölen, äwerjen wenn dat grote, wat id' föl, dat Nadelbock sinn sall, denn bün id' doch'n Kleenigkeit unglöwisch.“

„Dat ward sid' morrn wol utwiesen, wat dat is.“

„I wo, worüm süll't of nich, kamen 'S man run, wo hebben 'S denn den Lehrling?“

„De ward sid' of wol sinn, man Geduld, helpen 'S mi man ehrs mal de ull Schenilli vun'n Stew.“

„So, nu steit he vör Se,“ seggt Klaas Hinnerk as he dat ull grief' Arwstück affmäten harr.

„Du, Friß, de kann mitgan. Se hebben sid' man n bäten langn mit de Lehr upholn,“ seggt he to Klaas,

„dat ward Se snurrig ankamen, wenn Se mi gehorchen sülln. Sehn Se, ick bün Julius Reimers un dat is mien Broder Fritz, de is all uns' Inspector.“

Klaas Hinnerk geew ehr Beih de Hand, denn nöm he den Reis'kuffer wedder un seggt: „Wäsen's so god un nämen de beiden Büdels un wiesen's mi forts mal na mien Loschi.“

„Du, Fritz,“ flüstert Julius, „en kräsigen is't. Um vergäws kümmt't äwersen of nich. De ganze Büdel is idel Schinken un Mettwuß; de kann jewol bi Disch nich satt warrn!

As se haben up'n Bän ankömen (up jede Siet wehrn drie ullütt small Stuben un in de Mirr wehr Bänrum) luern de Meiersch un de Lehrmansell dör de Ritj vun ehr Stubendörn, um den nien Ankömmling mal to beobachten. Bun de Trepp harrn se all dalluert, liden mächen se em, dorüm harrn se of gau dat Frier ut ehrn Aben in sien leggt.

So as of man de beiden jungen Herrn wedder de Trepp hendal wehrn, köm de Meiersch mit'n halw Stieg Soden Torf up'n Arm, klopp bi den nien Lehrling an, de röp „herein“ un se frög, den verschämten Blick halw dalflan: „Is erlaubt, das ick noch'n bischen auf Sie Ihr Feuer aufleg? Sie sind doch wol'n bischen dörchforn bei die weite Tour?“

Up'e ehre Frag antwor Klaas Hinnerk: „Das können Sie gerne,“ up'e anner gorniz un kreeg sien Räm un Böß un wat süns noch so brukt ward, ut'n Kuffer. Se harr den Torf upleggt. Bi de Dör stünn se noch mal still un dach jewol, he schull ehr forts ümfaten. As

he sich äwer nix marken lett, seggt se: „Ich bin die Meiersch hier.“

„Hab' ich mir schon gedacht, Sie wohnen wol hier neben an?“ He wuß dat je all ut den Brees.

„Ja, an die Seite, wenn Sie mal Wasser oder süssen was fehlt, künn Sie man blots klupsen.“

„Ich danke vielmals. Guten Abend.“

He verflöt sienen Kuffer wedder un güng hendal. Nu müß se wiefen. Bull Freiden güng's na de Lehrmansell ehr Stuw un vertell de: He harr na ehr Stuw fragt un wull ehr, wenn nich ehrer, jedenfalls morrn Abend besöken. Un Klaas Hinnerk murr up'e Trepp vör sich hen: „Dat is en todringlichen Gaß mit ehr söstig Bund Boddermelksfleisch to väl.“ De lütt Lehrmansell äwer lach ehr wat ut un säh: se harr jedes Wort verstan, vun Besöken harr he nix seggt, äwer gon Abend harr he seggt, dat harr-se hört.

Klaas Hinnerk köm in de Wanstuw an, un Reimers frög sienen Fründ: „Is dat of Dien Sän, wo hes Du denn den Lehrling?“

„Dat is he je, mehr sünd dor nich up'n Wagen west as wi dree un uns' Krischan.“

„Dat lat ick mi gefallen, soon groten Kofgänger he't noch nich hatt. Ji lat se in Holsteen wol iers richtig neßriep warrn.“

„Neßriep is he, un Arbeit un Wirthschaff kennt he of all so wat, blot ju'n ullen Krummstehr¹⁾, den Haken, kennt he noch nich, süns kanns Di all mal mit up em verlaten.“

1) Krummstehr - Haken.

„Bobsien,“ seggt Reimers to Klaas Hinnerk, Se hebben nu äwersen mien beeden Sänz to gehorchen, wo wardt dormit?“

„Dat schall sich wol fogen, wer nich gehorchen lehr hett, kann of nich befälen.“

„Dor heben Se rech, wi warnn wol mit'n anner farrig.“

Reimers sien Fru harr wiest, datt se in deß Gewinnigkeit wat anrichen kunn, denn as se noch'n Wittelstunn vertelt harrn, wör updeckt un en schön Fruchsupp köm up'n Disch.

Dat wehr äwer'n anner Keeg, de sich dor an'n Disch sett, as bi Bobsien. Badder un Mudder mit söß Rinner, Huslehrer, Husmansell, Meiersch, Lehrmansell un Bobsien's, tohopen söftein Mann.

As de grot Suppenkumm lerrig wehr, harr de Hälfehrs wat. Mit de Hamelkarbenah güng't äbenso un twee grot Bischötteln vull Kartüffeln müssen of noch mal na de Rät un füllt warnn. As dat tweet Gerich up'n Disch köm, geem't of Wien. De Rinner un de drie Mansellen müssen em drinken sehn. As't tolek noch Mälspies' geem, dach Bobsien: so ganz slecht wehr de Fräterasch in Mäkelnborg doch of nich un Fru Bobsien wör of etwas beruhigter über ehrn Sän sien Tokunf.

Bobsien beeh na Disch sienen Fründ! Reimers, he müch bi Gelägenheit mal'n Pult odder Kommod för sienen Sän köpen, un Reimers maß den Börslag, se wulln morrn frö de Wirthschaff un den Acker besehn, un morrn Nameddag na de Wismer förn, denn kunn's forts son köpen as't wäsen schull. De Börslag wör je denn natürlich of anamen un Klock elm slöp all dat ganz Hus.

Annern Mornn güngn de beiden olen Herrn alleen to Fell', wil Fru Bobsien nich vun ehrn Sän wull, un Ramdags güng't mit twee Wagens na de Wismer (as Reimers säh), de olen Herrschaffen up'n Stoltwagen, un de Huslehrer, Klaas Hinnerk un Mile un Frik Reimers up'n Strowagen.!

As de Strowagen vör de Dör höll, säh Frik Reimers: „Bobsien, setten Se sich bi mien Swester, de Scholpreester kann vör bi mi sitten.“

Bobsien kreeg äwer son suern Blick, datt he sich gau vör hensett, un de Herr Bliewitt harr wol'n Wink krägen, denn he wehr fix up den lerrigen Sitz bi Fräulein Mile.

Frik Reimers späl den Kutscher, un slög ut Arger so barborisch twüschen de Behr, dat de beiden up'n Achtersitz binah äber't Schild schaten wehrn.

As se an de Landstrat kömen, höll Frik still un säh: „Bobsien, willn Se mal'n Dgenblick affstiegen, up'n Hof wull ick keen Upsehn maken. — Herr Bliewitt, nu setten Se sich hier bi mi, ick will nich, datt mien Swester noch duller mit Se in't Gerähr kamen fall. Se is't so all nog. Un Se können sich vermooden sinn, wenn Barrer orter Murrer noch ehns wat marken, datt Se äber Hals un Kopp ut'n Hus kamen. Löben's mit dat Scherwenzeln so langn, bet Se'n Fru ernährn können.“

Un dat wehr so bestimmt spraken, datt de Scholpreester flink äbersteeg na vör, un Mile ganz up'e anner Sied up'n Lerrerbalken ruptröp un ehr Kleeder stramm tohopen nöm, um Klaas Hinnerk to wiesen, wo unangenäm ehr sien Gegenwart wehr.

Klaas Sinnerk maht sich dor nich väl ut. Fritz för scharp, datt se dat lütt Enn bald achter sich harrn. In de „Sünn“ wör anfehrt. Herr Bliewitt wehr gau vun'n Wagen rünner, worscheinlich üm Mile raffstohelpen. Fritz paß äwer up, kreeg em noch bi'n Arm un säh: „Stell'n S' sich'n lüt Ogenblick vör de Behr, datt 't mien Schwester vun'n Wagen helpen kann.“

De Dlen wehrn forts weggan üm wat to köpen, säh de Wirth un nödig de jungen Lüh in de Gaststut. „Bobien,“ seggt Fritz, „drinken wi'n Buddel Wien?“ „Mi is't rech, man nich son suern,“ antwort de.

„Denn gäben 'S uns en Buddel goden,“ seggt Fritz to'n Wirth, de em of flink un gehrn bröch.

Mile dank ganz un gor, un de Huslehrer nipp man äben an sien Glas üm sien Übereinstimmung mit de Geliebte uttodrücken.

Fritz arger sich doran un säh to em, as de Wirth buten wehr: „Herr Bliewitt, Se maken en Gesicht, as wenn Se de Peterfill verhagelt is. Wat id' Se vörhen seggt hem, find't vullständig sien Begrünnung, dat wier ganz in de Ordnung; un den Wien können Se of wol drinken. Wenn Se mal ehns Dörpscholmeester wuern sünd, hörst Du, Mile, Dörpscholmeester! denn is dat Wienvergnügen ut. Laten 'S sich dat nich noch mal insalln, mien Schwester mit Du' antoräden, orrer ehr na'n Gorn to bestelln. Mile is noch to dumm dorto. Ich bin of man iers twee un twintig Jor, äwersen id' weet genau, wat id' will. — Verstanden?“

„So, jeht geben Sie mir die Hand, ich sage Ihnen derartiges nicht eher wieder bis Sie durch Ihr Benehmen

einen vollständigen Bruch veranlassen. Trinken Sie mal aus, wir wollen die Stadt besehn.“

Klaas Hinnerk wüß gornich, wat he vun den jungen Minschen denken schull, so gesezt un resolvehrt spröf he. Dat wehr'n Fründ för em, den müch he lieden. Se drünken ut un güngn na'n Markt, nasen ut'n Sweviner Dor äbern Wall na'n Strann un wedder in den Lübäker Enn rinner.

As se wedder na'n Gasthof kömen, harrn de Öllern all'n düchtig Tied töwt. Reimers harr all'n bäten Vesperbrod upsetten laten, wobi de Hollsteener nasen de Wismarschen Krabben gehörig tospröken un in'n goh halw Stunn förn se all wedder up'n Wendörper Hof lang up.

s' Abends kömen noch'n por Frünn. Do seeg man äwer: de Mäkelnbörger wehrn mit' Kortenspälen nig bäter as de Holsteener, denn se kunn'n dorbi ok nich mal so völ Tied Herr warrn, datt se wat äten kunn'n.

Klock halwig twölf äber förn de Natwers doch wedder na Hus. Klaas Hinnerk bleew noch'n Stunn bi sien Öllern in de ehr Slapstum. He harr sich den ganzen Abend vergnügt stellt un vertell ehr ok nu, datt he hier gehrn wäsen müch, namentlich Friß gefüll em. Na ach Dahg wull he ok schrieben.

Se güngn ok tämlich ruhig to Bett, un an annern Mornn Klock nägen güng de Affreis' wedder los. Klaas Hinnerk wehr all'n halw Stunn bi sien Mudder alleen west un se harr seggt:

„Wenn't güng, Klaas Hinnerk, nöm ick Di noch wedder mit, äwer ick seh't in, dat geit nu nich anners, schriew bald, un vör de Heiorn kümms Du mal up'n

por Dahg to Hus. Ich weet nich, hüt Mornn hew 'k wedder son unruhig Gesöl, sengn kann ich't nich, wat't is. Dat kümmt jewol vun'n Uffscheed un datt ich mi so an Dien leew Gesich gemennt hew, wat ich nu in son langn Tied nich wedder sehn schall. Mien Sän, denk off an Dien Mudder un bäh ton leewen Herrgott, datt he Di bald gesund un frisch wedder to ehr bringt. Glöw mi, Klaas Hinnerk, ahn Di läw ich nich langn mehr. Awer wenn ich of dod bün, ich bün doch jümmer mit mien Leew bi Di un üm Di. Ich weet nich, mien beste, mien söte Klaas, wat mi hüt Mornn is, ich kann mien Unruh nich los warrn. Dat kümmt jawol vun den gräßlichen Drom, den ich hatt hew. Mi dröm, ich wehr all langn dod west. Dien Vadder leeg swor krank. Du wehrs nich dor. Mit een Mal geit de Dör apen un dor kümmt en swarten Kehrl rinner, teerenstwart hett he sich malt, un'n Dok üm'n Kopp, he wull nich kenntlich wäsen. Ich kenn em doch. Jochen wehrt. He stünn en Liedlang, seeg sienen Vadder sich unruhig hen un her smieten, denn güng he wedder ruter. As he buten is, röppt Dien Vadder: „Klaas Hinnerk, wo büs Du, läws Du noch un büs doch nich hier. Dien Mudder hett so dodblieben müß un mi geit nu wol jüs so. Is denn un' grot Leew to Di en Verbräken west. Klaas Hinnerk, kumm bald! Dat is hier so unheemlich! Jochen seggt, ich läw nich langn mehr. Ich schall em den Hof toschrieben laten. Wenn he man nich — ach Gott, un ich bün so flau“ sett he hento un füll wedder achteräber.

Do köm Jochen wedder un harr sich wascht. Wat do passehr, will't vör mi beholn. Dat is to gräßlich.

Mit'n Koppküssen! Äwer Gott sei Dank, dat is je man een Drom!

„Ja Mudder, dat is wor,“ seggt Klaas Hinnerk, „wat Du Di torech drömt hes, dat is to wiet vou de Mäglichkeit aff. So wat passehrt nich up'e Welt. Ich löw, ich hol't of nich langn in de Frömm ut, denn kam ich wedder to Di un blieb för immer bi Di. Denn näm ich mi 'n lütt nett Fru; Sochen köp wi of'n Hof un Du un Badder bliewt jümmer so bi mi as nu. Wult' dat?“

Un nu snack he sien leew Mober all ehr Angß mit sien smeicheln Pluderi wedder ut'n Kopp, denn de äch Leew kann väl vullbringn. Un mit de Beiden wehr dat'n Verhältnis, schöner kunn't twüschen Mudder un Sän nich wäsen.

„Gen Deel, Klaas Hinnerk, mußt mi noch verspraken, ichull det leew Herrgot dat so äber uns beslaten hemm, datt wi uns nich wedder to sehn freegen, denn lat Di, wenn Dien Tied mal kümmt un't jichens möglich is, an Dien Mudder ehr Sied bisetten.“

Klaas Hinnerk sprüng up. „Mudder, wat spricks Du? Du büs krank. Snack nich sowat wedder. Du nimms mi je de Ruh. Ich för forts wedder mit torüg. Lat mi mi mal lächerlich maken, wat sticht dorin? Dien Ruh un Gesundheit sünd mi leewer!“

„Nu begösch¹⁾ se em wedder, he schull man ruhig wäsen, datt sien Badder dat nich hör; un wat Reimers sien dorvun denken schulln, datt son groten Kehrl nich vun sien Mudder affblieben kunn. Un ton Starben güng dat

¹⁾ begösch = beschwichtigte.

so lich nich; se harr man mennigmal son Bloodandrang, dorvun kömen son Unruh un Ungßlichkeit."

Denn küßten se sich noch'n halw Ewigkeit; se läh em de beiden Hänn mit ehrn bessen Sägen up'n Kopp un schick en Gebät rup na haben, as se de leew Gott so gehrn hört. Nach so vun binnen rut ut de deefste Seel.

Wer so birrt, den ward gäben, of Klaas Hinnerk hett ehr Gebet Sägen brücht, noch an sien Kinner.

Bobsien müch süns nich gehrn aber son Anstellerei wäsen. As he nu äwer jüs in de Dör köm un dat andächtig fromm Gesich vun de Mudder gen Himmel richt seeg, mit beih Hänn up ehrn Sän sienen Kopp, do köm em of son Ort ahnungsvull Geföl; he läh sien Hänn dor to un seggt: „Nimm of Dienen Vadder sienen Sägen mien Sän! Hol Di jümmer so brav as Du't bet nuher west büs, un wenn Du Di all' Tied man so bedriggs, so ward Di de Achtung un Leew vun Dien Mitmischen nich fälen. Un een Deel noch! Schull Dien Broder mal falln, bring Du em wedder up'n rechten Weg! Un nu behöh Di Gott, mien leew Sän. — Amen!"

Un as de Mudder em en Kuß ganz lief' un feierlich up'n Kopp geew, drück he äben so zort sien Lippen up de Hor vun sienem Jung.

Dat wehr de lez Affsheed twüschen Öllern un Sän. Bobsien un sien Fru kreegen ehr Kind nich wedder to sehn.

Arme Öllern, arme Klaas Hinnerk, womit hewt ji dat verdeent? Is't mäglich, datt so väl Alend aber brav Mischen, de ehrn Gott jümmer tru anhängt un so völ as mäglich na sien Geboten läwt hewt, verhängt

warrn kann? Hüt dissen Dag is't för Minschen noch nich to erkennen, woto dat god west is! Awer wi schält dat je doch glöben, datt dat so god wehr:

Ehrer se up'n Wagen steegen, häng de Mudder noch'n ganz Tied üm ehren Bewling sienen Hals, datt de Mamsjells dat Kucheln freegen un vun Mudderkind spröken, wo de Beiden, wenn se't of hört, sich doch wol nich'n Spier an kehrt harrn. Bobsien geew sienen Klaas noch eenen herzhaften Kuß un denn hölp he sien Fru to Wagen un steeg na un dat ull gäl Schipp güng mit'n Bor überladen Harten aff.

Ünnerwägs wull dat Weenen mit de Fru keen Enn wedder nämen. In de ehre Bittelstunn hart Bobsien of'n Bor Tranen twei Knäpen, nu tröß he ehr na Kräften un toleß gelüng em dat denn of so wiet, datt se vernünftig wör.

„Bobsien,“ seggte, „wäs jümmer rech fründlich to mi, wenn ic de trurigen Gedanken nich los warrn kann, datt ic mien Fölen un Denken up wat anders, as ewig up dit Kind, richen Lehr. Süns ga ic dorbi to Grunn. Ic will arbeiten to Hus, datt mi dat Blood ünner de Nagel rutgeit, datt ic s' Abends so pongnmöh bün un nich een Been mehr vör't anner setten kann. De Arbeit is dat eenzigs, wat helpt.“

„Mudder, dat wehr'n vernünftigen Gedanken, den ho i faß. Of bün ic der Meenung, Klaas Hinnerk kann keen twee Dahg utholn, ahn uns to schrieben.“

„Badder, giv mi'n Kuß, Du hes een'n verdeen, dat Wort richt mi wedder up.“

Un so wör de goh Fru bi Lütten ruhiger. Börlopig kânt wi uns of äber ehr Schicksal tofräden gäben un wält ehr de Reif man alleen trüg lengn laten, tomal da in de ehrßen Dahg nix Augenäms vun Friedrichsbarg to vertelln is.

Klaas Hinnerk wehr den ganzen Dag äber still, un antwor mennigmal ganz verwirrt up de Fragen, de em Fru Reimers mitleidig stell, üm em up anner Gedanken to bringu. Dat hölp äwer All' nix, un dorüm geew se dat of tolez up. Klaas Hinnerk eet nix un drümk nix. Den ganzen Dag löp he unbewußt na den höchsten Barg up'n Fell' un kief dor lang, wo de Wagen verstun'n wehr, as wenn sien Dg em noch verfolgen kunn.

Nu wehr'n's bald na'n Stehrnkrog hen, (so meen he dat düttlich to sehn) un eeten gewiß of nix as he. Nu förn's jüs dör Daffow un kömen bald na'n Seekenhus, un vun dor na den ullen snackerigen Kröger in Zarnewenz.

„Gewß mi dat nich dacht?“ röp he rech vergnügt ut, „he lett vörbiförn, denn müß id mienen Badder nich kennen. De lett sien Fru nich twee Mal vör nix un wedder nix ängßen. Id hör dat wol,“ snack he mit sich sültws wieder, „Krischan schall gau toförn, de ull spökerig Mül kümmt, datt Mudder wat anners to sehn frigt. Nu herwt se Slufup all vör sich. Ja, Badder, dat helpt wol nich, muß doch wol'n bäten Brod gäben laten, dat geit nahs so väl flinker.“

He güng wedder na'n Hof, fehr äwer forts wedder üm un sett sich ganz gedüllig up'n Barg up de tol Ger. Als't schummern wör, seggt he: (he wehr in Gedanken ümmer

mit up'n Trügweg) „Lat de ullen Brunen bet utlangn, Wadder, datt ji bi Dahg über de ull Fähr kamt! De kânt sich wedder utlingn!“ — „Gott sei Dank, nu sünd ji glücklich räber!“

Nu füll he üm un phantasehr dat verkehrste Tüg twüschen anner dör.

„Jochen, Du schlechte Bengel, hol still, Dienen eegen Wadder! ick dreih Di dat Gesicht na achternto. Du büs je keen Piep Taback werth! Du büs nich mien Broder, en Katherkind büs Du, seggt Giese. — Holt! segg ick, versöchs Du't noch mal? Holt! Du Lump!“ brüll de arm Klaas Hinnerk tolez förmlich, „ick riet Di in Stücken ut'n anner!“

So sünn em Fritz Reimers, den sien ganz Wäsmark all beunruhigt harr, un em nasöken dech.

He löp rasch torüg, hal dree Knechen ut'n Stall un schick eenen to Behr na Wismar na'n Dokter un drög Klaas Hinnerk mit de Knechen to Hus na sien Stuw un läh em, as se'n uttrocken harrn, sanf in't Bett.

Reimers un sien Famili wehrn in Dodesangß un ehr füll'n Steen vunt't Hart, as de Dokter binnen Stunn dor wehr.

God is't man, dat mien Geschich wor is, süns kunn'n mien Läsers am Gnn 'löben, datt ick ehr Nerven up'e Prom stellen wull, äwer dat is würklich noch truriger passehrt, as ick't vertell.

De arm Klaas Hinnerk wehr rech krank, äwer sien Natur kunn mehr as gewönlich drägen un wi ward in't anner Kapittel sehn, wat de Dokter mit em upstellt.

Achtes Kapittel.

Doctor Fsenbort. Klaas Hinnerk sien Breef an de Ollern. Boddermelfshingß und Lehrmansell as Räbenbulers.

„Ach Gott, Herr Doctor, der arme Mensch phantastirt,“ seggt Fru Keimers, er redet schreckliche Geschichten.“

„Schadet nichts, meine Liebe, giebt sich wieder. Wo ist er?“

„Julius, geh mit hinauf,“ seggt se to ehrn Sän. „Ich kann es nicht mit ansehen.“

Klaas Hinnerk leeg erschöpf mit halw flaten Ogen dor. De Dokter fat em an den Puls und seggt: „Verdammt lebhaft! Aber schadet nichts. Schnell eine Schale zum Blutauffangen! und dann erzählen Sie mir mal schleunigst den Vorfall.“

Julius vertell wat he wüß. „Aha!“ seggt Fsenbort, kleine lumpige Gefühlserregung! Eine Stunde auf der Erde gelegen? sagen Sie? Nun, wird dem nicht schaden! Wollen ihm die Wurst schon anschneiden!“

De Dokter Fsenbort wehr nu nich häter as sien Nam. Behrdokter harr he warn müßt, denn de Behrkturen wehrn sien leetpßen.

He schön Klaas Hinnerk de Hemdsmaug in de Hög, un ehrer sich Fritz Reimers, de de Schal all bereit höll, verseeg, köm en dicken Stral Blood herruterschateh.

De Krank mark gornich, wat mit em vörgüng, un kreeg de Dgen nich ehrer apen, bet de Docter em rieflich son Kann's Deel Blood namen harr. He kunn sich gor nich rech besinnen, wo he wehr, äwer Fritz sien Gesicht müch em wol beruhigen, denn he maß de Dgen matt wedder to. Leeg em nu äwer de Arm nich bequem, odder köm dat unwillkürlich, genug, he maß den blödigem Arm, den de Dokter höll, krumm, un as de mit beih Hänñ faßholt wull, maß he em wedder lief — dor leeg de Docter ton allgemeenen Späß verlang an de Ger!

Un wat seeg he vun Blood. ut! He sammel sich gau wedder up, wehr äwer ganz vergnügt un säh:

„Hätt' der uns aber was zu schaffen machen können! Nur gut, daß wir ihm die Fettsfedern schon so etwas gerupft hatten. Wollen ihm aber, um Wiederholungsfällen vorzubeugen, noch etwas von dem revolutionären Blut entfernen, bis die Muskeln schlaff werden, dann gebe ich die Versicherung, daß er im ersten Jahr keine Thronumstürzungsideen bekommt.“

„Dokting,“ seggt Fritz Reimers, „wenn 'S nu nich tobinn'n blött he sich, der Döster sla, dod.“

„Schadet nichts, aber es mag wol genug sein.“ He verbünn em nu geschickt un rasch, verorden dat Nöbige, säh noch, datt he'n ännern Dag wedder vörsprecken wull un emföhl sich.

Fritz Reimers anbööh sich to de Nachwach un bleew bi den Kranken, de of nich väl Blod mehr harr missen kunn,

sich äwer doch bi Fru Reimers ehr uterordenlich Pläg verhältnißmäßig rasch verhal. He leeg wol de beiden ehrßen Dahg stumpfsinnig weg, äwer bi Lütten köm em't Gedächniß wedder un an'n drürden Dag harr he all Luß en Breef an sien Öllern to schrieben, wat de Dokter äwer noch nich toleet. As he sich an'n föfften Dag so kräftig föl, bünn Fritz Reimers em mit Behrgurten ünner an de Bettstell faß, un stopp em düchtig Küßens achter'n Rüingn (anners will de nich de Stiwigkeit hergäben). He schreew:

Liebe Eltern!

„Wenn ich auch bekennen muß, daß mir der Abschied von Euch recht schwer wurde, so kann man doch von mir nicht sagen, daß ich nicht nach Mitteln suchte, diese meine erste große Trauer zu beseitigen, und ihrer Herr zu werden.“

„Anfangs versuchte ich es mit dem Haken. Den ersten halben Tag ging's auch damit, so lange mir dieser hölzerne Maulwurf meine Aufmerksamkeit abnöthigte. Nachmittags aber hätte ich wol schon zu viel Zeit dabei zum Denken gehabt, wenn nicht der gute Fritz sich auch zu uns Häkern gesellt und mir die Traurigkeit durch seine Unterhaltung verschuecht hätte.“

„Abends bin ich denn auch früh zu Bett gegangen und habe geschlafen bis an den Morgen, ohne mich zu rühren.“

„Reimers,“ seggt Klaas Hinnerk, „mien Lagen is feirig. Ich harr't doch nich dacht, datt 't of so wat kunn; äwer son Nothlägen ut Leew is of wol nich so slim, denn wenn mien Mudder dat wüß, datt ich hier krank leeg, wehr se morrn in Dag wedder hier, un de quält sich so all mehr as god is üm mi.“

„Dat lett s'ck nu mal nich ännern, seggt Bollert,“ antwort em Fritz Reimers, de S'nn, wenn't een is, können 'S wol drägen. Überhaupt glöb ick, datt man, wenn de Worheet Schaden deet, leegen mutt. Wurto wiern of wol de Lügen, wenn's nich brukt warrn sülln.“

„Se hewt god snacken, äwer ick will man eh'rs den Breef feirig schrieben,“ un Klaas Sinnerk schreew wieder:

„Die ganze Reimers'sche Familie kommt mir mit großer Freundlichkeit entgegen, welches Vieles mit dazu beigetragen hat, daß ich mich nicht so stark, wie's sonst wol der Fall gewesen wäre, nach meiner Heimath, nach meinen lieben Eltern gesehnt habe.“

„Darum könnt Ihr Euch über mein Schicksal gänzlich beruhigen und könnt Ihr mich noch zufriedener machen, indem Ihr mir schreibt, daß auch Ihr, und namentlich die liebe Mutter, ganz ruhig und vernünftig darüber denkt.“

„Meine schöne Kommode ist angekommen und liegt das Zeug recht ordentlich und geglättet in derselben, denn die dicke Meiersch meinte, es müsse die Wäsche durchaus noch mal gemangelt werden. Sie bemuttert mich überhaupt stark, welches mir gerade nicht lästig fällt, aber doch ein Unbehaglichkeitsgefühl in mir erzeugt. Wenn sie sich man bloß nicht vom mütterlichen Boden entfernen wollte.“

„Is't noch nich bald nog?“ fröggt Fritz Reimers, „Se warrn all so läsig utseenen, Laten 'S't nu man sinn un sluten 'S man.“

„Ja,“ seggt Klaas Sinnerk, „ick bün wirklich flau, de ull Dokter is mi doch'n bäten stramm an't Mager gan. Bi mi, 'löw ick, is't äwer de richtig Weg west, süns harr ick mi nu wol mit'n lütt nüdlich Nervenfeewer affplagen kunnt.“

„Se hett't drapen,“ seggt Frik. „Ick hew überhaup nich väl mit de Wintschenflickers in'n Sinn. Se raden un fölen hen un her, un so mennigen Dokter as bi eenen Kranken namen ward, up so mennig Ort ward he of behandelt, un Rech hebben 'i al'. Dröpp't Gener vun ehr, denn is he'n klofen Kierl wäst, ward de arme Puttschent äwerfen n'äbern hulpen — nu! denn is he äben nich mier to helpen wäst, denn hett sien himmlischer Vater em all för de grot Armees bestimmt hatt.“

„Dor lett sich wol väl för un väl gegen sengen,“ meen Klaas Sinnerk. „Is de Docter Kumpejon vur'n Appteker, denn sü't s'limm för den armen Kranken ut. Denn mutt he erforn, datt de Docter Melezin studehrn lehrt hett un datt em dat nich billig kamen is. Dat ward den Kranken sien Magen un of sien Geldbüdel wor. Äwer dat givt of Docters, de ehrn Beroop för wat Anners as Geldermaww holt, de mit'n Kranken fölt un lied't. De s' Winters in de bitterlichs Küll, wenn se jüs warm in ehr Bett worn sünd, un to'n Kranken ropen ward, denn nich sengen lat: „de Herr Docter is äber Land fört, wenn he mornn frö to Hus kümmt, schall he glicke hentamen,“ sündern de wo möglich noch den Baden inhalt. De vun unbemittelt Lüh, wenn't sien Mittel erlaumt, wenig odder gornix nimmt un liefer äben so willig wedder to dat Slag Lüh geit as to'n riken Baron. Mi düch, to son Docter kunn wol Jeder Lobertrun hemm; de helpt den Kranken all dör de Beruhigung, wenn he em sien deelnämen Gesicht wiest. Dat is de Docter, as he wäsen schall. Leider sünd se man wat dünn seit.“

„Nu slapen 'S man iers ins'n halw Stunn, ick will

mal up'n Hof rümkieken, hernacher können 'S wieder schreiben," seggt Fritz, „ich kam of na Disch werrer, wenn't All' in'n Togg is." Un denn verleet he sienen nien Fründ.

Klaas Sinnerk kunn slapen, wenn he wull, so matt wehr he noch jümmer. Läh he sich man äben dal, denn wehr he of forts weg. — He müch wol'n Stunn slapen hemm, do bröch de Stubendehrn dat Äten för em. Äwer de Meiersch harr all langn dorup luert, dat 'rinnertobringn un nöm ehr dat vör de Dör aff.

Se maß sarch de Dör apen un sünn den Kranken je denn in'n fassen Slap. Se sett dat Äten up'n lütten Disch, de vör't Bett sünn, he n, un betrach den jungen Holsteener. As se em en ganz Tiedlang mit verleemte Bewunderung ankäfen, seggt se halw lud vör sich: „Dat is nu doch All' een doonen, imuch is he, äwersen ich glöm, 'n stolzen is't of. Dat harr he äwersen noch gor nich mal nödig, denn ich bün of'n Buerdochter, un he sall je wiß of man vun'n Buern her sinn. Wenn he mi kreeg, deehr he noch gorkeenen Unkoop, ich wull em sienen Kram wol in Ordnung holln. Äwersen wat hett he dor schräben? Schahr, datt 't nich rech mit de schräben Schriff Bescheed weet! Dat de ullen dämelligen Bokstaben een of ümmer so dull dorbi in'n Wägen sühd!"

Nu wull se läsen. As se vörher äwer 'rinnerkamen wehr, harr se de Dör nich rech faß achter sich to maht un de Stubendehrn harr ehr ut Nischirigkeit all de ganz Tied dör de Ritß beobacht. (Dat dot de Stubendehrn's nämlich all' gehrn.) De lütt Lehrmamsell wehr ut de Käf kamen, um sich to Disch en bäten uptostoben un luer natürlich of über de Stubendehrn ehr Schuller mit. As de Meiersch nu den Breef fattkreeg un dorin kiek as de Ds in de Bibel,

do swüster dat ullütt stichelig Mäten, de bannig neidisch up'e Meiersch wehr, döör de Niz: „Meiersch! dat Swart sühd de Bofstaben.“ Un de Stubendehrn, de of wat sengn wull, sett hento: „un dat wiet sall wiß 't Peeper sinn.“

De Meiersch schöt tohopen, as wenn ehr eener up'n Mord ertappt harr, verhal sich äwer bald un güng hen un mak de Beiden de Dör vör de Näs' to. Dorvun wak Klaas Hinnerk up un de Meiersch säh: „Ich hab' Sie Ihr Essen gebracht, soll ich Sie das 'n bißchen halten, dormit Sie's Bärre nich besmußen?“

De Erlaubniß töw se äwer gornich aff, se kreeg Klaas Hinnerk bi de Schullern in'n Gnn, stopp em de Küssen achtern Rüngn, sett sich up'e Bettkant hen un sat mit een Hand ehr „stille Liebe“ achtern Buckel un mit de anner höll se em den Töller. Klaas Hinnerk wehr noch man halw ehre ut'n Elap, do müß he all losäten.

„So!“ seggt se, „nu ward's wol ganen, nu lasen's sich das man gut smecken, dormit Sie auch man bald wieder in den Beeinen kummen. Un daß ich Sie gern pläg, haben Sie wol all gemarkt. Ich bün man'n eefach un'n simpel bescheeiden Mäten, abersen das kann ich Sie sagen: Bün ich mal Geinen gut, denn bün ich'n auch gliks onlich gut. Un denn brouchen Sie ouch nich bangn zu seein, as wenn ich was nachsagen thät. Un welche Frounsläut sünd so übelnähmisch, das bün ich auch ganz un gornich, denn son Mansmensch is ümmer'n bißchen dreeift, un wenn'n das ümmer fortan übelnämnen wullt, denn fucten sie Geinen zuleß gornich mehr an.“

Klaas Hinnerk harr middeß sien Börspies' utläpelt un wil se em seggt harr, se wehr nich äbelnämisch, so säh he:

„Na, Meiersch, denn laten Se uns man plattdütsch tohopen snacken, dat kânt wi doch wol bäter?“

„Als wenn ich nich nog so viel hochdeutsch räden künnt! Das müssen Sie man nich meeningen, daß wi Mäkelnbörger so ganz dummerhaftig sünd. Neein, wenn ich mit'n gebildten Menschen räd, denn räd ich nich platt, denn das is doch man'n ganz gemeine Sprach. Denken 'S sich man blots, wenn Sie sich nu mal 'ne Frou nämen, ich wullt mal so sagen, als zum Beeispiel mir, un sie künnt nich vör'n Proppen Hochdütsch räden. Ich künnt mich denken, was Sie denn sagen thäten zu mich: „Buertrina,“ sagten Sie un nämen mir dorüm an'n Enn gornich.“

„Meiersch,“ seggt Klaas Hinnerk, „der Doctor hat mir Blut genommen, damit ich nicht so viel Hitze haben soll. Wollen Sie sich nicht en bischen dort auf den Stuhl setzen, mir wird schon sehr warm.“

„Ja, das weeiß man wol, wo das vun kömmt. „Neein Fäuer, keeine Kohle kann brennen so heeiß, Als heeinliche Liebe, von der Niemand nichts weeiß.“

„Jawol, so geht's mir auch,“ seggt Klaas Hinnerk.

„Sie auch?“ fröggt se un springt up na't Bett to „Jh wo? Mich auch! Denn stimmen wir je tofamen. Ich hab' Ihnen schon fortan leiden mögen as Sie man ehre jüs gekommen wären. Sie sünd'n kleeinen netten Rehr!“

„Meiersch, bleiben Sie da!“ röp he vuller Angß. „Mir wird so heiß, die Aber öffnet sich. Sie haben mich falsch verstanden, ich meinte, ich wüßte auch nichts von der heimlichen Liebe. Sie quälen mich! — So! nun nehmen Sie die Teller man mit, ich muß durchaus schlafen!“

Se wull äwer noch wat vun'n Garten los wäsen, un wieß sö lich nich, äwer de Holsteener leet ehr gornich ehrt to Wort kamen, un säh halw argerlich: „Man gau, man gau! Ich mutt slapen!“ De Meiersch pack de Töllers tohopen un snack vör sich hen: „Se mutt würtlich väl Blood verluren hemm, datt he sich so ganz un gornig marken lett. Äwersen he harr n u doch all ümmer hangn vör de Hitt. Wat dat wol för'n fürigen Wirschen is, wenn he all sien Blood wedder hett.“ Un in de Dör röp se noch mal trüg: „Ich kuck zu Lüttabendbrodszeit noch mal wieder ein.“

„Man gau, man gau!“ röp he wedder un denn schön se aff. —

De ullütt Lehrmamsjell buck ut de Dör un frag: „Meeiersch, jünd 'S sich eenig? Se hebben jewol nix anners as missingsch räd't? He deehr jewol, as wenn he gorkeen Blatt künn, äwersen toleg, düch mi, verrahr he sich doch'n lüt bäten, dat wehr jewol holsteensch: Man gau, man gau.“ Wat meen he dormit, süll'n Se fixing werrer kamen, orrer fixing rut ganen. Is doch'n lüten netten Kierl, nich woehr, Meeiersch?“

„Se sühd rech'n ull Affguns! Ich warr't de Madamm äwersen mal seegn, datt Se de beeden jungn Herrn ümmer nastelln. Un nu können 'S 'n annern Wirschen dat ok wol noch nich günn'n, wat de hett. Diss' is nu wol werrer 'n bäten glarrer¹⁾ un nu meenen 'S furten, datt Se dat bikümmt. So jüנג as Se sühd, so verdorben sühd Se ok all, un so slim up'e Mannslüd, as man Gener sinn kann, äwersen Se driben dat in'n Stillen.“

¹⁾ glarrer = hübscher.

„Argern 'S sück man nich, ick kam Se nich in't Gehäg. Ick dräng mi nich so up as anner Lüüd. Ick will Se äwerfen noch en goden Rath gäben: Waschen's sück nich so off mit Boddermelf, denn rüken Se dor tolek heel un ganz na, un Herr Bobsien heft'n sien Näs'. Un wägen de blank Gut brufen Se't nich to don, Se sühd so blank nog. Un de ullütt scharptüingig Mamsell mak ehr Dör to.

's Namdags schreew he sienen Breef feirig.

He schreew wieder:

„Mein Mittag ist verzehrt und ich habe eben ein bischen geschlafen,“ —

„Harr't mi doch bald verschräben. De ward sück nich flech wunnern, datt ick mit een Mal Meddagsruh hol.“ He schreew achteran, üm dat anner wedder glaubwürdiger to maken:

„welches mich recht erquickt hat, wenn's auch nur eine Viertelstunde war. Übrigens habe ich bis jetzt noch jeden Mittag die Augen ein bischen zgedrückt, welches ich doch früher nicht that, aber die Seelust ermüdet zuerst denjenigen sehr, den sie noch nicht lange genug umweht hat.

Im Übrigen fließt mein Leben ziemlich gleichmäßig, ein Tag wie der andere, dahin.

Das Essen und Trinken ist auch nicht so schlecht, wie wir, und namentlich Onkel Draht, meinten. Tüchtige derbe Hausmannskost; allerdings fehlen die Klöße, die man hier weniger liebt, aber ein Jeder, der nicht gerade Leckermaul ist, kann sehr gut damit aus.

Im nächsten Briefe, wenn ich mir erst mehr eine Ansicht über die hiesige Wirthschaft geschaffen habe, werde ich Dir, lieber Vater, ein ungefähres Bild der Land- und Hof-

wirthschaft entwerfen. Auch werde ich der lieben, theuren Mutter etwas über Frau Reimers und deren wirthschaftliche Thätigkeit mittheilen.

Für heute — stöt he sienen Brees, as he markt, datt he sic vör Anstrengung nich mehr gra holn kunn — laßt es nun genug sein und nehmt nur meine herzlichsten Wünsche auf Euer beiderseitiges Wohlergehn entgegen und behaltet lieb Euren dankbaren, Euch liebenden
Claus Hinrich.

Matt füll he achteräber, he müß sic ehre wedder verhaln, ehr he wieder schreem, denn de Brees wehr noch nich feirig, dor wehr je noch gorkeen P. S. schräben worn, de in't verflaten Jorhunnert all äben so god in de Mooh wehrn as nu.

Fritz Reimers köm wedder un frög: „Na, noch nich feirig, Bobsten, Se hebben ja de Fetter noch in de Hand, as wenn't noch mal losganen süll?“

Klaas Hinnerk nickt mit'n Kopp un seggt:

„Mudder freit sic, wenn se'n Brees to Enn hett, datt noch'n lütt bäten na kümmt un nu dach ic, frei se sic ehre rech, wenn ic achteran schreem, ic harr in Fritz Reimers en woren Fründ funn.“

„Dat schrieben 'S man, en Fründ vun Se bü'n ic, un of een, de äch is. Mi wier't leem, wenn 'S of schrieben wulln, wi harrn Bröderschopp maht.“

„Gehr, gehrn!“ seggt Klaas Hinnerk un höll sienen nien Fründ de Hand hen, de de Anner mit truschülligen Sinn drück.

„Denn möt et äwersen,“ seggt Fritz, „of all sienen richtigen ornungsmäßigen Berloop hebben. Kumm, Broder,

gib mi'n Ruß! So lange wir uns kennen, wollen wir uns Brüder nennen. Hundsfott! De keen Wort höllt! — Sieso, nu is't richtig un büninig! Nu kann's Du't Dien Dlsch schrieben. Nu kumm noch eens äwer 'Enn."

Un Klaas Hinnerk maß en geschnörkeltes P. S. un mell den Börfall na Friedrichsbarg.

„Fritz," seggt Klaas Hinnerk, „deis Diene jünger Broder nu forts en Gefallen un lets'n Hafgänger mit den Breef na Wismar gan? Dat heet, för mien Kossen.

„Dat fäl noch," seggt Fritz. „Hes doch man'n armsäligen Begriff vun uns Mäkelbörger's. Wi mägen dat allerdings nich, wenn dor'n Stunn unnüz versümt ward, äwersen so väl Tied is immer gewaltig verhanden, datt'n eenen ullen Breef besorgen laten kann. To Pier, mien Jung, kümmt he hen; de Stallknech kann sich de lüt Sweetfokstoot sadeln un rieden n'äbern. Denn geet he hüt noch mit. — Eens wull ich Di äwer noch to betrachten gäben: Wullt'n Datum nich'n por Dag trüg setten? Du hes'n Breef je noch nich to, twee Mal in de Wäk geet de Post man, un denn künn't meestendeels mit de Tied stimmen, wenn Du hes schrieben wullt."

Klaas Hinnerk meen wol, datt he all wedder leegen müß, wat em noch jümmer nich passen wull, äwer dat lüch em denn doch in, datt Fritz nich ganz Unrech harr, un so wör denn de ehre absichlich Lügen vun Klaas Hinnerk vervullständigt, un an sienen Bestimmungsort schickt.

Bun sien Krankheit verhal he sich bald wedder, un in'n Tied vun ach Dahg wehr he jüs so frisch as he vör sien Krankheit west wehr.

De Meiersch harr dat natürlich of all to ehrn Wohlgefallen bemerkt un sich unutzesett de grötts Möh gäben, en Steen bi em in't Brett to krign. All ehr Künß harrn ehr äwer bet jeß keenen Strich wieder bröch. He leet sich ehr Upmerksamkeiten ut Godmödigkeit stillswiegens gefallen, markt dat of wol rech god, datt se jüs immer em frisch Water up sien Stuw rubbersett, wenn he s'Meddags odder s'Abens ut'n Fell köm un sunderbor genug: se bemört em of jedes Mal in de Stubendör; so, datt em all mennigmal de Gedanken kamen wehrn, datt se jedenfalls binnen so langn Luern müß, bet he dich an de Dör wehr.

Ehr ullen Knäp wörn em äwer langwilig, as de Lütt Lehrmansell mal s'Vörmeddags in sien Gegenwart ehr Näbenbulersch fragt harr: „Hebben 'S dat Water of all vun Herr Bobfienen sien Stuw halt? Se kunnen süßen hüt Meddag nich so väl Lied hebben, frisch Water to haln, will dor hüt'n halw Stunn ihrer Meddag maßt ward.“

„Harrn Se dor velichn Luffen to, ich hew't so langn danen un warr't of wol hüt Meddag ahnen Se können. So'n binnenkloß Person, de knapp mal drög hinnen de Uhrn is, will sich ewig in anner Lüden ehr Angelägenheeten mischen,“ harr de Meiersch giftig ruterstött.

„Mit Se geet et immer so: för'n goden Willn frigt'n Sunnlohn womöglich,“ seggt de Anner wedder. Ich meen't ja man blot ut Goben, will Se dat Water jewol ut'n Dieß hinnen de Weitenschün herhaln.“

„Mansell, Se meenen jewol, datt 't liefterwelt¹⁾ so'n Bagel harr as Se,“ röppt de Meiersch all tämlich

¹⁾ liefterwelt so - ebenso.

lud. Meenen Se velich, datt id't Waschwater för een vun de Herrn ut'n Dief halen süll. Wat sühd Se scheef wickelt. Se harrn't mägelichertwies so maht." Klaas Sinnerk wull't nich länger anhörn, un güng in sien Stuw, kunn äwer, da nu beih Frunslüh wulln, datt he't hörn schull, un dorüm noch väl luder as vörher verhandeln, jedes Wort verstan.

De Meiersch, de nich wuß, datt de ullüt klof Person ehr in'n Sinnerholt locken wull, meen je nu, se harr ehr Gegenpart tüchtig afftrumft, un wull nu för sich noch'n lütten Vottel ut ehrn Sieg trecken un seggt:

„Wenn Se man nich affgünstig wehrn, denn würrn Se wol nich all Näslang up't Waterhahn sticheln, denn Herr Bobsien dat is soon onlichen netten Minschen, datt sich dor wol'n anständig Mäken, de of vun'n Lann is, för lüt Gefälligkeiten hergäben kann. Äwersen se sühd je'n Stadt- mäken un passen gornich mal för Herr Bobsienen.“

„Meiersch, id' glöw nu würtlich, dat Se'n Lüten sitten hebben. Herr Bobsien verlangt wäder lüte Gefälligkeiten vun Se, noch grote, de Se em of wol nich afflögen! Ob id' för em passen künn orrer nich, is je nich ehr Sak, id' bün of noch väl to jung dorto, seehn'ns mal, id' bün iers söbenteen un Se mägelichertwies dörtig For. Id' wull vörhen man blot seeg'n, datt dat Waschwater up ehr Stuw nich bäter ward, as up Herr Bobsienen sien. Dat Stubenmäken hett nu all drie Dahg ünner Rad en lüt Stück Krut ut'n Dief up dat Water leggt, un jeden Meddag un jeden Abend is dat sülbig Stück hernacher na'n Waschen in de Waschschtötel wäst. Un nu künn je't anganen, datt Se dat

Diefwater för bäter hölln un harrn jeden Dag jüs so'n lüt Stück Krut ut'n Dief fischt."

De Meiersch wör ganz benaugt. Son Slechtigkeit un Glaubeit harr se gor nich för möglich holn, un dat kôm vun keen Anners her, as vun dit ullütt verdorben Geschöpf ut de Stadt, de all an nix wieder as an de Mannslüh dach, de harr säker de Stubendechn dat angäben. Jungn harrn de beiden Klöklings ehr nu allerdings, denn Bobstien harr je't All' hört, ämer se dörf dat doch nich so up sich sitten laten. Affstriden wehr't best, düch ehr. Ehr „Nä“ muß doch äben so väl gelln as de Anner ehr „Ja“? Dit schöt ehr all so dö'r'n Kopp un gliest dorup wehr se of wedder kampfbereit un säh:

„Wenn Se un ehr Fründin, de Stubenjunker, man nich'n Stück Krut in de Dgen hatt hebben! Bi son Falschheit, as Se se besitten, is Allens denkbor. Se ganen je man blot dorup ut, en unschüllig Person to beleedigen! In'n A'wrigen warr id'e Madamm mal upmerksam maken, wat Se för'n dicken Pott mit dat Stubenmäken hebben. Dat paßt sich mal schön för Se, mit de Deenstbuden sich so gemeen to maken!“

Klaas Hinnerk kôm in dissen Dgenblick ut sien Stuw un seggt: „Meiersch, wenn Sie nicht besonders von Frau Meimers dazu beauftragt werden, so unterlassen Sie den Besuch meiner Stube. Ich möchte nicht gerne durch Thorheiten von Ihnen mir üble Nachrede erwerben.“ „Und Fräulein Petersen,“ seggt he to de Anner: „Sie thäten besser, solche Zänkereien zu vermeiden, denn sie bringen Ihnen wenig Ehre und manches Unangenehme. Ich würde an Ihrer Stelle dies Mal das letzte sein lassen.“

De ullütt Lehrmansfell schöw ganz bedrückt in ehr Stuw. Se föl, wo Rech he harr. Aber de Boddermelts- hingß harr'n Überfell. Datt he ehr of wat seggt harr, wuß se gornich, un as de Lehrmansfell in'n Afftog begräpen wehr, röp se ehr noch na: „Dat hebben 'S hebben wult! Dat schad't Se gornix! Hew 't Se dat nich forten segt, datt Se dat nix helpen deehr? Wo können Se sich of wol infalln laten, sich all mit'n Minschen affgäben to willn, den Se noch gornich mal kenne! Un den smieten 'S em onlich Krut ut'n Dief in sien Waschwater?“ „Hahaha!“ lach se rech so höhnsch, „onlich dree Dahg! Dor hebben 'S wol Sümpeti mit brufen wülln?“

In de Wies' swabbel se noch'n Liebling wieder un schüll of noch up ehr Stuw up ehr eegen Hand, un wil man nu eegenlich keenen Minschen in sien Vergnögen störn schall, so wält wi ehr sich man alleen öllig affbelln laten un ganz still un' Kapittel sluten.



Gedruckt bei Johannes Voß in Lübeck.

L

T

